REVUE SUISSE DE ZOOLOGIE 419
Tome 79, fasc. 1, n° 16: 419-499. — Mars 1972

Die Entdeckung neuer Arten ungeflügelter terrikoler Insekten in alpinen und hochalpinen Biotopen der Alpen (*Coleoptera, Staphylinidae*, Grossgattung *Leptusa* Kraatz)

(151. Beitrag zur Kenntnis der paläarktischen Staphyliniden)

von

Otto SCHEERPELTZ
Wien

Wie ich es in den Vorbemerkungen zu meiner Arbeit „Die von Herrn A. LINDER auf dem Gebiete der Schweiz entdeckten neuen Arten von Staphyliniden" (1965, Mitteil. Schweiz. Entom. Gesellsch., XXXVIII., p. 247-288) auf p. 247—248 ausgesprochen und vorausgesagt habe, sind bei exakten Bodenuntersuchungen mit modernen Methoden in alpinen und hochalpinen Biotopen der Gebirgsmassive der Alpen im allgemeinen und jenen der Westalpen im besonderen noch sehr viele Entdeckungen zu machen.

So haben die beiden Herren Dr. Cl. Besuchet und A. Comellini vom Muséum d'Histoire naturelle de Genève während des letztvergangenen Jahrzehntes sich besonders den Untersuchungen dieser alpinen und hochalpinen Biotope in den Westalpen, vornehmlich natürlich in den Hochgebirgsmassiven der Schweiz, aber auch zum Teil in den benachbarten Gebieten Nord-Italiens und Frankreichs gewidmet. Die Ergebnisse dieser mühevollen Bergwanderungen und der noch viel mühevolleren Arbeiten im Gelände waren unter anderem eine grosse Zahl von Neuentdeckungen alpiner Arten der Staphyliniden-Grossgattung **Leptusa** KRAATZ.

Diese alpinen Leptusen-Arten sind durchaus sehr kleine, ungeflügelte, im nicht vergletschert gewesenen Boden der Gebirgsmassive lebende, kleinäugige oder gar fast blinde, wenig bewegliche Tiere, die infolge ihrer ausserordentlich geringen Migrationsfähigkeit und ihrer engsten Abhängigkeit von den biotischen und abiotischen Faktoren ihrer Biotope nur in ganz eng begrenzten Bereichen der Hochgebirgswelt noch Lebensmöglichkeiten gefunden haben. Für sie ist das Überschreiten eines die Gebirgsmassive durchschneidenden Tales, gar wenn es einst einen Gletscher barg, ja, selbst einer tieferen Einsenkung eines Passes ganz unmöglich. Sie dürften aller Wahrscheinlichkeit nach als Abkömmlinge postglazialer Relikte einer alten Fauna präglazialer Epochen anzusehen sein. Zumindest haben dies vor einiger Zeit Funde im Grossglockner-Gebiet der Ostalpen bestätigt, wo diese winzigen, mikrophthalmen und ungeflügelten Tiere in den letzten Rasen-, Moos- und Flechten-Resten auf schmalen, südlich exponierten Felsbändern hoch über dem „ewigen Eis" der Gletscher, auf sogenannten Nunatakern, gefunden worden sind. Dorthin konnten sie nach der Vergletscherung des Hochgebirges unmöglich gelangt sein, sondern mussten dort wohl als Abkömmlinge der einst dort vorhanden gewesenen, jetzt ganz lokal isolierten Bodenfauna die Epochen der Glazialzeiten überdauert haben.

Die engen Bindungen dieser Tiere an meist ganz kleine Bereiche der Hochgebirgswelt, ihr oft sehr eng begrenztes, sozusagen endemisches Vorkommen auf einzelnen, voneinander durch Ereignisse in vergangenen Epochen der Erdgeschichte durch längere Zeiten getrennt oder isoliert gewesenen Gebirgsmassiven erleichtert übrigens mitunter auch die Trennung der meist ektoskelettal schwierig zu unterscheidenden Arten.

Die Ostalpen, besonders die Gebirgsmassive Österreichs, sind nach solchen alpinen und hochalpinen Bodentieren schon zum grössten Teile, wenn auch noch nicht vollständig, untersucht; die Alpen der Schweiz und ihrer benachbarten Gebiete aber bedürfen noch sehr vieler Untersuchungen, weil von dort bisher nur ganz vereinzelte Arten von ganz wenigen Gebirgsmassiven bekannt geworden sind. Die mühevollen Erschliessungsarbeiten der beiden Herren des Genfer Museums stellen einen ersten, grossartigen Erfolg dieser neuen Untersuchungen dar, denn es gelang ihnen allein 27 neue, bisher überhaupt noch unbekannt gewesene Arten dieser terrikolen, alpinen und hochalpinen Tiere zu entdecken und überdies noch 19 Arten zwar bereits bekannt gewesener, aber auch nur erst zum Teil bekannt gemachter Arten wieder aufzufinden. Von diesen letztgenannten 19 Arten sind nämlich erst 9 Arten beschrieben und 10 Arten müssen noch beschrieben werden.

Die Untersuchungsergebnisse der beiden Herren können daher nicht hoch genug eingeschätzt werden, weil sie in Zukunft zur Lösung einer ganzen Reihe von Problemen der Erdgeschichte, Paläogeographie und Paläoklimatologie beitragen werden.

DIE NEUENDECKTEN ODER WIEDERAUFGEFUNDENEN, ALPINEN UND HOCHALPINEN ARTEN DER GROSSGATTUNG LEPTUSA KRAATZ.[1]

1. **Leptusa** (Subgen. **Pisalia** MULSANT-REY) **globulicollis** MULSANT-REY (1871, Hist. nat. Col. France, Brévipennes, Aléochariens, V., p. 235)

Die Art ist über den West- und Nord-Rand fast des ganzen Alpenbogens, von den Basses Alpes, Alpes de la Drôme, Isère, Savoyen, über den Jura, die Vogesen, den Schwarzwald, die Nordschweizer-, Nordtiroler- und Bayerischen-Alpen bis in die Voralpen des östlichen Oberösterreich verbreitet.

Die Art hat mir jetzt von folgenden Fundorten vorgelegen:

Nord-Tirol: Grubigstein bei Lermoos, 2150 m, 8.VIII.67, A. Comellini (1 ♂)
Vorarlberg: Idalpe bei Ischgl, 2400 m, 9.VII.62, A. Comellini (1 ♂, 1 ♀)
Schweiz: Kt. Apenzell, Säntis, Lisengtal, 2450 m, VII.67, Toumayeff (1 ♀)
Kt. Uri, Süsten, 2000 m, 12.VII.67, A. Comellini (3 ♂♂)
Kt. Bern, Süsten, 2000 m, 12.VII.62, A. Comellini (1 ♂, 1 ♀)
Kt. Bern, Brienz, Rothorn, 2200 m, 8.I.65, Toumayeff (1 ♀)
Kt. Unterwalden, Pilatus, 2000 m, 20.VII.62, Dr. Besuchet (2 ♂♂)
Kt. Waadt, Anzeinidaz, 2150 m, 11.IX.61, Dr. Besuchet (2 ♀♀)
ibid., 2000 m, 4.VIII.54, Dr. Besuchet (1 ♂)
ibid., 2000 m, 31.VII.55, Dr. Besuchet (1 ♂)

2. **Leptusa (Parapisalia** SCHEERPELTZ, 1966. Verh. zool. bot Ges. Wien, 105-106: 18) **arulensis** SCHEERPELTZ nov. spec.

Ganz hell rötlichbraun, der Kopf und das dritte bis fünfte freiliegende Abdominalsegment sind schwarzbraun, das Abdominalende ist hell rötlichbraun, die Mundteile, Fühler und Beine sind hell bräunlichgelb.

Der Kopf ist im Gesamtumriss quer-elliptisch, mit kleinen Augen, deren von oben sichtbare Längsdurchmesser so gross sind wie die Enddicke des ersten Fühlergliedes. Die gewölbten Schläfen hinter den Augen sind, vom Hinterrande der Augen über die Wölbungen bis zur Basalrandung gemessen, etwa dreimal länger als die von oben sichtbaren Längsdurchmesser der Augen. Die Oberseite

[1] Die Holotypen, die Allotypen und der Grossteil der Paratypen der neuen Arten, die von den Herren Besuchet, Comellini und Toumayeff gesammelt worden sind, befinden sich in der Sammlung des Muséum d'Histoire naturelle de Genève.

des Kopfes ist flach gewölbt, seine Oberfläche ist auf einem feinst rundnetzmaschig mikroskulptierten, nur sehr schwach glänzenden Grunde äusserst fein, in der Mikroskulptur kaum erkennbar, weitläufig punktiert. In den Pünktchen inseriert eine feine, kurze, helle, von hinten nach innen vorn gelagerte Behaarung.

Die Fühler sind ziemlich lang und schlank, sie würden zurückgelegt den Hinterrand des Halsschildes etwas überragen. Das erste, verkehrt-kegelstumpfförmige Glied ist um ganz wenig mehr wie zweimal länger als an seinem Ende breit; das zweite, verkehrt-kegelstumpfförmige Glied ist etwas kürzer und schwächer als das erste Glied, gleichfalls etwa zweimal länger als an seinem Ende breit; das dritte, verkehrt-kegelstumpfförmige Glied ist noch etwas kürzer und etwas schwächer als das zweite Glied, um etwas mehr wie um die Hälfte länger als an seinem Ende breit; das vierte Glied ist so breit wie das Ende des dritten Gliedes und halb so lang wie dieses Glied, so lang wie breit; die folgenden Glieder nehmen etwas an Länge und Breite zu, so dass das zehnte Glied um etwa die Hälfte breiter als lang erscheint; das Englied ist so breit wie das vorhergehende Glied und fast so lang wie die beiden vorhergehenden Glieder zusammengenommen, sein Ende ist kegelförmig zugespitzt. Alle Glieder tragen an ihren Endkanten längere, feine, helle Sinneshaare und sind vom vierten Glied an ausserdem mit einer äusserst feinen, hellen Pubeszenz bekleidet.

Der Halsschild ist im Gesamtumriss leicht quer-verkehrt-trapezoidal, seine grösste, in einer Querlinie durch das vorderste Viertel seiner Länge gelegene Breite ist um etwa ein Sechstel grösser als seine Mittellänge, seine Seitenkonturen verlaufen von den Punkten der grössten Breite nach vorn kurz konvergent und abgerundet zum nach vorn flach konvexen Vorderrande, nach hinten stärker konvergent und fast geradlinig über die in der Anlage stumpfwinkeligen, aber abgerundeten Hinterwinkel zum nach hinten flach konvexen Hinterrande. Die Oberseite des Halsschildes ist flach gewölbt und hat vor der Mitte seines Basisrandes einen kleinen, flachen Eindruck; seine Oberfläche ist wie jene des Kopfes auf einem rundnetzmaschig mikroskulptierten, nur sehr schwach glänzenden Grunde fein und weitläufig, ganz wenig stärker und deutlicher als auf der Oberfläche des Kopfes, punktiert. In den Pünktchen inseriert eine kurze, feine, helle, nach hinten aussen bis quer gelagerte Behaarung.

Das Schildchen ist sehr klein und dicht skulptiert.

Die Flügeldecken sind im Gesamtumriss quer-trapezoidal, mit abgerundeten Schultern und nach hinten leicht divergenten Seitenkonturen; ihre Schulterlänge erreicht etwa zwei Drittel der Halsschildmittellänge und ihre grösste Breite in einer Querlinie vor den kaum ausgerandeten Hinterwinkeln ist fast doppelt so gross wie ihre Schulterlänge und so gross wie die grösste Halsschildbreite. Die Oberseite der Flügeldecken ist flach gewölbt und jede hat vor den Hinterwinkeln einen flachen Schrägeindruck. Die Oberflächen der Flügeldecken sind auf einem gleichfalls rundnetzmaschig mikroskulptierten, aber etwas

glänzenden Grunde weitläufig mit gröberen Körnchenpunkten besetzt. Auf den Körnchenpunkten inseriert eine feine, helle, nach hinten gelagerte Behaarung.

Die Flügel sind vollkommen geschwunden.

Das langgestreckte Abdomen ist an seiner Basis so breit wie die Gesamtbreite der Flügeldecken, seine Seitenkonturen sind nach hinten nur schwach divergent, so dass seine Breite am gerade quer abgestutzten, keinen hellen Hautsaum tragenden Hinterrande des siebenten (fünften freiliegenden) Tergites nur wenig grösser ist als seine Basisbreite. Die Pleurite und Epipleurite sind gut entwickelt, so dass das Abdomen kräftig gerandet erscheint. Die vier ersten freiliegenden Tergite haben je eine Basalquerfurche. Die Oberflächen der Tergite sind auf einem unendlich fein mikroskulptierten, fast glatten, glänzenden Grunde fein und nicht dicht punktiert. In der Punktierung inseriert eine feine, helle, nach hinten gelagerte Behaarung.

Die Beine sind wie bei den übrigen Arten des Subgenus **Parapisalia** Scheerpeltz gebildet, die Hintertarsen sind viel kürzer als die Hinterschienen.

Beim Männchen ragt das letzt Abdominalsternit, zu seinem Ende etwas enger abgerundet als beim Weibchen, aus dem Abdominalende etwas weiter hervor.

Länge: 2,25—2,5 mm.

Von der Art liegt mir 1 ♂ (Holotypus) und 1 ♀ (Allotypus) vor, die von Dr. Pechlaner, Innsbruck, am 20.VII.1933 im Arlberggebiete, zwischen der Passhöhe und der Stuttgarter Hütte aufgefunden worden sind. Die Typen befinden sich in meiner Sammlung.

Nun liegen mir aus den neuen Aufsammlungen 2 ♂♂ (Paratypen) vor, die am 7.VII.62 in 2150 m Höhe auf dem Galzig über St. Christophen am Arlberg von Herrn A. Comellini aufgefunden worden sind.

3. **Leptusa (Parapisalia** SCHEERPELTZ) **saentisensis** nov. spec.

Ganz dunkel-bis schwarzbraun, das Abdominalende ist heller rötlichbraun, die Mundteile, Fühler und Beine sind hell bräunlichgelb.

Der Kopf ist im Gesamtumriss quer-elliptisch, mit kleinen Augen, deren von oben sichtbare Längsdurchmesser so gross sind wie die Enddicke des ersten Fühlergliedes. Die gewölbten Schläfen hinter den Augen sind, vom Hinterrande der Augen über die Wölbungen bis zur Halsrandungskante gemessen, nicht ganz dreimal länger als die Längen der von oben sichtbaren Längsdurchmesser der Augen. Die Oberseite des Kopfes ist flach gewölbt, seine Oberfläche ist auf einem rundnetzmaschig mikroskulptierten, etwas glänzenden Grunde fein und nicht dicht punktiert, die Durchmesser der Punkte erreichen aber kaum ein Drittel der Durchmesser der Cornealfacetten der Augen, die durchschnittlichen Zwischenräume zwischen den Punkten sind etwa zweimal so gross wie die Punktdurchmesser.

In den Punkten inseriert eine kurze, feine, helle Behaarung, die von hinten nach innen vorn gelagert ist.

Die Fühler sind ziemlich lang und schlank, sie würden zurückgelegt den Hinterrand des Halsschildes etwas überragen. Das erste, verkehrt-kegelstumpfförmige Glied ist etwa zweimal länger als an seinem Ende breit; das zweite, verkehrt-kegelstumpfförmige Glied ist etwas schwächer und etwas kürzer als das erste Glied, aber gleichfalls etwa zweimal länger als breit; das dritte, verkehrt-kegelstumpfförmige Glied ist kaum schwächer und so lang wie das zweite Glied, ebenfalls etwa zweimal länger als an seinem Ende breit; das vierte Glied ist so breit wie das Ende des dritten Gliedes, etwa halb so lang wie dieses Glied, so lang wie breit; die folgenden Glieder nehmen etwas an Länge und Breite zu, so dass das zehnte Glied um etwa die Hälfte breiter als lang erscheint; das Endglied ist so breit wie das zehnte Glied und fast so lang wie die beiden vorhergehenden Glieder zusammengenommen, sein Ende ist kegelförmig zugespitzt. Alle Glieder tragen an ihren Endkanten feine, längere, helle Sinneshaare und sind vom vierten Glied an überdies mit einer äusserst feinen, hellen Pubeszenz bekleidet.

Der Halsschild ist im Gesamtumriss leicht quer-verkehrt-trapezoidal, seine grösste in einer Querlinie durch das vorderste Viertel seiner Mittellänge gelegene Breite ist nur sehr wenig grösser als seine Mittellänge. Seine Seitenkonturen verlaufen von den Punkten der grössten Breite kurz konvex nach vorn abgerundet zum nach vorn leicht konvexen Vorderrande, nach hinten etwas stärker konvergent und fast geradlinig über die in der Anlage stumpfwinkeligen, aber abgerundeten Hinterwinkel zum nach hinten konvexen Hinterrande. Die Oberseite des Halsschildes ist flach gewölbt und hat in der Längsmitte vor der Mitte des Hinterrandes eine schwache Abflachung. Die Oberfläche des Halsschildes ist auf einem rundnetzmaschig mikroskulptierten, aber viel schwächer als die Oberfläche des Kopfes glänzenden Grunde fein und nicht dicht, etwas deutlicher als dort punktiert. In den Punkten inseriert eine feine, kurze, helle, nach hinten aussen bis quer gelagerte Behaarung.

Das Schildchen ist sehr klein und dicht skulptiert.

Die Flügeldecken sind im Gesamtumriss quer-trapezoidal, mit abgerundeten Schultern und nach hinten schwach divergenten Seitenkonturen, ihre Schulterlänge erreicht etwa zwei Drittel der Halsschildmittellänge, ihre Gesamtbreite in einer Querlinie vor den leicht ausgerandeten Hinterwinkeln ist fast doppelt grösser als ihre Schulterlänge und so gross wie die grösste Halsschildbreite; ihre Oberseite ist flach gewölbt und hat einen schwachen Eindruck vor den Hinterwinkeln; ihre Oberflächen sind auf einem fein rundnetzmaschig mikroskulptierten, etwas stärker als auf dem Vorderkörper glänzenden Grunde weitläufig mit Körnchenpunkten besetzt. Auf den Körnchenpunkten inseriert eine feine, helle, gerade nach hinten gelagerte Behaarung.

Die Flügel sind vollkommen geschwunden.

Das langgestreckte Abdomen ist an seiner Basis so breit wie die Hinterrandbreite der Flügeldecken, seine Seitenkonturen sind nach hinten nur schwach divergent, so dass seine Breite am gerade quer abgestutzten, keinen hellen Hautsaum tragenden Hinterrande des siebenten (fünften freiliegenden) Tergites nur um etwa ein Viertel grösser ist als seine Breite an seiner Basis. Die Pleurite und Epipleurite sind gut entwickelt, so dass das Abdomen ziemlich kräftig gerandet erscheint. Die vier ersten freiliegenden Tergite haben je eine Basalquerfurche. Die Oberflächen der Tergite sind auf einem ausserordentlich fein mikroskulptierten, fast glatt erscheinenden und glänzenden Grunde fein und nicht dicht punktiert. In den Pünktchen inseriert eine feine, helle, nach hinten gelagerte Behaarung.

Die Beine sind wie bei den übrigen Arten des Subgenus **Parapisalia** Scheerpeltz gebildet, die Hintertarsen sind viel kürzer als die Hinterschienen.

Beim Männchen tritt das letzte Abdominalsternit, zu seinem Ende etwas enger abgerundet als beim Weibchen, aus dem Abdominalende etwas weiter hervor.

Länge: 2,25—2,5 mm.

Von der neuen Art fanden sich in der in meiner Sammlung eingebauten coll. Skalitzky zwei ziemlich alte Stücke (1 ♂ Holotypus, 1 ♀ Allotypus), die nur die Fundortbezeichnung „Schweiz. Säntis“ tragen und vor langer Zeit von Dr. Bernhauer als **L. Simoni** Eppelsheim bestimmt worden waren.

Jetzt liegen mir aus den neuen Aufsammlungen 4 ♂♂ (Paratypen) vor, die von Herrn A. Comellini am 10.VII.67 in 2400 m Höhe auf dem Lisen-Grat des Säntis-Massives (Kt. Appenzell) aufgefunden worden sind.

4. **Leptusa** (Subgen. **Parapisalia**) **toumayeffi** nov. spec.

Ganz schwarzbraun, die Mundteile, Fühler und Beine sind hell bräunlichgelb, die Fühler sind zum Ende angedunkelt.

Der Kopf ist im Gesamtumriss quer-elliptisch, mit verhältnismässig grossen Augen, deren von oben sichtbare Längsdurchmesser fast die Länge des dritten Fühlergliedes erreichen. Die leicht gewölbten Schläfen hinter den Augen sind, vom Hinterrande der Augen bis zur Basalrandungskante gemessen, nicht ganz dreimal länger als die von oben sichtbaren Längsdurchmesser der Augen. Die Oberseite des Kopfes ist ziemlich gewölbt, seine Oberfläche ist auf fast glattem Grunde fein und nicht dicht punktiert, die Durchmesser der Punkte sind etwas kleiner als die Durchmesser der Cornealfacetten der Augen, ihre durchschnittlichen Zwischenräume sind etwa doppelt so gross wie die Punktdurchmesser. In den Punkten inseriert eine feine, helle, von hinten schräg nach vorn innen gelagerte Behaarung.

Die Fühler sind verhältnismässig lang und kräftig, sie würden zurückgelegt den Hinterrand des Halsschildes etwas überragen. Das erste, gestreckt-verkehrt-kegelstumpfförmige Glied ist etwa doppelt länger als an seinem Ende breit; das zweite, gleichfalls gestreckt-verkehrt-kegelstumpfförmige Glied ist etwas schwächer und etwas kürzer als das erste Glied, gleichfalls etwa zweimal länger als an seinem Ende breit; das verkehrt-kegelstumpfförmige dritte Glied ist noch etwas schwächer und noch etwas kürzer als das zweite Glied, nicht ganz doppelt länger als an seinem Ende breit; das vierte Glied ist halb so lang wie das dritte Glied und von der Breite des Endes dieses Gliedes, ganz schwach quer; die folgenden Glieder nehmen etwas an Länge, mehr an Breite zu, so dass das zehnte Glied um nicht ganz die Hälfte breiter als lang erscheint; das Endglied ist so breit wie das vorhergehende Glied, um die Hälfte länger als dieses Glied, sein Ende ist kegelförmig zugespitzt. Alle Glieder sind an ihren Endkanten mit feinen, längeren, hellen Sinneshaaren besetzt, vom vierten Glied an ausserdem mit einer äusserst feinen hellen Pubeszenz bekleidet.

Der Halsschild ist im Gesamtumriss schwach quer-verkehrt-trapezoidal, seine grösste Breite in einer Querlinie durch das vorderste Drittel seiner Mittellänge ist um etwa ein Fünftel grösser als seine Mittellänge und etwas grösser als die grösste Kopfbreite, seine Seitenkonturen verlaufen von den Punkten der grössten Breite nach vorn kurz und schwach konvergent über die abgerundeten Vorderwinkel zum gerade quer abgestutzten Vorderrande, nach hinten stärker konvergent und fast geradlinig über die in der Anlage stumpfwinkeligen, aber nur eng abgerundeten Hinterwinkel zum nach hinten flach konvexen Hinterrande. Die Oberseite des Halsschildes ist flach gewölbt und hat vor der Mitte des Hinterrandes eine kleine, noch stärker abgeflachte Stelle. Die Oberfläche des Halsschildes ist auf fast glattem, glänzendem Grunde noch etwas stärker und noch etwas weitläufiger als die Oberfläche des Kopfes punktiert. In der Punktierung inseriert eine feine, helle, von der Mitte schräg nach hinten aussen bis quer gelagerte Behaarung.

Das Schildchen ist sehr klein, dicht und fein skulptiert, fast matt.

Die Flügeldecken sind im Gesamtumriss schwach quer-rechteckig, mit etwas ausgeprägten Schultern und nach hinten kaum divergenten Seitenkonturen; ihre Schulterlänge ist nur sehr wenig kleiner als die Halsschildmittellänge, ihre Gesamtbreite in einer Querlinie vor den am Hinterrande ziemlich tief ausgerandeten Hinterwinkeln ist nur wenig grösser als die Schulterlänge, aber etwas kleiner als die grösste Halsschildbreite. Die Oberseite der Flügeldecken ist leicht längszylindrisch gewölbt, ihre Oberflächen sind auf fast glattem, glänzendem Grunde noch etwas stärker und noch etwas weitläufiger als der Halsschild, aber mit feinem Körnchenpunkten punktiert. Auf den feinen Körnchenpunkten inseriert eine feine ziemlich lange, helle, nach schräg hinten aussen gelagerte Behaarung.

Die Flügel sind auf ganz kurze Lappen reduziert.

Das in seinen Seitenkonturen nach hinten etwas erweiterte, am Ende stumpf zugespitzte Abdomen ist an der Basis so breit wie die Gesamtbreite der Flügeldecken, seine Breite am gerade quer abgestutzten, keinen hellen Hautsaum tragenden Hinterrande des siebenten (fünften freiliegenden) Tergites ist um etwa die Hälfte grösser als seine Basisbreite. Die Pleurite und Epipleurite sind kräftig entwickelt, so dass das Abdomen ziemlich stark gerandet erscheint. Die vier ersten freiliegenden Tergite haben je eine ziemlich tiefe Basalquerfurche, der gerade quer abgestutzte Hinterrand des siebenten (fünften freiliegenden) Tergites trägt keinen feinen, hellen Hautsaum an seinem Hinterrande. Die Oberflächen der Tergite sind auf einem äusserst fein mikroskulptierten, fast glatten Grunde fein und nicht dicht punktiert. In der Punktierung inseriert eine feine, schüttere, helle, nach hinten gelagerte Behaarung.

Die Beine sind wie bei den übrigen Arten des Subgenus **Parapisalia** gebildet, die Hintertarsen sind viel kürzer als die Hinterschienen.

Beim Weibchen ist das letzte Abdominalsternit zum Ende breit und flach abgerundet und ragt aus dem Abdominalende kaum hervor. Das Männchen ist noch unbekannt.

Länge: 2,25 mm

Von der neuen Art liegt mir ein Weibchen (Holotypus) vor, das von Herrn Toumayeff in den Bergen der Umgebung von Flims in 2600 m Höhe im Juli 1967 aufgefunden worden ist.

5. **Leptusa** (**Parapisalia**) **notabilis** nov. spec.

Ganz schwarzbraun, mitunter dunkel rotbraun, dann mit dunklem Kopf und einem dunklen Ring vor dem Abdominalende, die Mundteile, Fühler und Beine sind hell bräunlichgelb.

Der Kopf ist verhältnismässig gross, im Gesamtumriss quer-elliptisch, mit ziemlich kleinen Augen, deren von oben sichtbare Längsdurchmesser etwas grösser sind als die Enddicke des ersten Fühlergliedes. Die ziemlich gewölbten Schläfen hinter den Augen sind, vom Augenhinterrand über die Wölbungen bis zur Halsrandungskante gemessen, etwa viermal länger als die Längen der von oben sichtbaren Längsdurchmesser der Augen. Die Oberseite des Kopfes ist ziemlich gewölbt, seine Oberfläche ist auf einem äusserst fein rundnetzmaschig mikroskulptierten, nur sehr schwach glänzenden Grunde sehr fein und ziemlich dicht punktiert; die Durchmesser der Punkte sind etwa so gross wie die Durchmesser der Cornealfacetten der Augen, ihre durchschnittlichen Zwischenräume sind so gross wie die Punktdurchmesser. In den Punkten inseriert eine feine, helle, nach schräg vorn innen gelagerte Behaarung.

Die Fühler sind ziemlich lang und schlank, sie würden zurückgelegt die Hinterwinkel des Halsschildes etwas überragen. Das erste Glied ist ziemlich lang

flach-verkehrt-kegelstumpfförmig, etwa zweiundeinhalbmal länger als an seinem Ende breit; das zweite, verkehrt-kegelstumpfförmige Glied hat etwa zwei Drittel der Länge des ersten Gliedes und ist etwas schwächer als dieses Glied, etwa zweimal länger als an seinem Ende breit; das dritte, verkehrt-kegelstumpfförmige Glied ist noch etwas schwächer und kürzer als das zweite Glied und auch etwa zweimal länger als an seinem Ende breit; das vierte Glied ist etwa halb so lang wie das dritte Glied, etwas stärker als das Ende dieses Gliedes, aber noch etwas länger als breit; die folgenden Glieder nehmen ganz wenig an Länge und Breite zu, so dass das zehnte Glied nur um etwa ein Viertel breiter als lang erscheint; das Endglied ist so breit wie das vorhergehende Glied, fast so lang wie die beiden vorhergehenden Glieder zusammengenommen, seine Endhälfte ist kegelförmig zugespitzt. Alle Glieder sind an ihren Endkanten mit feinen, längeren, hellen Sinneshaaren besetzt, überdies vom vierten Glied an mit einer äusserst feinen, hellen Pubeszenz bekleidet.

Der Halsschild ist im Gesamtumriss sehr schwach quer-verkehrt-trapezoidal, seine grösste, in einer Querlinie durch das vordeste Viertel seiner Mittellänge gelegene Breite ist nur um etwa ein Achtel grösser als seine Mittellänge und etwas grösser als die grösste Kopfbreite. Seine Seitenkonturen verlaufen von den Punkten der grössten Breite nach vorn kurz konvergent und eng abgerundet zum nach vorn schwach konvexen Vorderrande, nach hinten stärker konvergent und eine Spur konkav ausgebuchtet über die abgerundeten Hinterwinkel zum nach hinten flach konvexen Hinterrande. Die Oberseite des Halsschildes ist flach gewölbt und hat vor der Mitte des Hinterrandes eine kleine Abflachung. Die Oberfläche des Halsschildes ist auf einem äusserst fein mikroskulptierten, nur sehr schwach glänzenden Grunde äusserst fein, in der Mikroskulptur nur schwer erkennbar, weitläufig und viel feiner als die Oberfläche des Kopfes punktiert. In den Pünktchen inseriert eine feine, helle, nach schräg hinten aussen bis quer gelagerte Behaarung.

Das Schildchen ist sehr klein, dicht und fein skulptiert, fast matt.

Die Flügeldecken sind im Gesamtumriss quer-trapezoidal, mit abgeschrägten Schultern und nach hinten schwach divergenten Seitenkonturen; ihre Schulterlänge erreicht nur etwa zwei Drittel der Halsschildmittellänge, ihre Gesamtbreite in einer Querlinie vor den kaum ausgerandeten Hinterwinkeln ist um etwa die Hälfte grösser als ihre Schulterlänge und so gross wie die grösste Halsschildbreite. Die Oberseite der Flügeldecken ist flach gewölbt, ihre Oberfläche ist auf einem äusserst fein mikroskulptierten, nur sehr schwach glänzenden Grunde mit feinen Körnchenpunkten sehr weitläufig punktiert. Auf den Körnchenpunkten inseriert eine feine, helle, schüttere, nach schräg hinten aussen bis quer gelagerte Behaarung.

Die Flügel sind vollkommen geschwunden.

Das langgestreckte, nach hinten leicht erweiterte Abdomen ist an der Basis

so breit wie die Hinterrandbreite der Flügeldecken, seine Seitenkonturen sind nach hinten bis zum gerade quer abgestutzten, keinen hellen Hautsaum tragenden Hinterrande des siebenten (fünften freiliegenden) Tergites etwas divergent, seine Breite ist dort um etwa ein Drittel grösser als seine Basisbreite. Die vier ersten freiliegenden Tergite haben je eine schmale Basalquerfurche, die Pleurite und Epipleurite sind gut entwickelt, so dass das Abdomen kräftig gerandet erscheint. Die Oberflächen der Tergite sind auf einem äusserst fein querwellig mikroskulptierten, nur schwach glänzenden Grunde sehr fein und weitläufig punktiert. In den Pünktchen inseriert eine feine, helle, gerade nach hinten gelagerte Behaarung.

Die Beine sind wie bei den übrigen Arten der Subgenus **Parapisalia** gebildet, die Hintertarsen sind wie dort viel kürzer als die Hinterschienen.

Beim Männchen tritt das letzte Abdominalsternit, zum Ende etwas enger abgerundet, aus dem Abdominalende leicht hervor, wogegen es beim Weibchen flacher abgerundet aus dem Abdominalende kaum hervorragt.

Länge: 2,65—2,75 mm.

Von der auffallenden neuen Art liegen mir ein ♂ (Holotypus), 5 ♂♂, 3 ♀♀ (Paratypen) vor, die in etwa 3200 m Höhe am 28.VIII.69 von Dr. Besuchet in den Graubündner-Alpen auf dem Gebirgsmassiv des Munt Pers aufgefunden worden sind. Ausserdem 1 ♀ (Allotypus), das am 24.VIII.68 von ihm in den Graubündner-Alpen in 2500 m Höhe auf dem Gebirgsmassiv des Munt la Schera aufgefunden worden ist.

6. **Leptusa (Parapisalia) grisonensis** nov. spec.

Ganz dunkel rötlichbraun bis schwarzbraun, das Abdominalende ist meist heller rötlichbraun, die Mundteile, Fühler und Beine sind hell bräunlichgelb.

Der Kopf ist im Gesamtumriss quer-elliptisch, mit ziemlich kleinen Augen, deren von oben sichtbare Längsdurchmesser kaum so gross sind wie die Enddicke des ersten Fühlergliedes. Die stark konvex gewölbten Schläfen hinter den Augen sind, vom Augenhinterrande bis zur Basalrandung gemessen, gut viermal so lang wie die Längen der von oben sichtbaren Längsdurchmesser der Augen. Die Oberseite des Kopfes ist ziemlich stark gewölbt und hat beim ♂ auf dem Scheitel öfter die Andeutung eines ganz schmalen Längseindruckes; seine Oberfläche ist auf einem sehr fein querwellig mikroskulptierten Grunde äusserst fein und nicht dicht punktiert, die Durchmesser der Pünktchen sind nur etwa halb so gross wie die Durchmesser der Cornealfacetten der Augen, ihre durchschnittlichen Zwischenräume sind etwa doppelt so gross wie die Durchmesser der Pünktchen. In den Pünktchen inseriert eine feine, helle, schräg nach vorn innen gelagerte Behaarung.

Die Fühler sind verhältnismässig kurz und ziemlich kräftig, sie würden zurückgelegt etwa die Hinterwinkel des Halsschildes erreichen. Das erste, verkehrt-

kegelstumpfförmige Glied ist nicht ganz doppelt so lang wie an seinem Ende breit; das verkehrt-kegelstumpfförmige zweite Glied ist etwas schwächer als das erste Glied, hat nur etwa zwei Drittel der Länge dieses Gliedes und ist gleichfalls nicht ganz doppelt länger als breit; das verkehrt-kegelstumpfförmige dritte Glied ist erheblich schwächer als das zweite Glied, hat nur etwa zwei Drittel der Länge dieses Gliedes und ist um etwa die Hälfte länger als breit; das vierte Glied ist so breit wie das Ende des dritten Gliedes und so lang wie breit, im Umriss quadratisch; die folgenden Glieder nehmen etwas an Länge und Breite zu, so dass das zehnte Glied etwa um die Hälfte breiter als lang erscheint; das Endglied ist noch etwas breiter als das vorhergehende Glied und fast doppelt so lang wie dieses Glied, zum Ende kegelförmig zugespitzt. Alle Glieder sind an ihren Endkanten mit längeren, feinen, hellen Sinneshaaren besetzt, vom vierten Glied an überdies mit einer äusserst feinen, hellen Pubeszenz bekleidet.

Der Halsschild ist im Gesamtumriss leicht quer-verkehrt-trapezoidal, seine grösste, in einer Querlinie durch das vorderste Drittel seiner Mittellänge gelegene Breite ist um etwa ein Fünftel grösser als seine Mittellänge und so gross wie die grösste Kopfbreite; seine Seitenkonturen verlaufen von den Punkten der grössten Breite nach vorn kurz leicht konvergent und dann breit abgerundet zum nach vorn leicht konvexen Vorderrande, nach hinten etwas stärker konvergent und dann stärker abgerundet zu dem nach hinten leicht konvexen Hinterrande. Die Oberseite des Halsschildes ist flach gewölbt, seine Längsmitte ist etwas stärker abgeflacht und hat vor der Mitte des Hinterrandes einen kleinen, queren, schwachen, flachen Eindruck. Die Oberfläche des Halsschildes ist auf einem sehr fein mikroskulptierten, nur schwach glänzenden Grund äusserst fein und sehr weitläufig punktiert. In den Pünktchen inseriert eine feine, helle, nach schräg hinten aussen bis quer gelagerte Behaarung.

Das Schildchen ist sehr klein, dicht und fein skulptiert, fast matt.

Die Flügeldecken sind im Gesamtumriss quer-trapezoidal, mit abgeschrägten Schultern und nach hinten leicht divergenten Seitenkonturen, ihre Schulterlänge hat etwa zwei Drittel der Halsschildmittellänge, ihre Gesamtbreite in einer Querlinie vor den kaum ausgerandeten Hinterwinkeln ist fast doppelt so gross wie die Schulterlänge und etwas grösser als die grösste Halsschildbreite. Die Oberseite der Flügeldecken ist etwas abgeflacht und jede hat vor den Hinterwinkeln einen Eindruck, wodurch der Bereich um das Schildchen etwas flach beulenartig, die Seitenränder vor den Hinterwinkeln etwas längswulstig aufgretrieben erscheinen. Die Oberflächen der Flügeldecken sind auf einem kräftig rundnetzmaschig mikroskulptierten, nur schwach glänzenden Grunde ziemlich weitläufig von kräftigen Körnchenpunkten bedeckt. Auf den Körnchenpunkten inseriert eine feine, helle, schräg nach hinten aussen gelagerte Behaarung.

Die Flügel sind vollkommen geschwunden.

Das langgestreckte Abdomen ist nach hinten nur schwach erweitert, seine Basisbreite ist fast so gross wie die Gesamtbreite der Flügeldecken, seine Seitenkonturen sind nach hinten nur sehr schwach divergent, so dass seine Breite am gerade quer abgestutzten, keinen hellen Hautsaum tragenden Hinterrande des siebenten (fünften freiliegenden) Tergites nur um nicht ganz ein Viertel grösser ist als seine Breite an der Basis. Die Pleurite und Epipleurite sind verhältnismässig schwach entwickelt, so dass das Abdomen ziemlich schmal gerandet erscheint. Die Tergite haben vom ersten bis zum fünften freiliegenden Tergit eine Basalquerfurche. Die Oberflächen der Tergite sind auf einem sehr fein mikroskulptierten, aber ziemlich stark glänzenden Grunde fein und nicht dicht punktiert. In den Punkten inseriert eine feine, helle, schüttere, nach hinten gelagerte Behaarung.

Die Beine sind wie bei den übrigen Arten des Subgenus **Parapisalia** gebildet, die Hintertarsen sind viel kürzer als die Hinterschienen.

Beim Männchen tritt das zu seinem Ende enger abgerundete letzte Abdominalsternit aus dem Abdominalende etwas deutlicher hervor, wogegen es beim Weibchen breiter und flacher abgerundet ist und aus dem Abdominalende kaum hervortritt.

Länge: 2,25—2,5 mm.

Von der neuen Art liegen mir 1 ♂ (Holotypus), 1 ♀ (Allotypus), 9 ♂♂, 2 ♀♀ (Paratypen) vor, die von Dr. Besuchet in 2700 m Höhe auf dem Gebirgsmassiv des Umbrail in den Graubündner-Alpen am 25.VIII.68 aufgefunden worden sind. Weiterhin sind von ihm 1 ♀ (Paratypus) am 23.VIII.65 auf dem Gebirgsmassiv des Buffalora, 2 ♂♂ (Paratypen) in 2500 m Höhe am 24.VIII.68 auf dem Gebirgmassiv des Munt la Schera, 6 ♂♂, 2 ♀♀ (Paratypen) in 2050 m Höhe am Lac de Cavloc des Maloja-Gebietes am 27.VIII.69, und schliesslich 3 ♂♂, 3 ♀♀ (Paratypen) in 2050 m Höhe am 29.VIII.68 in den Gebirgen um das Val d'Arva, alles in den Graubündner-Alpen, aufgefunden worden.

7. **Leptusa (Parapisalia) repentina** nov. spec.

Ganz schwarzbraun, das Abdominalende ist meist etwas heller rötlichbraun, die Mundteile, Fühler und Beine sind hell bräunlichgelb.

Der Kopf ist im Gesamtumriss quer-elliptisch, mit kleinen Augen, deren von oben sichtbare Längsdurchmesser etwas grösser sind als die Enddicke des ersten Fühlergliedes. Die gewölbten Schläfen hinter den Augen sind, vom Augenhinterrand über die Wölbungen bis zur Kopfbasisrandung gemessen, etwa dreimal länger als der von oben sichtbare Längsdurchmesser der Augen. Die Oberseite des Kopfes ist ziemlich gewölbt, seine Oberfläche ist auf einem rundnetzmaschig mikroskulptierten, nur schwach glänzenden Grunde fein und dicht punktiert, die Durchmesser der Punkte sind etwa so gross wie die Durchmesser der Corneal-

facetten der Augen, die durchschnittlichen Zwischenräume zwischen den Punkten sind etwas grösser als die Punktdurchmesser. In den Punkten inseriert eine feine, kurze, helle Behaarung, die von hinten nach vorn innen gelagert ist.

Die Fühler sind verhältnismässig lang und schlank, sie würden zurückgelegt den Hinterrand des Halsschildes etwas überragen. Das erste, verkehrt-kegelstumpfförmige Glied ist etwas mehr wie doppelt länger als an seinem Ende breit; das zweite, verkehrt-kegelstumpfförmige Glied ist etwas schwächer und kürzer als das erste Glied, etwa doppelt länger als an seinem Ende breit; das dritte, verkehrt-kegelstumpfförmige Glied ist noch etwas schwächer und erheblich kürzer als das zweite Glied, um etwa die Hälfte länger als an seinem Ende breit; das vierte Glied ist so breit wie das Ende des dritten Gliedes, aber noch um eine Spur länger als breit; die folgenden Glieder nehmen allmählich etwas an Länge und Breite zu, so dass das zehnte Glied um etwas mehr wie um ein Drittel breiter als lang erscheint; das Endglied ist so breit wie das vorhergehende Glied, fast so lang wie die beiden vorhergehenden Glieder zusammengenommen, sein Ende ist kegelförmig zugespitzt. Alle Glieder sind an ihren Endkanten mit längeren, feinen, hellen Sinneshaaren besetzt, vom vierten Glied an ausserdem mit einer äusserst feinen, hellen Pubeszenz bekleidet.

Der Halsschild ist nur schwach quer-verkehrt-trapezoidal, seine grösste, in einer Querlinie durch das vorderste Viertel seiner Mittellänge gelegene Breite ist nur ganz wenig grösser als seine Mittellänge; seine Seitenkonturen verlaufen von den Punkten der grössten Breite nach vorn kurz konvergent und abgerundet zum nach vorn flach konvexen Vorderande, nach hinten stärker konvergent und fast geradlinig über die in der Anlage deutlich stumpfwinkeligen, aber abgerundeten Hinterwinkel zum nach hinten flach konvexen Hinterrande. Die Oberseite des Halsschildes ist flach gewölbt und hat in der Längsmittellinie einen hinten breiteren, nach vorn schmäler werdenden, sehr seichten Mittellängseindruck und an der Basis jederseits vor den Hinterwinkeln einen kurzen Schrägeindruck. Die Oberfläche des Halsschildes ist auf einem kräftig rundnetzmaschig mikroskulptierten, nur sehr schwach glänzenden Grunde sehr fein und nicht dicht punktiert. In den Punkten inseriert eine schüttere, helle, nach schräg hinten aussen bis quer gelagerte Behaarung.

Das Schildchen ist sehr klein, dicht skulptiert, fast matt.

Die Flügeldecken sind im Gesamtumriss stark quer-trapezoidal, mit abgeschrägten Schultern und nach hinten ziemlich stark divergenten Seitenkonturen, ihre Schulterlänge erreicht kaum zwei Drittel der Halsschildmittellänge, ihre grösste Breite in einer Querlinie vor den leicht ausgerandeten Hinterwinkeln ist fast doppelt grösser als ihre Schulterbreite und etwas grösser als die grösste Halsschildbreite. Die Oberseite der Flügeldecken ist flach gewölbt, ihre Oberflächen sind auf einem kräftig rundnetzmaschig mikroskulptierten, nur sehr schwach glänzenden Grunde mit kräftigen Körnchenpunkten weitläufig besetzt.

Auf den Körnchenpunkten inseriert eine schüttere, helle, gerade nach hinten gelagerte Behaarung.

Die Flügel sind vollkommen geschwunden.

Das langgestreckte Abdomen hat nach hinten ziemlich divergente Seitenkonturen, seine Basis ist nur wenig schmäler als die grösste Gesamtbreite der Flügeldecken, aber die Breite des gerade quer abgestutzten, keinen hellen Hautsaum tragenden Hinterrandes des siebenten (fünften freiliegenden) Tergites ist fast doppelt so gross wie seine Basisbreite. Die Pleurite und Epipleurite sind gut entwickelt, so dass das Abdomen ziemlich kräftig gerandet erscheint. Die Oberseiten der Tergite haben auf dem ersten bis fünften freiliegenden Tergite eine Basalquerfurche. Die Oberflächen der Tergite sind auf einem äusserst fein mikroskulptierten, aber glänzenden Grunde sehr fein und nicht dicht punktiert. In der Punktierung inseriert eine feine, helle, gerade nach hinten gelagerte Behaarung.

Die Beine sind wie bei den übrigen Arten des Subgenus **Parapisalia** gebildet, an den Hintertarsen ist die Länge viel geringer als die Länge der Hinterschienen.

Beim Männchen ragt das zum Ende viel enger abgerundete, letzte Abdominalsternit aus dem Abdomen etwas hervor, wogegen es beim Weibchen viel breiter und flach abgerundet ist und aus dem Abdominalende kaum hervortritt.

Länge: 2,25—2,5 mm

Von der neuen Art liegt mir 1 ♂ (Holotypus), 1 ♀ (Allotypus) und 2 ♀♀ (Paratypen) vor, die von Herrn A. Comellini in den Berner Hochalpen, First über Grindelwald, in 2250 m Höhe am 13.V.67 aufgefunden worden sind.

8. **Leptusa (Parapisalia) besucheti** nov. spec.

Ganz schwarzbraun, die Mundteile, Fühler und Beine sind hell bräunlichgelb.

Der Kopf ist stark quer-elliptisch, mit kleinen Augen, deren von oben sichtbare Längsdurchmesser aber etwas grösser sind als die Enddicke des ersten Fühlergliedes. Die stark gewölbten Schläfen hinter den Augen sind, vom Augenhinterrand über die Wölbungen bis zur Kopfrandungskante gemessen, etwa dreimal länger als die von oben sichtbaren Längsdurchmesser der Augen. Die Oberseite des Kopfes ist ziemlich gewölbt, seine Oberfläche ist auf einem fein rundnetzmaschig mikroskulptierten, daher nur ganz schwach glänzenden Grunde dicht und ziemlich kräftig punktiert; die Durchmesser der Punkte sind um fast die Hälfte grösser als die Durchmesser der Cornealfacetten der Augen, die durchschnittlichen Zwischenräume zwischen den Punkten sind so gross wie die Punktdurchmesser. In den Punkten inseriert eine kurze, ziemlich dichte, helle, nach vorn innen gelagerte Behaarung.

Die Fühler sind ziemlich lang und schlank, sie würden zurückgelegt die Hinterwinkel des Halsschildes weit überragen. Das erste, verkehrt-kegelstumpf-

förmige Glied ist etwas mehr wie doppelt länger als breit; das verkehrt-kegelstumpfförmige zweite Glied ist etwas schwächer, aber erheblich kürzer als das erste Glied, kaum doppelt länger als breit; das verkehrt-kegelstumpfförmige dritte Glied ist noch etwas schwächer und kürzer als das zweite Glied, gleichfalls etwa doppelt länger als breit; das vierte Glied ist so breit wie das Ende des dritten Gliedes, aber noch eine Spur länger als breit; die folgenden Glieder nehmen etwas an Länge und Breite zu, so dass das zehnte Glied um etwa ein Drittel breiter als lang erscheint; das Endglied ist so breit wie das vorhergehende Glied und so lang wie die beiden vorhergehenden Glieder zusammengenommen, sein Ende ist kegelförmig zugespitzt. Alle Glieder sind an ihren Endkanten mit längeren, feinen, hellen Sinneshaaren besetzt, vom vierten Glied an überdies mit einer äusserst feinen, hellen Pubeszenz bekleidet.

Der Halsschild ist im Gesamtumriss nur schwach verkehrt-trapezoidal, seine grösste, in einer Querlinie durch das vorderste Fünftel der Mittellänge gelegene Breite ist um etwa ein Fünftel grösser als seine Mittellänge; die Seitenkonturen verlaufen von den Punkten der grössten Breite nach vorn kurz konvergent und zum nach vorn flach konvexen Vorderrande abgerundet, nach hinten ziemlich stark konvergent und fast geradlinig über die in der Anlage stumpfwinkeligen, aber abgerundeten Hinterwinkel zum nach hinten flach konvexen Hinterrande. Die Oberseite des Halsschildes ist flach gewölbt und hat in der Längsmittellinie ein kurzes Stückchen eines schmalen, flachen Längseindruckes. Die Oberfläche des Halsschildes ist auf einem ziemlich kräftig rundnetzmaschig mikroskulptierten, nur sehr schwach glänzenden Grund in Stärke und Anordnung ähnlich wie auf der Oberfläche des Kopfes punktiert. In den Punkten inseriert eine feine, helle, schräg nach hinten aussen bis quer gelagerte Behaarung.

Das Schildchen ist sehr klein, dicht skulptiert, fast matt.

Die Flügeldecken sind ziemlich kurz und stark quer-trapezoidal, mit abgeschrägten Schultern und nach hinten ziemlich stark divergenten Seitenkonturen; ihre Schulterlänge ist nur etwa halb so lang wie die Halsschildmittellänge, ihre grösste Breite in einer Querlinie vor den leicht ausgerandeten Hinterwinkeln ist etwas mehr wie doppelt so gross wie ihre Schulterlänge. Die Oberseite der Flügeldecken ist auf einem äusserst fein mikroskulptierten, aber ziemlich glänzenden Grunde mit groben Körnchenpunkten weitläufig bedeckt. Auf den Körnchenpunkten inseriert eine feine, kurze, nach hinten gelagerte, helle Behaarung.

Die Flügel sind vollkommen geschwunden.

Am kräftigen Abdomen, dessen Basis etwas schmäler als die Hinterrandbreite der Flügeldecken ist, sind die Seitenkonturen nach hinten etwas divergent, so dass die Breite des Abdomens am gerade quer abgestutzten, keinen hellen Hautsaum tragenden Hinterrande des siebenten (fünften freiliegenden) Tergites um etwa ein Drittel grösser ist als seine Basisbreite. Die Pleurite und Epipleurite

sind gut entwickelt, so dass das Abdomen ziemlich kräftig gerandet erscheint. Die Oberseiten des ersten bis vierten freiliegenden Tergites haben eine ziemlich tiefe Basalquerfurche. Die Oberflächen der Tergite sind auf einem äusserst fein mikroskulptierten, aber ziemlich glänzenden Grunde fein und nicht dicht punktiert. In der Punktierung inseriert eine schüttere, ziemlich lange, helle, nach hinten gelagerte Behaarung.

Die Beine sind wie bei den übrigen Arten des Subgenus **Parapisalia** gebildet, die Hintertarsen sind wie dort viel kürzer als die Hinterschienen.

Beim Weibchen tritt das an seinem Hinterrande breit und ziemlich flach abgerundete, letzte Abdominalsternit aus dem Abdominalende nur sehr wenig hervor. Das Männchen ist noch nicht bekannt.

Länge: 2,25—2,5 mm.

Von der neuen Art liegen mir ein ♀ (Holotypus) und zwei ♀♀ (Paratypen) vor, die von Dr. Besuchet am 29.VI.62 in etwa 2000 m Höhe auf dem Simplon-Massiv im Wallis aufgefunden worden sind.

9. **Leptusa (Parapisalia) linderiana** SCHEERPELTZ
(1965, Mitteil. Schweiz. Ent. Ges. 38: 262)

Die Art wurde von Herrn Sekundarlehrer A. Linder, Uettligen b. Bern, in einem ♂ (Holotypus) und einem ♀ (Allotypus) in den Walliser-Alpen auf den Bergmassiven um das Saas-Tal bei Saas-Fee und Saas-im-Grund im VII.1951 entdeckt.

Nun liegen mir 2 ♂♂ vor, die von Herrn Toumayeff im VIII.67 in etwa 2150 m Höhe im gleichen Gebiete bei Almagel wiederaufgefunden worden sind.

10. **Leptusa (Parapisalia) ilsae** BERNHAUER
(1935, Koleopt. Rundschau, 21: 124)

Die Art wurde von Dr. BERNHAUER nach von ihm auf der Riffelalpe bei Zermatt in den Walliser Alpen in etwa 2000 m Höhe am 11.VII.1929 aufgefundenen Exemplaren beschrieben. Paratypen befinden sich in meiner Sammlung.

Nun liegen mir von den neuerlichen Aufsammlungen der Herren des Genfer Museums 3 ♂♂ am 24.VII.66 und 1 ♀ am 13.VII.66 von Herrn A. Comellini auf der Riffelalpe in etwa 2200 m Höhe aufgefunden vor. Ebenso ein am 25.VIII.66 von ihm in etwa 2600 m Höhe am Schwarzsee über Zermatt aufgefundenes ♀.

11. **Leptusa (Parapisalia) fauciumbernardi** nov. spec.

Ganz dunkelbraun, der Kopf und die beiden vorletzten Abdominalsegmente sind schwarzbraun, die Mundteile, Fühler und Beine sind hell bräunlichgelb.

Der Kopf ist im Gesamtumriss quer-elliptisch, mit sehr kleinen Augen, deren von oben sichtbare Längsdurchmesser kaum so gross sind wie die Enddicke des ersten Fühlergliedes. Die gewölbten Schläfen hinter den Augen sind, vom Augenhinterrand über die Wölbungen bis zur Basalrandungskante gemessen, etwa viermal länger als die von oben sichtbaren Längsdurchmesser der Augen. Die Oberseite des Kopfes ist ziemlich flach gewölbt, seine Oberfläche ist auf einem sehr fein mikroskulptierten, aber ziemlich glänzenden Grunde verhältnismässig kräftig, aber sehr weitläufig punktiert, die Durchmesser der Punkte sind fast so gross wie die Durchmesser der Cornealfacetten der Augen, die Zwischenräume zwischen den Punkten sind aber etwa zwei- bis dreimal so gross wie die Punktdurchmesser. In den Punkten inseriert eine kurze, schüttere, helle Behaarung, die nach vorn innen gelagert ist.

Die Fühler sind verhältnismässig kräftig, aber nicht sehr lang, sie würden zurückgelegt die Hinterwinkel des Halsschildes kaum überragen. Das erste, verkehrt-kegelstumpfförmige Glied ist etwa zweiundeinhalbmal länger als an seinem Ende breit; das zweite, verkehrt-kegelstumpfförmige Glied ist etwas schwächer und etwas kürzer als das erste Glied, etwa zweimal länger als an seinem Ende breit; das dritte, verkehrt-kegelstumpfförmige Glied ist noch etwas schwächer und etwas kürzer als das zweite Glied, gleichfalls etwa zweimal länger als breit; das vierte Glied ist nur halb so lang wie das dritte Glied, so breit wie das Ende dieses Gliedes, so lang wie breit; die folgenden Glieder nehmen etwas an Länge, aber etwas mehr an Breite zu, so dass das zehnte Glied um etwas mehr wie um ein Drittel breiter als lang erscheint; das Endglied ist so breit wie das vorhergehende Glied und um etwa die Hälfte länger als dieses Glied, sein Ende ist ogival abgerundet. Alle Glieder sind an ihren Endkanten mit etwas längeren, feinen, hellen Sinneshaaren besetzt und überdies vom vierten Glied an mit einer äusserst feinen, hellen Pubeszenz bekleidet.

Der Halsschild ist im Gesamtumriss quer-trapezoidal, seine grösste, in einer Querlinie durch das vorderste Viertel seiner Mittellänge gelegene Breite ist um etwa ein Viertel grösser als seine Mittellänge. Seine Seitenkonturen verlaufen von den Punkten der grössten Breite kurz konvergent über die abgerundeten Vorderwinkel zum nach vorn flach konvexen Vorderrande, nach hinten geradlinig und schwächer konvergent über die abgerundeten Hinterwinkel zum nach hinten flach konvexen Hinterrande. Die Oberseite des Halsschildes ist flach gewölbt, seine Oberfläche ist auf einem sehr fein mikroskulptierten, aber ziemlich glänzenden Grunde ähnlich wie der Kopf punktiert, trägt aber mitunter ausserdem einzelne, sehr grob und tief eingestochene, unregelmässig angeordnete Grübchenpunkte jederseits der Mittellängslinie. In der Punktierung inseriert eine kurze, helle, schräg nach hinten aussen bis quer gelagerte Behaarung.

Das Schildchen ist sehr klein und dicht skulptiert, fast ganz matt.

Die Flügeldecken sind im Gesamtumriss ziemlich stark quer-trapezoidal,

mit abgeschrägten Schultern und nach hinten stark divergenten Seitenkonturen; ihre Schulterlänge erreicht nur etwa zwei Drittel der Halsschildmittellänge, ihre Gesamtbreite ist doppelt so gross wie ihre Schulterlänge und etwas grösser als die grösste Halsschildbreite. Die Oberseite der Flügeldecken ist flach gewölbt und jede hat meist einen kleinen Schrägeindruck von den Schultern zur Mitte der Naht und einen Schrägeindruck von den Mitten der Seiten zu den Nahtwinkeln, wodurch die dazuwischen liegenden Teile etwas aufgewölbt erscheinen. Die Oberflächen der Flügeldecken sind auf einem fein mikroskulptierten, aber ziemlich glänzenden Grunde weitläufig mit kräftigen Körnchenpunkten besetzt. Auf den Körnchenpunkten inseriert eine kurze, helle, gerade nach hinten gelagerte Behaarung.

Die Flügel sind vollkommen geschwunden.

Das langgestreckte Abdomen ist an seiner Basis so breit wie die Hinterrandbreite der Flügeldecken, seine Seitenkonturen sind nach hinten nur leicht divergent, so dass das Abdomen am gerade quer abgestutzten, keinen hellen Hautsaum tragenden Hinterrande des siebenten (fünften freiliegenden) Tergites nur um nicht ganz ein Drittel breiter als an der Basis ist. Die Pleurite und Epipleurite sind gut entwickelt, wodurch das Abdomen ziemlich kräftig gerandet erscheint. Die Tergite haben vom ersten bis zum fünften freiliegenden Tergit eine ziemlich tiefe Basalquerfurche. Die Oberflächen der Tergite sind auf einem sehr fein mikroskulptierten, aber ziemlich glänzenden Grunde sehr fein und nicht dicht punktiert. In den Punkten inseriert eine feine, helle, gerade nach hinten gelagerte Behaarung.

Die Beine sind wie bei den übrigen Arten des Subgenus **Parapisalia** gebildet, die Hintertarsen sind wie dort viel kürzer als die Hinterschienen.

Beim Männchen ragt das zum Ende enger abgerundete, letzte Abdominalsternit deutlich etwas aus dem Abdominalende hervor, wogegen es beim noch unbekannten Weibchen wahrscheinlich viel breiter und flacher abgerundet sein und kaum aus dem Abdominalende hervortreten dürfte.

Länge: 2 mm.

Von der neuen Art liegt mir 1 ♂ (Holotypus) und 1 ♂ (Paratypus) vor, die von Herrn A. Comellini in etwa 2300 m Höhe am 26.VII.66 im Passgebiet des Grossen St. Bernhard aufgefunden worden sind. Ausserdem 1 ♂ (Paratypus), das von ihm am 1.VI.66 in etwa 2500 m Höhe in der Umgebung von Hospitalet am Grossen St. Bernhard aufgefunden worden ist.

12. **Leptusa (Parapisalia) vallisaquini** nov. spec.

Ganz schwarzbraun oder rotbraun mit dunkelm Kopf und Abdomen, das Abdominalende ist meist heller rötlichbraun, die Mundteile, Fühler und Beine sind hell bräunlichgelb.

Der Kopf ist im Gesamtumriss quer-elliptisch, mit kleinen Augen, deren

von oben sichtbare Längsdurchmesser nur so gross sind wie die Enddicke des ersten Fühlergliedes. Die flach gewölbten Schläfen hinter den Augen sind, vom Hinterrande der Augen über die Wölbungen bis zur Basalrandungskante gemessen, etwa dreimal länger als die von oben sichtbaren Längsdurchmesser der Augen. Die Oberseite des Kopfes ist flach gewölbt; seine Oberfläche ist auf einem sehr fein mikroskulptierten, aber etwas glänzenden Grunde beim ♂ ziemlich kräftig und dichter, beim ♀ etwas schwächer punktiert, die Durchmesser der Punkte sind etwas grösser als die Durchmesser der Cornealfacetten der Augen, ihre durchschnittlichen Zwischenräume sind so gross wie die Punktdurchmesser. In den Punkten inseriert eine kurze, helle, nach vorn innen gelagerte Behaarung.

Die Fühler sind ziemlich lang und kräftig, sie würden zurückgelegt den Hinterrand des Halsschildes etwas überragen. Das erste, verkehrt-kegelstumpfförmige Glied ist etwa zweiundeinhalbmal länger als an seinem Ende breit; das zweite, verkehrt-kegelstumpfförmige Glied ist kaum schwächer, aber etwas kürzer als das erste Glied, etwa zweimal länger als an seinem Ende breit; das dritte, verkehrt-kegelstumpfförmige Glied ist etwas kürzer, aber viel schwächer als das zweite Glied, nicht ganz doppelt länger als breit; das vierte Glied ist etwas mehr wie halb so lang wie das dritte Glied, aber etwas breiter als das Ende dieses Gliedes, ganz schwach quer; die folgenden Glieder nehmen etwas an Länge und etwas an Breite zu, so dass das zehnte Glied um nicht ganz die Hälfte breiter als lang erscheint; das Endglied ist so breit wie das vorhergehende Glied, fast so lang wie die beiden vorhergehenden Glieder zusammengenommen, sein Ende ist kegelförmig zugespitzt. Alle Glieder sind an ihren Endkanten mit längeren, feinen, hellen Sinneshaaren besetzt, vom vierten Glied an ausserdem mit einer äusserst feinen, hellen Pubeszenz bekleidet.

Der Halsschild ist im Gesamtumriss quer-verkehrt-trapezoidal, seine grösste, in einer Querlinie durch das vorderste Viertel seiner Mittellänge gelegene Breite ist nur um etwa ein Dritten grösser als seine Mittellänge; seine Seitenkonturen verlaufen von den Punkten der grössten Breite nach vorn kurz konvergent über die abgerundeten Vorderwinkel zum nach vorn flach konvexen Vorderrande, nach hinten stärker konvergent und fast geradlinig über die in der Anlage stumpfwinkeligen, aber abgerundeten Hinterwinkel zum nach hinten flach konvexen Hinterrande. Die Oberseite des Halsschildes ist flach gewölbt und hat in der Mittellängslinie meist die Andeutung eines ganz schwachen, schmalen Längseindruckes. Die Oberfläche des Halschildes ist auf einem deutlich rundnetzmaschig mikroskulptierten, aber doch etwas glänzenden Grunde ähnlich wie auf der Oberfläche des Kopfes, beim ♂ kräftiger, beim ♀ etwas schwächer, aber etwas weniger dicht als dort punktiert. In der Punktierung inseriert eine feine, helle, schrägt nach hinten aussen bis quer gelagerte Behaarung.

Das Schildchen ist sehr klein und dicht skulptiert, fast matt.

Die Flügeldecken sind im Gesamtumriss schwach quer-trapezoidal, mit

abgerundeten Schultern und nach hinten nur schwach divergenten Seitenkonturen; ihre Schulterlänge erreicht fast drei Viertel der Halsschildmittellänge, ihre grösste Breite in einer Querlinie vor den kaum ausgerandeten Hinterwinkeln ist fast zweimal grösser als ihre Schulterlänge und so gross wie die grösste Halsschildbreite. Die Oberseite der Flügeldecken ist flach gewölbt, ihre Oberflächen sind auf einem sehr fein mikroskulptierten, aber ziemlich glänzenden Grunde nicht dicht mit kräftigen Körnchenpunkten besetzt. Auf den Körnchenpunkten inseriert eine feine, schüttere, helle, gerade nach hinten gelagerte Behaarung.

Die Flügel sind vollkommen geschwunden.

Das langgestreckte Abdomen ist an seiner Basis so breit wie die Hinterrandbreite der Flügeldecken, seine Seitenkonturen sind nach hinten nur schwach divergent, so dass das Abdomen am gerade quer abgestutzten, keinen hellen Hautsaum tragenden Hinterrande des siebenten (fünften freiliegenden) Tergites nur um etwa ein Drittel breiter als an seiner Basis ist. Die Pleurite und Epipleurite sind gut entwickelt, wodurch das Abdomen ziemlich kräftig gerandet erscheint. Die Abdominaltergite haben vom ersten bis zum vierten freiliegenden Tergit je eine Basalquerfurche. Die Oberflächen der Tergite sind auf einem äusserst fein mikroskulptierten, glänzenden Grunde sehr fein und nicht dicht punktiert. In der Punktierung inseriert eine feine, helle, gerade nach hinten gelagerte Behaarung.

Die Beine sind wie bei den übrigen Arten des Subgenus **Parapisalia** gebildet, die Hintertarsen sind wie dort viel kürzer als die Hinterschienen.

Beim Männchen ragt das zum Ende enger abgerundete, letzte Abdominalsternit aus dem Abdominalende meist etwas weiter hervor, wogegen es beim Weibchen viel breiter und flacher abgerundet ist und kaum aus dem Abdominalende hervortritt.

Länge: 2—2,25 mm

Von der neuen Art liegt mir 1 ♂ (Holotypus), 1 ♀ (Allotypus), 2 ♂♂, 19 ♀♀ (Paratypen) vor, die von Dr. Besuchet in 2000 m Höhe am 29.VI.62 auf den das Laquin-Tal säumenden Bergmassiven in den Walliser Alpen aufgefunden worden sind.

13. **Leptusa (Parapisalia) besuchetiana** nov. spec.

Ganz schwarzbraun, das Abdominalende ist oft etwas heller rötlichbraun, die Mundteile, Fühler und Beine sind hell bräunlichgelb.

Der Kopf ist im Gesamtumriss stark quer-elliptisch, mit verhältnismässig kleinen Augen, deren von oben sichtbare Längsdurchmesser nur so gross sind wie die Enddicke des ersten Fühlergliedes. Die ziemlich stark konvexen Schläfen hinter den Augen sind, vom Augenhinterrand über die Wölbungen bis zur Basalrandungskante gemessen, etwas mehr wie dreimal länger als die Längen der von oben sichtbaren Längsdurchmesser der Augen. Die Oberseite des Kopfes ist

ziemlich stark gewölbt, seine Oberfläche ist auf einem fast glatten, glänzenden Grunde fein und ziemlich dicht punktiert, die Durchmesser der Punkte sind nur wenig kleiner als die Durchmesser der Cornealfacetten der Augen, die durchschnittlichen Zwischenräume zwischen den Punkten sind etwas grösser als die Punktdurchmesser. In den Punkten inseriert eine feine, helle, schräg nach vorn innen gelagerte Behaarung.

Die Fühler sind verhältnismässig kurz und kräftig, sie würden zurückgelegt die Hinterwinkel des Halsschildes aber doch etwas überragen. Das erste, verkehrt-kegelstumpfförmige Glied ist etwa zweimal länger als an seinem Ende breit; das verkehrt-kegelstumpfförmige zweite Glied ist nur wenig schwächer, aber etwas kürzer als das erste Glied, gleichfalls etwa zweimal länger als an seinem Ende breit; das dritte, verkehrt-kegelstumpfförmige Glied ist erheblich schwächer und kürzer als das zweite Glied, nur um etwas mehr wie um die Hälfte länger als breit; das vierte Glied ist so breit wie das Ende des dritten Gliedes, halb so lang wie dieses Glied, aber noch eine Spur länger als breit; die folgenden Glieder nehmen etwas an Länge, etwas mehr an Breite zu, so dass das zehnte Glied um etwa die Hälfte breiter als lang erscheint; das Englied ist so breit wie das vorhergehende Glied, so lang wie die beiden vorhergehenden Glieder zusammengenommen, sein Ende ist kegelförmig zugespitzt. Alle Glieder sind an ihren Endkanten mit längeren, feinen, hellen Sinneshaaren besetzt, vom vierten Glied an überdies mit einer äusserst feinen, hellen Pubeszenz bekleidet.

Der Halsschild ist im Gesamtumriss fast quadratisch-verkehrt-trapezoidal, seine grösste, in einer Querlinie durch das vorderste Fünftel seiner Mittellänge gelegene Breite ist kaum grösser als seine Mittellänge; seine Seitenkonturen verlaufen von den Punkten der grössten Breite nach vorn kurz konvergent und ziemlich eng abgerundet zum nach vorn flach konvexen Vorderrande, nach hinten stärker konvergent und eine Spur konkav ausgebuchtet, dann ziemlich breit abgerundet zum nach hinten flach konvexen Hinterrande. Die Oberseite des Halsschildes ist flach gewölbt und hat vor der Mitte des Hinterrandes einen ganz flachen, kleinen Eindruck. Die Oberfläche des Halsschildes ist auf einem fein rundnetzmaschig mikroskulptierten, nur ganz schwach glänzenden Grunde in Stärke und Anordnung wie auf der Oberfläche des Kopfes punktiert. In der Punktierung inseriert eine feine, helle, schräg nach hinten aussen bis quer gelagerte Behaarung.

Das Schildchen ist sehr klein, dicht und fein skulptiert, fast matt.

Die Flügeldecken sind im Gesamtumriss quer-trapezoidal, mit abgeschrägten Schultern und nach hinten etwas divergenten Seitenkonturen, ihre Schulterlänge erreicht nur etwa zwei Drittel der Halsschildmittellänge, ihre Gesamtbreite vor den kaum ausgerandeten Hinterwinkeln ist um fast die Hälfte grösser als ihre Schulterlänge und nur wenig kleiner als die grösste Halsschildbreite. Die Oberseite der Flügeldecken ist flach gewölbt, ihre Oberflächen sind

uf einem fein mikroskulptierten, aber etwas glänzenden Grunde weitläufig mit iemlich kräftigen Körnchenpunkten besetzt. Auf den Körnchenpunkten inseriert ine feine, helle, schräg nach hinten aussen gelagerte Behaarung.

Die Flügel sind vollkommen geschwunden.

Das langgestreckte, nach hinten leicht verbreiterte Abdomen ist an seiner Basis so breit wie die Hinterrandbreite der Flügeldecken, seine Seitenkonturen ind nach hinten leicht divergent, so dass seine Breite am gerade quer abgetutzten, keinen hellen Hautsaum tragenden Hinterrande des siebenten (fünften freiliegenden) Tergites um etwa ein Drittel grösser ist als seine Basisbreite. Die Pleurite und Epipleurite sind gut entwickelt, so dass das Abdomen ziemlich kräftig gerandet erscheint. Die Tergite haben vom ersten bis zum fünften freiliegenden Tergit eine Basalquerfurche. Die Oberflächen der Tergite sind auf einem äusserst fein mikroskulptierten, fast glatten Grunde sehr fein und nicht dicht punktiert. In den Pünktchen inseriert eine feine, helle, gerade nach hinten gelagerte Behaarung.

Die Beine sind wie bei den übrigen Arten des Subgenus **Parapisalia** gebildet, die Hintertarsen sind wie dort viel kürzer als die Hinterschienen.

Beim Männchen ragt das zu seinem Ende viel enger abgerundete, letzte Abdominalsternit aus dem Abdominalende weiter hervor als beim Weibchen, wo es, viel breiter und flacher abgerundet, aus dem Abdominalende kaum hervortritt.

Länge: 2,35—2,45 mm.

Von der neuen Art liegt mir 1 ♂ (Holotypus), 1 ♀ (Allotypus), 1 ♂, 2 ♀♀ (Paratypen) vor, die von Dr. Besuchet im Tessin auf dem Mte. Gridone am 4.VIII.64 in etwa 2000 m Höhe aufgefunden worden sind. Ferner 3 ♂♂, 1 ♀ (Paratypen), die von ihm am 7.VIII.63 dort auf dem Camoghé in 2200 m Höhe erbeutet worden sind.

14. **Leptusa (Parapisalia) fauciumredortae** nov. spec.

Ganz dunkel rötlichbraun, der Kopf und ein breites Querband vor dem Abdominalende sind schwarzbraun, die Mundteile, Fühler und Beine sind hell bräunlichgelb.

Der Kopf ist im Gesamtumriss quer-elliptisch, mit kleinen Augen, deren von oben sichtbare Längsdurchmesser nur sehr wenig grösser sind als die Enddicke des ersten Fühlergliedes. Die ziemlich konvex gewölbten Schläfen hinter den Augen sind, vom Augenhinterrand über die Wölbungen bis zur Basalrandung des Kopfes gemessen, etwa dreimal länger als die Längen der von oben sichtbaren Längsdurchmesser der Augen. Die Oberseite des Kopfes ist ziemlich gewölbt, seine Oberfläche ist auf einem fein mikroskulptierten, fast glatten Grunde, der

ziemlichen Glanz besitzt, dicht und fein punktiert, wobei die Durchmesser der Punkte meist eben so gross sind wie die Durchmesser der Cornealfacetten der Augen und die durchschnittlichen Zwischenräume zwischen den Punkten etwa um die Hälfte grösser sind als die Punktdurchmesser. In den Punkten inseriert eine feine, helle, nach vorn schräg innen gelagerte Behaarung.

Die Fühler sind ziemlich lang und kräftig, sie würden zurückgelegt die Hinterwinkel des Halsschildes etwas überragen. Das erste, verkehrt-kegelstumpfförmige Glied ist etwa zweimal länger als an seinem Ende breit; das zweite, verkehrt-kegelstumpfförmige Glied ist etwas schwächer und kürzer als das erste Glied, gleichfalls etwa zweimal länger als an seinem Ende breit; das gestreckt-verkehrt-kegelstumpfförmige dritte Glied ist etwas schwächer, aber ganz wenig länger als das zweite Glied, ganz wenig mehr wie zweimal länger als an seinem Ende breit; das vierte Glied ist so breit wie das Ende des dritten Gliedes, noch ganz wenig länger als breit; die folgenden Glieder nehmen etwas an Länge, etwas mehr an Breite zu, so dass das zehnte Glied um etwa die Hälfte breiter als lang erscheint; das Endglied ist so breit wie das vorhergehende Glied und fast so lang wie die beiden vorhergehenden Glieder zusammengenommen, sein Ende ist kegelförmig zugespitzt. Alle Glieder sind an ihren Endkanten mit länger abstehenden, feinen, hellen Sinneshaaren besetzt, vom vierten Glied an ausserdem mit einer äusserst feinen, hellen Pubeszenz bekleidet.

Der Halsschild ist im Gesamtumriss ganz schwach quer-verkehrt-trapezoidal, seine grösste, in einer Querlinie durch das vorderste Drittel seiner Mittellänge gelegene Breite ist nur sehr wenig grösser als seine Mittellänge; seine Seitenkonturen verlaufen von den Punkten der grössten Breite nach vorn kurz konvergent und dann ziemlich eng abgerundet nach vorn zum nach vorn flach konvexen Vorderrande, nach hinten fast geradlinig stärker konvergent und dann breit abgerundet zum nach hinten flach konvexen Hinterrande. Die Oberseite des Halsschildes ist flach gewölbt und hat in der Mittellängslinie einen hinten breiteren und flacheren, nach vorn schmäler werdenden Mittellängseindruck. Die Oberfläche des Halsschildes ist auf einem äusserst fein mikroskulptierten, aber etwas glänzenden Grunde ziemlich fein und dicht, ähnlich wie auf der Oberfläche des Kopfes, punktiert. In den Punkten inseriert eine feine, helle, nach hinten aussen bis quer gelagerte Behaarung.

Das Schildchen ist klein, einzeln punktiert, etwas glänzend.

Die Flügeldecken sind im Gesamtumriss quer-trapezoidal, mit abgeschrägten Schultern und nach hinten divergenten Seitenkonturen; ihre Schulterlänge erreicht nur etwa zwei Drittel der Mittellänge des Halsschildes, ihre grösste Breite in einer Querlinie vor den kaum ausgerandeten Hinterwinkeln ist fast um zwei Drittel grösser als ihre Schulterlänge und so gross wie die grösste Halsschildbreite. Ihre Oberseite ist flach gewölbt, ihre Oberflächen sind auf einem fein rundnetzmaschig mikroskulptierten, aber etwas glänzenden Grunde weitläufig

mit feinen Körnchenpunkten besetzt. Auf den Körnchenpunkten inseriert eine feine, helle, nach hinten gelagerte Behaarung.

Die Flügel sind vollkommen geschwunden.

Das Abdomen ist ziemlich kräftig, seine Basisbreite ist so gross wie die Hinterrandbreite der Flügeldecken, seine Seitenkonturen sind nach hinten ziemlich divergent, so dass seine Breite am gerade quer abgestutzten, keinen hellen Hautsaum tragenden Hinterrande des siebenten (fünften freiliegenden) Tergites um etwa ein Drittel grösser ist als seine Basisbreite. Die Pleurite und Epipleurite sind sehr gut entwickelt, wodurch das Abdomen ziemlich kräftig gerandet erscheint. Die vier ersten freiliegenden Tergite haben je eine ziemlich tiefe Basalquerfurche. Die Oberflächen der Tergite sind auf einem äusserst fein mikroskulptierten, aber ziemlich glänzenden Grunde fein und nicht dicht punktiert.

Die Beine sind wie bei den übrigen Arten des Subgenus **Parapisalia** gebildet, die Hintertarsen sind wie dort viel kürzer als die Hinterschienen.

Beim Männchen tritt das zu seinem Ende enger abgerundete, letzte Abdominalsternit aus dem Abdominalende etwas hervor, wogegen es beim Weibchen, zu seinem Ende viel breiter und flacher abgerundet, aus dem Abdominalende nicht oder kaum hervorragt.

Länge: 2,25 mm.

Von der neuen Art liegen mir 1 ♂ (Holotypus), 1 ♀ (Allotypus) und ein weiteres ♀ (Paratypus) vor, die von Dr. Cl. Besuchet am 31.VII.54 in etwa 2000 m Höhe auf den den Pass Redorta umgebenden Gebirgsmassiven im Tessin aufgefunden worden sind.

15. **Leptusa (Parapisalia) mucroneensis** nov. spec.

Ganz schwarzbraun, die schmale Basis und mitunter auch das Ende des Abdomens sind meist etwas heller rötlichbraun, die Mundteile, Fühler und Beine sind hell bräunlichgelb.

Der Kopf ist im Gesamtumriss stark quer-trapezoidal-elliptisch, mit kleinen Augen, deren von oben sichtbare Längsdurchmesser etwas grösser sind als die Enddicke des ersten Fühlergliedes. Die stark gewölbten, nach hinten etwas erweiterten Schläfen hinter den Augen sind, vom Augenhinterrand über die Wölbungen bis zur Basalrandungskante gemessen, etwas mehr wie dreimal länger als die Längen der von oben sichtbaren Längsdurchmesser der Augen. Die Oberseite des Kopfes ist ziemlich gewölbt, seine Oberfläche ist auf einem fein mikroskulptierten, aber etwas glänzenden Grunde nicht sehr fein und nicht dicht punktiert, die Durchmesser der Punkte sind so gross wie die Durchmesser der Cornealfacetten der Augen, die durchschnittlichen Zwischenräume zwischen den Punkten sind etwa doppelt so gross wie die Punktdurchmesser. In den Punkten inseriert eine feine, kurze, helle Behaarung, die nach vorn innen gelagert ist.

Die Fühler sind verhältnismässig lang und schlank, sie würden zurückgelegt die Hinterwinkel des Halsschildes etwas überragen. Das erste, verkehrt-kegelstumpfförmige Glied ist etwas mehr wie zweimal länger als an seinem Ende breit das verkehrt-kegelstumpfförmige zweite Glied ist etwas kürzer und etwas schwächer als das erste Glied, etwa zweimal länger als an seinem Ende breit; das verkehrt-kegelstumpfförmige dritte Glied ist etwas kürzer und schwächer als das zweite Glied, gleichfalls etwa zweimal länger als an seinem Ende breit; das vierte Glied ist so breit wie das Ende des dritten Gliedes, halb so lang wie dieses Glied, so lang wie breit, im Umriss quadratisch; die folgenden Glieder nehmen ganz wenig an Länge, etwas mehr an Breite zu, so dass das zehnte Glied um etwa die Hälfte breiter als lang erscheint; das Endglied ist so breit wie das vorhergehende Glied und um die Hälfte länger als dieses Glied, sein Ende ist kegelförmig zugespitzt. Alle Glieder tragen an ihren Endkanten feine, helle, längere Sinneshaare und sind überdies vom vierten Glied an mit einer äusserst feinen, hellen Pubeszenz bekleidet.

Der Halsschild ist im Gesamtumriss ziemlich stark quer-verkehrt-trapezoidal, seine grösste, in einer Querlinie durch das vorderste Viertel seiner Mittellänge gelegene Breite ist um etwa ein Viertel grösser als seine Mittellänge. Seine Seitenkonturen verlaufen von den Punkten der grössten Breite nach vorn kurz und ziemlich konvergent, dann abgerundet zum nach vorn flach konvexen Vorderrande, nach hinten stark konvergent und fast geradlinig über die enger abgerundeten Hinterwinkel zum nach hinten flach konvexen Hinterrande. Die Oberseite des Halsschildes ist flach gewölbt, seine Oberfläche ist auf einem fein mikroskulptierten, schwach glänzenden Grunde ausserordentlich fein und wenig dicht punktiert. In der Punktierung inseriert eine feine, kurze, nach hinten aussen bis quer gelagerte, helle Behaarung.

Das Schildchen ist sehr klein und dicht skulptiert, fast matt.

Die Flügeldecken sind im Gesamtumriss sehr stark quer-trapezoidal, mit abgeschrägten Schultern und nach hinten stark divergenten Seitenkonturen, ihre Schulterlänge erreicht nur etwa zwei Drittel der Halsschildmittellänge, ihre grösste Gesamtbreite in einer Querlinie vor den deutlich ausgerandeten Hinterwinkeln ist fast doppelt so gross wie ihre Schulterlänge und etwas grösser als die grösste Halsschildbreite. Die Oberseite der Flügeldecken ist flach gewölbt und hat vor den Hinterwinkeln einen Schrägeindruck, durch den ihre Mitten etwas aufgebeult und ihre Seitenränder vor den Hinterwinkeln etwas längswulstig abgesetzt erscheinen. Die Oberflächen der Flügeldecken sind auf einem fein mikroskulptierten, aber glänzenden Grunde mit kräftigen Körnchenpunkten weitläufig besetzt. Auf den Körnchenpunkten inseriert eine kurze, feine, helle, gerade nach hinten gelagerte Behaarung.

Die Flügel sind vollkommen geschwunden.

Das langgestreckte Abdomen ist an der Basis etwas schmäler als die

Hinterrandbreite der Flügeldecken, seine Seitenkonturen sind nach hinten etwas divergent, so dass seine Breite am gerade quer abgestutzten, keinen hellen Hautsaum tragenden Hinterrande des siebenten (fünften freiliegenden) Tergites um etwa die Hälfte grösser ist als seine Breite an der Basis. Die Pleurite und Epipleurite sind gut entwickelt, wodurch das Abdomen ziemlich kräftig gerandet erscheint. Die Oberseiten der Tergite haben vom ersten bis zum fünften freiliegenden Tergit je eine ziemlich tiefe Basalquerfurche. Die Oberflächen der Tergite sind auf einem äusserst fein mikroskulptierten, fast glatten und glänzenden Grunde fein und nicht dicht punktiert. In der Punktierung inseriert eine feine, kurze, helle, gerade nach hinten gelagerte Behaarung.

Die Beine sind wie bei den übrigen Arten des Subgenus **Parapisalia** gebildet, die Hintertarsen sind wie dort viel kürzer als die Hinterschienen.

Beim Männchen steht das zu seinem Ende enger abgerundete, letzte Abdominalsternit aus dem Abdominalende etwas weiter vor, wogegen es beim Weibchen breit und flach abgerundet ist und aus dem Abdominalende kaum hervortritt.

Länge: 2,5 mm.

Von der neuen Art liegt mir ein ♂ (Holotypus) vor, das von Herrn Comellini am 22.V.67 in 2000 m Höhe auf dem Mte. Mucrone (Prov. Vercelli, Norditalien) aufgefunden worden ist. Am 27.V.67 fand er dort in 2250 m Höhe weitere Exemplare, 1 ♀ (Allotypus) und 27 ♂♂, 21 ♀♀ (Paratypen).

16. **Leptusa (Parapisalia) moromontis** nov. spec.

Ganz rötlichbraun bis schwarzbraun, die Mundteile, Fühler und Beine sind hell bräunlichgelb.

Der Kopf ist im Gesamtumriss quer-elliptisch, mit etwas grösseren Augen, deren von oben sichtbare Längsdurchmesser etwas grösser sind als die Enddicke des ersten Fühlergliedes. Die flach gewölbten Schläfen hinter den Augen sind, vom Augenhinterrand über die Wölbungen bis zur Basalrandungskante gemessen, etwa zweiundeinhalbmal länger als die Längen der von oben sichtbaren Längsdurchmesser der Augen. Die Oberseite des Kopfes ist flach gewölbt, seine Oberfläche ist auf einem sehr fein mikroskulpierten, aber ziemlich glänzenden Grunde verhältnismässig kräftig und dicht punktiert, die Durchmesser der Punkte sind so gross wie die Durchmesser der Cornealfacetten der Augen, die durchschnittlichen Zwischenräume zwischen den Punkten sind so gross wie die Punktdurchmesser. In der Punktierung inseriert eine kurze, helle, nach vorn innen gelagerte Behaarung.

Die Fühler sind verhältnismässig lang und kräftig, sie würden zurückgelegt den Hinterränd des Halsschildes etwas überragen. Das erste, verkehrtkegelstumpfförmige Glied ist etwa zweiundeinhalbmal länger als an seinem Ende

breit; das zweite, verkehrt-kegelstumpfförmige Glied ist etwas schwächer und etwas kürzer als das erste Glied, etwa zweimal länger als an seinem Ende breit; das dritte verkehrt-kegelstumpfförmige Glied ist noch etwas schwächer und etwas kürzer, aber gleichfalls etwa zweimal länger als an seinem Ende breit; das vierte Glied ist halb so lang wie das dritte Glied, so breit wie das Ende dieses Gliedes, so lang wie breit, im Umriss quadratisch; die folgenden Glieder nehmen allmählich etwas an Länge und Breite zu, so dass das zehnte Glied fast um die Hälfte breiter als lang erscheint; das Endglied ist so breit wie das vorheigehende Glied, fast so lang wie die beiden vorhergehenden Glieder zusammengenommen, sein Ende ist kegelförmig zugespitzt. Alle Glieder sind an ihren Endkanten mit länger abstehenden, feinen, hellen Sinneshaaren besetzt, vom vierten Glied an überdies mit einer äusserst feinen, hellen Pubeszenz bekleidet.

Der Halsschild ist im Gesamtumriss quer-verkehrt-trapezoidal, seine grösste, in einer Querlinie durch das vorderste Drittel seiner Mittellänge gelegene Breite ist um etwa ein Viertel grösser als seine Mittellänge; seine Seitenkonturen verlaufen von den Punkten der grössten Breite nach vorn kurz konvex über die enger abgerundeten Vorderwinkel zum nach vorn flach konvexen Vorderrande, nach hinten ganz flach konvex und konvergent über die breiter abgerundeten Hinterwinkel zum nach hinten flach konvexen Hinterrande. Die Oberseite des Halsschildes ist flach gewölbt und hat in der Mittellängslinie einen flachen Längseindruck; seine Oberfläche ist auf einem fein mikroskulptierten, aber glänzenden Grunde ähnlich wie auf der Oberfläche des Kopfes, aber etwas weniger dicht punktiert. In der Punktierung inseriert eine feine, helle, nach schräg hinten aussen bis quer gelagerte Behaarung.

Das Schildchen ist sehr klein, dicht skulptiert und fast matt.

Die Flügeldecken sind im Gesamtumriss quer-trapezoidal, mit abgeschrägten Schultern und nach hinten divergenten Seitenkonturen; ihre Schulterlänge erreicht fast drei Viertel der Halsschildmittellänge, ihre grösste Gesamtbreite in einer Querlinie vor den sehr deutlich ausgerandeten Hinterwinkeln ist fast doppelt so gross wie die Schulterlänge und etwas grösser als die grösste Halsschildbreite. Ihre Oberseite ist flach gewölbt und hat vor den Hinterwinkeln meist einen schwachen Schrägeindruck, wodurch ihre Mittelteile öfter etwas aufgewölbt erscheinen. Die Oberflächen der Flügeldecken sind auf einem fein mikroskulptierten, glänzenden Grunde mit sehr weitläufig angeordneten, mehr oder weniger kräftigen Körnchenpunkten besetzt. Auf den Körnchenpunkten inseriert eine feine, helle, nach hinten gelagerte Behaarung.

Die Flügel sind vollkommen geschwunden.

Das langgestreckte Abdomen ist an seiner Basis so breit wie die Hinterrandbreite der Flügeldecken, seine Seitenkonturen sind nach hinten schwach divergent, so dass das Abdomen am quer abgestutzten, keinen hellen Hautsaum tragenden Hinterrande des siebenten (fünften freiliegenden) Tergites nur um

:twa ein Drittel breiter ist als an der Basis. Die Pleurite und Epipleurite sind gut ntwickelt, wodurch das Abdomen kräftig gerandet erscheint. Die ersten vier ·eiliegenden Tergite haben je eine ziemlich tiefe Basalquerfurche. Die Oberflächen er Tergite sind auf einem äusserst fein mikroskulptierten, aber glänzenden Grunde sehr fein und nicht dicht punktiert. In der Punktierung inseriert eine eine, helle, gerade nach hinten gelagerte Behaarung.

Die Beine sind wie bei den übrigen Arten des Subgenus **Parapisalia** ebildet, die Hintertarsen sind wie dort viel kürzer als die Hinterschienen.

Beim Männchen ragt das zu seinem Ende viel enger abgerundete, letzte ıbdominalsternit aus dem Abdominalende etwas weiter vor, wogegen es beim Veibchen, breiter und flacher abgerundet, aus dem Abdominalende kaum ervortritt.

Länge: 2,25—2,5 mm.

Von der neuen Art liegt mir 1 ♂ (Holotypus) vor, dass von Herrn Comellini m 25.X.67 in 2900 m Höhe auf dem Massiv des Mte. Moro (über Macugnaga) ı den Alpen von Novarra aufgefunden worden ist. Ein ♀ (Allotypus) wurde im 'II.67 in 2400 m Höhe im Gebiet des gleichen Gebirgsmassives von Herrn 'oumayeff aufgefunden.

17. **Leptusa (Parapisalia) vallisvenyi** nov. spec.

Ganz dunkel rotbraun bis schwarzbraun, das Abdominalende ist meist etwas eller rötlichbraun, die Mundteile, Fühler und Beine sind hell bräunlichgelb.

Der Kopf ist im Gesamtumriss quer-trapezoidal, mit etwas grösseren Augen, leren von oben sichtbare Längsdurchmesser etwas grösser sind als die Enddicke les ersten Fühlergliedes. Die Oberseite des Kopfes ist flach gewölbt und hat auf lem Vorderteile der Stirne zwei beim ♂ etwas deutlichere, beim ♀ undeutlichere, :leine, schwache Längseindrücke innerhalb der Beulen über den Fühlereinlen-:ungsstellen. Die Oberfläche des Kopfes ist auf einem feinst mikroskulptierten, chwach glänzenden Grunde nicht dicht und fein punktiert, die Durchmesser der Punkte sind nur halb so gross wie die Durchmesser der Cornealfacetten der Augen, die durchschnittlichen Zwichenräume zwischen den Punkten sind zwei-bis dreimal so gross wie die Punktdurchmesser. In den Pünktchen inseriert eine eine, kurze, helle, nach vorn innen gelagerte Behaarung.

Die Fühler sind verhältnismässig lang und schlank, sie würden zurückgelegt len Hinterrand des Halsschildes etwas überragen. Das erste, verkehrt-kegelstumpf-förmige Glied ist etwa zweiundeinhalbmal länger als an seinem Ende breit; das erkehrt-kegelstumpfförmige zweite Glied ist kaum schwächer, aber etwas kürzer ıls das erste Glied, etwa zweimal länger als an seinem Ende breit; das verkehrt-kegelstumpfförmige dritte Glied ist noch etwas kürzer und schwächer als das :weite Glied, nicht ganz doppelt länger als an seinem Ende breit; das vierte

Glied ist so breit wie das Ende des dritten Gliedes, etwas mehr wie halb so lan wie dieses Glied, so lang wie breit, im Umriss quadratisch; die folgenden Gliede nehmen etwas an Länge und Breite zu, so dass das zehnte Glied um nicht gan die Hälfte breiter als lang erscheint; das Endglied ist so breit wie das vorhergehend Glied, fast so lang wie die beiden vorhergehenden Glieder zusammengenommen sein Ende ist kegelförmig zugespitzt. Alle Glieder sind an ihren Endkanten m längeren, feinen, hellen Sinneshaaren besetzt und vom vierten Glied an ausserder mit einer äusserst feinen, hellen Pubeszenz bekleidet.

Der Halsschild ist im Gesamtumriss quer-verkehrt-trapezoidal, sein grösste, in einer Querlinie durch das vorderste Drittel seiner Mittellänge gelegen Breite ist um etwa ein Fünftel grösser als seine Mittellänge; seine Seitenkonture verlaufen von den Punkten der grössten Breite nach vorn kurz konvex über di eng abgerundeten Vorderwinkel zu dem nach vorn flach konvexen Vorderrand nach hinten schwach konvergent und fast geradlinig über die breit abgerundete Hinterwinkel zum nach hinten flach konvexen Hinterrande. Die Oberseite de Halsschildes ist flach gewölbt und hat in der Längsmitte die Andeutung eine schmalen, kurzen Längseindruckes und an den Seiten des Hinterrandes eine ganz schwachen Quereindruck vor den Hinterwinkeln. Die Oberfläche des Hals schildes ist auf einem fein rundnetzmaschig mikroskulptierten, nur sehr schwac glänzenden Grunde ähnlich wie auf der Oberfläche des Kopfes, aber noch feine und noch etwas weitläufiger punktiert. In den Pünktchen inseriert eine kurz helle, schräg nach hinten aussen bis quer gelagerte Behaarung.

Die Flügeldecken sind im Gesamtumriss sehr stark quer-trapezoidal, m abgeschrägten Schultern und nach hinten ziemlich stark divergenten Seiten konturen. Die Länge der Seitenkonturen der Flügeldecken erreicht nur weni mehr als die Hälfte der Halsschildmittellänge, ihre grösste Gesamtbreite in eine Querlinie vor den kaum ausgerandeten Hinterwinkeln ist etwas mehr wie doppe so gross wie die Länge der Seitenkonturen und erheblich grösser als die gröss Halsschildbreite. Ihre Oberseite ist flach gewölbt, ihre Oberfläche ist auf einen fein mikroskulptierten, aber ziemlich glänzenden Grunde mit kräftigen Körnchen punkten weitläufig besetzt. Auf den Körnchenpunkten inseriert eine helle, fein nach hinten gelagerte Behaarung.

Die Flügel sind vollkommen geschwunden.

Das langgestreckte Abdomen ist an seiner Basis etwas schmäler als d Hinterrandbreite der Flügeldecken, seine Seitenkonturen sind nach hinten nu sehr schwach divergent, so dass die Breite des Abdomens am gerade quer abge stutzten, keinen hellen Hautsaum tragenden Hinterrande des siebenten (fünfte freiliegenden) Tergites nur sehr wenig grösser ist als jene an der Abdominalbasi Die Pleurite und Epipleurite sind nicht sehr stark entwickelt, so dass das Abdome nur schwach gerandet erscheint. Die freiliegenden Tergite haben alle eine Basa querfurche. Die Oberflächen der Tergite sind auf einem äusserst fein mikro

skulptierten, ziemlich glänzenden Grunde fein und wenig dicht punktiert. In der Punktierung inseriert eine feine, helle, gerade nach hinten gelagerte Behaarung.

Die Beine sind wie bei den übrigen Arten des Subgenus **Parapisalia** gebildet, die Hintertarsen sind wie dort viel kürzer als die Hinterschienen.

Beim Männchen tritt das zu seinem Ende viel enger abgerundete letzte Abdominalsternit aus dem Hinterleibsende etwas hervor, wogegen es beim Weibchen, zum Ende viel breiter und flacher abgerundet, aus dem Abdominalende kaum hervorragt.

Länge: 2,25—2,5 mm.

Von der neuen Art liegen mir 1 ♂ (Holotypus), 1 ♀ (Allotypus) und 1 ♂ (Paratypus) vor, die von Herrn Comellini am 26.VI.66 in etwa 2000 m Höhe auf den Bergmassiven, die das Val Veny säumen, im Gebiet von Aosta in Nordwest-Italien aufgefunden worden sind.

18. **Leptusa (Parapisalia) iseranensis** nov. spec.

Ganz dunkel rötlichbraun, der Kopf und das Abdomen sind schwarzbraun, die Mundteile, Fühler und Beine sind hell bräunlichgelb.

Der Kopf ist im Gesamtumriss quer-elliptisch, mit ziemlich kleinen Augen, deren von oben sichtbare Längsdurchmesser nur sehr wenig grösser sind als die Enddicke des ersten Fühlergliedes. Die gewölbten, nach hinten ganz schwach erweiterten Schläfen hinter den Augen sind, vom Augenhinterrand über die Wölbungen bis zur Kopfbasisrandung gemessen, etwa viermal länger als die Längen der von oben sichtbaren Längsdurchmesser der Augen. Die Oberseite des Kopfes ist flach gewölbt, seine Oberfläche ist auf einem fein mikroskulptierten, wenig glänzenden Grund ausserordentlich fein und nicht dicht punktiert, die Durchmesser der Pünktchen erreichen kaum ein Drittel der Durchmesser der Cornealfacetten der Augen, die durchschnittlichen Zwischenräume zwischen den Pünktchen sind drei- bis viermal so gross wie die Punktdurchmesser. In den Pünktchen inseriert eine feine, kurze, helle, von hinten nach vorn innen gelagerte Behaarung.

Die Fühler sind verhältnismässig kurz und kräftig, sie würden zurückgelegt den Hinterrand des Halsschildes kaum überragen. Das erste, verkehrt-kegelstumpfförmige Glied ist etwa doppelt länger als an seinem Ende breit; das zweite, verkehrt-kegelstumpfförmige Glied ist etwas kürzer und schwächer als das erste Glied, auch etwa zweimal länger als an seinem Ende breit; das verkehrt-kegelstumpfförmige dritte Glied ist noch etwas schwächer und kürzer als das zweite Glied, nicht ganz doppelt länger als an seinem Ende breit; das vierte Glied ist so breit wie das Ende des dritten Gliedes, etwas mehr wie halb so lang wie dieses Glied, fast ganz schwach quer; die folgenden Glieder nehmen allmählich etwas an Länge und Breite zu, so dass das zehnte Glied um nicht ganz die Hälfte breiter

als lang erscheint; das Endglied ist so breit wie das vorhergehende Glied und fast so lang wie die beiden vorhergehenden Glieder zusammengenommen, sein Ende ist kegelförmig zugespitzt. Alle Glieder sind an ihren Endkanten mit feinen, länger abstehenden, hellen Sinneshaaren besetzt, vom vierten Glied an überdies mit einer äusserst feinen, hellen Pubeszenz bekleidet.

Der Halsschild ist im Gesamtumriss schwach quer-verkehrt-trapezoidal, seine grösste, in einer Querlinie durch das vorderste Viertel seiner Mittellänge gelegene Breite ist nur um etwa ein Fünftel grösser als seine Mittellänge. Seine Seitenkonturen verlaufen von den Punkten der grössten Breite nach vorn kurz und schwach konvergent über die nur eng abgerundeten Vorderwinkel zum nach vorn flach konvexen Vorderrande, nach hinten fast geradlinig und ziemlich stark konvergent über die breit abgerundeten Hinterwinkel zum nach hinten flach konvexen Hinterrande. Die Oberseite des Halsschildes ist flach gewölbt, seine Oberfläche ist auf einem fein mikroskulptierten, aber ziemlich glänzenden Grunde ähnlich wie die Oberfläche des Kopfes, aber noch feiner und noch weitläufiger punktiert. In den Pünktchen inseriert eine schüttere, feine, helle, nach hinten schräg aussen bis quer gelagerte Behaarung.

Das Schildchen ist sehr klein und sehr dicht skulptiert, fast matt.

Die Flügeldecken sind im Gesamtumriss fast quer-rechteckig, mit abgerundeten Schultern und nach hinten nur ganz schwach divergenten Seitenkonturen. Ihre Schulterlänge erreicht etwa drei Viertel der Halsschildmittellänge und ihre grösste Breite in einer Querlinie vor den kaum ausgerandeten Hinterwinkeln ist um etwas mehr wie um die Hälfte grösser als ihre Schulterlänge, aber kaum grösser als die grösste Halsschildbreite. Die Oberseite der Flügeldecken ist flach gewölbt, ihre Oberflächen sind auf fein mikroskulptierten, aber ziemlich glänzenden Grunde mit kräftigen Körnchenpunkten weitläufig besetzt. Auf den Körnchenpunkten inseriert eine helle, feine, nach hinten gelagerte Behaarung.

Die Flügel sind vollkommen geschwunden.

Das langgestreckte Abdomen ist an seiner Basis so breit wie die Hinterrandbreite der Flügeldecken, seine Seitenkonturen sind nach hinten nur sehr schwach divergent, so dass die Breite des Abdomens am gerade quer abgestutzten, keinen hellen Hautsaum tragenden Hinterrande des siebenten (fünften freiliegenden) Tergites nur sehr wenig grösser ist als jene an der Basis. Die Pleurite und Epipleurite sind wenig kräftig entwickelt, so dass das Abdomen nur schwach gerandet erscheint. Die vier ersten freiliegenden Tergite haben eine Basalquerfurche. Die Oberflächen der Tergite sind auf einem äusserst fein mikroskulptierten, aber ziemlich glänzenden Grunde sehr fein und nicht dicht punktiert. In den Pünktchen inseriert eine helle, gerade nach hinten gelagerte Behaarung.

Die Beine sind wie bei den anderen Arten des Subgenus **Parapisalia** gebildet, die Hintertarsen sind wie dort viel kürzer als die Hinterschienen.

Beim Weibchen ragt das am Ende breit und flach abgerundete, letzte

Abdominalsternit aus dem Abdominalende kaum hervor. Das Männchen ist noch nicht bekannt.

Länge: 2,25 mm.

Von der neuen Art liegen mir 1 ♀ (Holotypus) und zwei ♀♀ (Paratypen) vor, die von Herrn Comellini am 12.VII.65 in etwa 2525 m Höhe auf dem Port de la Neige des Gebirgsmassives Iseran in Savoyen aufgefunden worden sind.

19. **Leptusa** (Subgen. **Ectinopisalia** SCHEERPELTZ, 1966, Verh. zool. bot. Ges. Wien, 105-106: 18) **alpigrada** nov. spec.

Ganz dunkelbraun, der Kopf und das vierte und fünfte freiliegende Abdominalsegment sind meist schwarzbraun, die Abdominalspitze ist gewöhnlich etwas heller rötlichbraun, die Mundteile, Fühler und Beine sind hell bräunlichgelb.

Der Kopf ist im Gesamtumriss quer-elliptisch, mit kleinen Augen, deren von oben sichtbare Längsdurchmesser nur sehr wenig grösser sind als die Enddicke des ersten Fühlergliedes. Die gewölbten Schläfen hinter den Augen sind, vom Hinterrande der Augen über die Wölbungen bis zur Basalrandung gemessen, etwa dreimal länger als die Längen der von oben sichtbaren Längsdurchmesser der Augen. Die Oberseite des Kopfes ist etwas gewölbt und hat auf dem Scheitel meist die Andeutung eines Längseindruckes; seine Oberfläche ist auf einem fein rundnetzmaschig mikroskulptierten, aber etwas glänzenden Grunde fein, aber weitläufig punktiert, die Durchmesser der Pünktchen erreichen etwa ein Drittel der Durchmesser der Cornealfacetten der Augen, die durchschnittlichen Zwischenräume zwischen den Punkten sind zwei- bis dreimal so gross wie die Pünktchendurchmesser. In den Pünktchen inseriert eine feine, kurze, helle, von hinten nach vorn innen gelagerte Behaarung.

Die Fühler sind ziemlich lang und schlank, sie würden zurückgelegt den Hinterrand des Halsschildes etwas überragen. Das erste, verkehrt-kegelstumpfförmige Glied ist etwas mehr wie doppelt länger als an seinem Ende breit; das zweite, verkehrt-kegelstumpfförmige Glied ist etwas schwächer und etwas kürzer als das erste Glied, etwa zweimal länger als an seinem Ende breit; das dritte, verkehrt-kegelstumpfförmige Glied ist noch etwas schwächer und etwas kürzer als das zweite Glied, aber gleichfalls etwa zweimal länger als an seinem Ende breit; das vierte Glied ist so breit wie das Ende des dritten Gliedes, etwa halb so lang wie dieses Glied, so lang wie breit, im Umriss fast quadratisch; die folgenden Glieder nehmen etwas an Länge und Breite zu, so dass das zehnte Glied etwa um die Hälfte breiter als lang erscheint; das Endglied ist so breit wie das vorhergehende Glied und fast so lang wie die beiden vorhergehenden Glieder zusammengenommen, sein Ende ist kegelförmig zugespitzt. Alle Glieder sind an ihren Endkanten mit länger abstehenden, feinen, hellen Sinneshaaren besetzt, vom vierten Glied an ausserdem mit einer äusserst feinen, hellen Pubeszenz bekleidet.

Der Halsschild ist im Gesamtumriss schwach verkehrt-trapezoidal, seine grösste, in einer Querlinie durch das vorderste Viertel der Mittellänge gelegene Breite ist um etwa ein Fünftel grösser als seine Mittellänge; seine Seitenkonturen verlaufen von den Punkten der grössten Breite nach vorn kurz konvergent über die enger abgerundeten Vorderwinkel zum nach vorn flach konvexen Vorderrande, nach hinten etwas stärker konvergent über die in der Anlage stumpfwinkeligen, aber abgerundeten Hinterwinkel zum nach hinten flach konvexen Hinterrande. Seine Oberseite ist flach gewölbt und hat vor der Mitte des Hinterrandes meist eine Andeutung einer Abflachung. Seine Oberfläche ist auf einem rundnetzmaschig mikroskulptierten, nur schwach glänzenden Grunde sehr fein und undeutlicher als der Kopf, sehr weitläufig punktiert. In der Punktierung inseriert eine feine, kurze, helle, schräg nach hinten aussen bis quer gelagerte Behaarung.

Das Schildchen ist sehr klein und dicht skulptiert, fast matt.

Die Flügeldecken sind im Gesamtumriss quer-trapezoidal, mit abgeschrägten Schultern und nach hinten leicht divergenten Seitenkonturen; ihre Schulterlänge erreicht nicht ganz zwei Drittel der Halsschildmittellänge, ihre grösste Gesamtbreite in einer Querlinie vor den etwas ausgerandeten Hinterwinkeln ist fast doppelt so gross wie ihre Schulterlänge, und so gross wie die grösste Halsschildbreite. Die Oberseite der Flügeldecken ist flach gewölbt und hat in den Hinterwinkeln meist einen Eindruck; ihre Oberflächen sind auf einem fein mikroskulptierten, etwas glänzenden Grunde weitläufig mit groben Körnchenpunkten besetzt. Auf den Körnchenpunkten inseriert eine feine, helle, gerade nach hinten gelagerte Behaarung.

Die Flügel sind vollkommen geschwunden.

Das langgestreckte Abdomen ist an der Basis so breit wie die Hinterrandbreite der Flügeldecken, seine Seitenkonturen sind nach hinten nur schwach divergent, so dass die Breite am Hinterrande des beim ♂ gerade quer abgestutzten, beim ♀ nach hinten leicht konvex verlängerten, aber keinen hellen Hautsaum tragenden siebenten (fünften freiliegenden) Tergites nur um etwa ein Viertel grösser ist als seine Breite an der Basis. Die Pleurite und Epipleurite sind gut entwickelt, so dass das Abdomen ziemlich kräftig gerandet erscheint. Die vier ersten freiliegenden Abdominaltergite haben eine Basalquerfurche. Die Oberflächen der Tergite sind auf einem äusserst fein mikroskulptierten, fast glatt erscheinenden Grunde fein und nicht dicht punktiert. In den Punkten inseriert eine feine, helle, gerade nach hinten gelagerte Behaarung.

Die Beine sind wie bei den übrigen Arten des Subgenus **Ectinopisalia** gebildet, die Hintertarsen sind wie dort viel kürzer als die Hinterschienen.

Beim Männchen tritt das zu seinem Ende enger abgerundete, letzte Abdominalsternit aus dem Abdominalende meist deutlich hervor, wogegen es beim Weibchen, viel breiter und flacher abgerundet, aus dem Abdominalende kaum hervorragt.

Länge: 2,4—2,5 mm.

Die Art wurde seinerzeit von Pfarrer P. H. Knabl am 12.XI.35 in etwa 2000 m Höhe auf den Bergmassiven der Umgebung seines Domizils Grameis in den Lechtaler-Alpen Nord-Tirols, im Gebiete der Leiter- und Parseier-Spitze aufgefunden. 1 ♂ (Holotypus), 1 ♀ (Allotypus), einige ♂♂ und ♀♀ (Paratypen) in meiner Staphyliniden-Spezialsammlung. Später wurde die Art auch auf den Bergen um den Fern-Pass (über Nassereit und Ehrwald) wiederaufgefunden.

Nun liegen mir 4 ♂♂ und 1 ♀ (Paratypen) vor, die von Herrn Comellini am 9.VIII.67 in etwa 2150 m Höhe auf dem Grubigstein über Lermoos aufgefunden worden sind.

20. **Leptusa (Ectinopisalia) vallisrosannae** nov. spec.

Ganz dunkelbraun bis schwarzbraun, das Abdominalende ist meist heller rötlichbraun, die Mundteile, Fühler und Beine sind hell bräunlichgelb.

Der Kopf ist im Gesamtumriss quer-elliptisch, mit etwas grösseren Augen, deren von oben sichtbare Längsdurchmesser etwas grösser sind als die Enddicke des ersten Fühlergliedes. Die gewölbten Schläfen hinter den Augen sind, vom Hinterrande der Augen über die Wölbungen bis zur Basalrandungskante gemessen, nicht ganz dreimal grösser wie die Längen der von oben sichtbaren Längsdurchmesser der Augen. Die Oberseite des Kopfes ist leicht gewölbt und hat meist in der Mitte des Scheitels und jederseits innerhalb der Beulen über den Fühlereinlenkungsstellen einen kleinen, flachen Eindruck. Die Oberfläche des Kopfes ist auf einem fein rundnetzmaschig mikroskulptierten, wenig glänzenden Grunde ziemlich weitläufig, beim ♂ sehr fein und schwer erkennbar, beim ♀ etwas deutlicher punktiert. In den Pünktchen inseriert eine feine, helle, kurze, von hinten nach vorn innen gelagerte Behaarung.

Die Fühler sind verhältnismässig lang und schlank, sie würden zurückgelegt den Hinterrand des Halsschildes etwas überragen. Das erste, verkehrtkegelstumpfförmige Glied ist etwa zweiundeinhalbmal länger als an seinem Ende breit; das zweite, verkehrt-kegelstumpfförmige Glied ist etwas schwächer und etwas kürzer als das erste Glied, etwa zweimal länger als an seinem Ende breit; das dritte, verkehrt-kegelstumpfförmige Glied ist noch etwas schwächer und noch etwas kürzer als das zweite Glied, ebenfalls etwa zweimal länger als an seinem Ende breit; das vierte Glied ist so breit wie das Ende des dritten Gliedes und ganz wenig mehr wie halb so lang wie dieses Glied, noch ganz wenig länger als breit; die folgenden Glieder nehmen etwas an Länge, etwas mehr an Breite zu, so dass das zehnte Glied um etwa die Hälfte breiter als lang erscheint; das Endglied ist so breit wie das vorhergehende Glied und fast so lang wie die beiden vorhergehenden Glieder zusammengenommen, sein Ende ist stumpf kegelförmig zugespitzt. Alle Glieder sind an ihren Endkanten mit feinen, länger abstehenden.

hellen Sinneshaaren besetzt und vom vierten Glied an ausserdem mit einer äusserst feinen, hellen Pubeszenz bekleidet.

Der Halsschild ist im Gesamtumriss schwach quer-verkehrt-trapezoidal, seine grösste, in einer Querlinie durch das vorderste Viertel seiner Mittellänge gelegene Breite ist nur um etwa ein Sechstel grösser als seine Mittellänge; seine Seitenkonturen verlaufen von den Punkten der grössten Breite nach vorn kurz schwach konvergent über die enger abgerundeten Vorderwinkel zu dem nach vorn schwach konvexen Vorderrande, nach hinten etwas stärker konvergent und fast geradlinig, mitunter sogar eine Spur konkav ausgebuchtet, über die breiter abgerundeten Hinterwinkel zum nach hinten flach konvexen Hinterrande. Die Oberseite des Halsschildes ist flach gewölbt und hat in der Mittellängslinie von der Basis an eine schwache Abflachung, seltener dort einen flachen Eindruck, der noch seltener nach vorn als schwacher, schmaler Längseindruck verlängert. ist. Die Oberfläche des Halsschildes ist auf einem fein rundnetzmaschig mikroskulptierten, kaum glänzenden Grund, ähnlich wie jene des Kopfes, fein und weitläufig punktiert. In den Punkten inseriert eine kurze, helle, nach schräg hinten aussen bis quer gelagerte Behaarung.

Das Schildchen ist sehr klein und dicht skulptiert, fast matt.

Die Flügeldecken sind im Gesamtumriss quer-trapezoidal, mit abgeschrägten Schultern und nach hinten divergenten Seitenkonturen. Ihre Schulterlänge erreicht nur etwa zwei Drittel der Halsschildmittellänge und ihre Gesamtbreite in einer Querlinie vor den schwach ausgerandeten Hinterwinkeln ist fast doppelt so gross wie die Schulterlänge und so gross wie die grösste Halsschildbreite. Die Oberseite der Flügeldecken ist flach gewölbt, ihre Oberflächen sind auf einem noch viel feiner als die Oberflächen des Vorderkörpers mikroskulptierten, daher auch glänzenderen Grunde mit feinen Körnchenpunkten weitläufig besetzt. Auf den Körnchenpunkten inseriert eine feine, helle, nach hinten gelagerte Behaarung.

Die Flügel sind vollkommen geschwunden.

Das langgestreckte Abdomen ist an seiner Basis so breit wie die Hinterrandbreite der Flügeldecken, seine Seitenkonturen sind nach hinten leicht divergent, so dass die Breite am Hinterrand des beim ♂ gerade quer abgestutzten, beim ♀ nach hinten leicht konvex verlängerten, aber keinen hellen Hautsaum tragenden, siebenten (fünften freiliegenden) Tergites nur um etwa ein Viertel grösser ist als die Breite an seiner Basis. Die Pleurite und Epipleurite sind gut entwickelt, wodurch das Abdomen ziemlich kräftig gerandet erscheint. Die vier ersten freiliegenden Tergite haben eine Basalquerfurche. Die Oberflächen der Tergite sind auf einem unendlich fein mikroskulptierten, aber glatt und glänzend erscheinenden Grunde fein und nicht dicht punktiert. In der Punktierung inseriert eine feine, helle, gerade nach hinten gelagerte Behaarung.

Die Beine sind wie bei den übrigen Arten des Subgenus **Ectinopisalia**

gebildet, die Hintertarsen sind wie dort etwas kürzer als die Hinterschienen.

Beim Männchen ragt das zu seinem Ende viel enger abgerundete, letzte Abdominalsternit aus dem Abdominalende deutlich hervor, wogegen es beim Weibchen, viel breiter und flacher abgerundet, aus dem Abdominalende kaum hervortritt.

Länge: 2,5—2,75 mm.

Die Art wurde ursprünglich von meinem lieben Freunde Oberstleutant L. Strupi am 18.IX.1962 auf den das Rosanna-Tal säumenden Bergmassiven West-Tirols in 1 ♂ (Holotypus) und 1 ♀ (Allotypus) entdeckt. Schon damals vermutete ich, dass die Art über die Gebirgsmassive des Grenzgebietes Tirol-Vorarlberg weiter verbreitet sein dürfte.

Nun liegen mir aus den Aufsammlungen der Herren des Genfer Museums folgende Materialien vor: 6 ♂♂ (Paratypen), die von Herrn A. Comellini am 7.VIII.67 in etwa 2630 m Höhe auf dem Vallugagrat des Valluga-Massives gefunden worden sind. Weiterhin 12 ♂♂, 4 ♀♀ (Paratypen), die von ihm am 9.VIII.67 in etwa 2350 m Höhe auf der Idalpe oberhalb Ischgl aufgefunden worden sind.

21. **Leptusa (Ectinopisalia) montiumalbulae** Scheerpeltz (1965, Mitteil. Schweiz. Ent. Ges., 138: 269)

Die Art wurde von Herrn A. Linder, Uettligen, im VII.64 in den Bergen des Albula-Massives im Kt. Graubünden (1 ♂, Holotypus) aufgefunden. Später fanden sich zwei alte Stücke, 1 ♂ (Allotypus) und 1 ♀ (Paratypus) im noch nicht vollständig bearbeiteten, riesigen Material der in meiner Sammlung eingebauten coll. Breit mit dem Fundort: „Bergün, Schweiz».

Nun liegen mir von der Art folgende Materialien vor:

Kt. Graubünden, Fluela, N.O., 2000 m, 20.IX.65, A. Comellini, (1 ♀)
„ über St. Moritz, 2100 m, 21.IX.65, A. Comellini, (4 ♂♂, 1 ♀)
„ über Pontresina, 2000—2300 m, 25.IX.65, A. Comellini, (3 ♂♂, 1 ♀)
„ Bergün, Uglia, 2000 m, VII.67, Toumayeff, (12 ♂♂, 2 ♀♀).

22. **Leptusa (Ectinopisalia) saxicola** nov. spec.

Ganz dunkel rötlichbraun bis schwarzbraun, das Abdominalende ist meist etwas heller rötlichbraun, die Mundteile, Fühler und Beine sind hell bräunlichgelb.

Der Kopf ist im Gesamtumriss leicht quer-elliptisch, mit ziemlich kleinen Augen, deren von oben sichtbare Längsdurchmesser an Grösse nur die Enddicke

des ersten Fühlergliedes erreichen. Die flach gewölbten Schläfen hinter den Augen sind fast viermal länger als die Längen der von oben sichtbaren Längsdurchmesser der Augen. Die Oberseite des Kopfes ist flach gewölbt und hat im Vorderteile der Stirne zwei kleine, flache Eindrücke innerhalb der Beulen über den Fühlereinlenkungsstellen. Die Oberfläche des Kopfes ist auf einem fein rundnetzmaschig mikroskulptierten, nur schwach glänzenden Grunde sehr fein und nicht dicht punktiert, die Durchmesser der Pünktchen sind nur etwa halb so gross wie die Durchmesser der Cornealfacetten der Augen, die durchschnittlichen Zwischenräume zwischen den Pünktchen sind etwa zwei- bis dreimal so gross wie die Pünktchendurchmesser. In den Pünktchen inseriert eine äusserst feine, kurze, helle, nach vorn innen gelagerte Behaarung.

Die Fühler sind verhältnismässig lang und schlank, sie würden zurückgelegt den Hinterrand des Halsschildes etwas überragen. Das erste, verkehrt-kegelstumpfförmige Glied ist etwa zweiundeinhalbmal länger als an seinem Ende breit; das verkehrt-kegelstumpfförmige zweite Glied ist etwas schwächer, aber kaum kürzer als das erste Glied, gleichfalls etwa zweiundeinhalbmal länger als an seinem Ende breit; das dritte, verkehrt-kegelstumpfförmige Glied ist noch etwas schwächer und etwas kürzer als das zweite Glied, etwa doppelt länger als an seinem Ende breit; die folgenden Glieder nehmen ganz wenig an Länge und Breite zu, so dass das zehnte Glied nur um etwa ein Drittel breiter als lang erscheint; das Endglied ist so breit wie das vorhergehende Glied und fast doppelt so lang wie dieses Glied, sein Ende ist kegelförmig zugespitzt. Alle Glieder sind an ihren Endkanten mit länger abstehenden, feinen, hellen Sinneshaaren besetzt, vom vierten Glied an überdies mit einer äusserst feinen, hellen Pubeszenz bekleidet.

Der Halsschild ist im Gesamtumriss sehr schwach quer-verkehrt-trapezoidal, seine grösste, in einer Querlinie durch das vorderste Viertel seiner Mittellänge gelegene Breite ist nur unwesentlich grösser als seine Mittellänge; seine Seitenkonturen verlaufen von den Punkten der grössten Breite nach vorn kurz und schwach konvergent über die sehr eng abgerundeten Vorderwinkel zum gerade quer abgestutzten Vorderrande, nach hinten etwas stärker konvergent und fast geradlinig über die abgerundeten Hinterwinkel zum nach hinten flach konvexen Hinterrande. Die Oberseite des Halsschildes ist flach gewölbt und hat in der Längsmitte eine Abflachung; seine Oberfläche ist auf einem fein rundnetzmaschig mikroskulptierten, nur sehr wenig glänzenden Grunde noch viel feiner und noch viel weitläufiger als die Oberfläche des Kopfes punktiert. In den Pünktchen inseriert eine spärliche, kurze, feine, helle, nach hinten aussen bis quer gelagerte Behaarung.

Das Schildchen ist sehr klein und fein skulptiert, fast matt.

Die Flügeldecken sind im Gesamtumriss quer-trapezoidal, mit abgeschrägten Schultern und nach hinten schwach divergenten Seitenkonturen; ihre Schulterlänge erreicht nur etwa zwei Drittel der Mittellänge des Halsschildes,

ihre grösste Breite in einer Querlinie vor den leicht ausgerandeten Hinterwinkeln ist um mehr wie um die Hälfte grösser als ihre Schulterlänge, aber kaum grösser als die grösste Halsschildbreite. Die Oberseite der Flügeldecken ist flach gewölbt und hat vor den Hinterwinkeln einen ziemlich grossen Schrägeindruck, wodurch ihre Mittelteile etwas aufgebeult sind. Die Oberflächen der Flügeldecken sind auf einem sehr fein mikroskulptierten, ziemlich glänzenden Grunde mit kräftigen Körnchenpunkten weitläufig besetzt. Auf den Körnchenpunkten inseriert eine kurze, helle, nach schräg hinten aussen gelagerte Behaarung.

Die Flügel sind vollkommen geschwunden.

Das langgestreckte Abdomen ist an seiner Basis so breit wie die Hinterrandbreite der Flügeldecken, seine Seitenkonturen sind nach hinten nur sehr schwach divergent, so dass seine Breite am Hinterrande des keinen hellen Hautsaum tragenden, beim ♂ gerade quer abgestutzten, beim ♀ in nach hinten leicht konvexem Bogen etwas verlängerten, siebenten (fünften freiliegenden) Tergites nur um etwa ein Drittel grösser ist als jene an der Basis. Die Pleurite und Epipleurite sind gut entwickelt, so dass das Abdomen kräftig, aber schmal gerandet erscheint. Die Tergite haben alle bis zum fünften freiliegenden Tergit an ihren Basen je eine Basalquerfurche. Die Oberflächen der Tergite sind auf einem äusserst fein mikroskulptierten, aber fast glatt erscheinenden Grunde fein und nicht dicht punktiert.

Die Beine sind wie bei den übrigen Arten des Subgenus **Ectinopisalia** gebildet, die Hintertarsen sind erheblich kürzer als die Hinterschienen.

Beim Männchen ragt das zum Ende eng abgerundete, letzte Abdominalsternit aus dem Abdominalende etwas weiter hervor, wogegen es beim Weibchen, breiter und flach abgerundet, aus dem Abdominalende kaum hervortritt.

Länge: 2,25—2,5 mm.

Von der neuen Art liegt mir 1 ♂ (Holotypus) und 1 ♀ (Allotypus) vor, die beide von Dr. Besuchet in 2100 m Höhe am 8.VII.62 auf dem Gebirgsmassiv des Chamossaire im Kt. Waadt aufgefunden worden sind. Ein ♀ (Paratypus) wurde von ihm am 15.X.66 in einer Höhe von 2000 m in den Gebirgsmassiven von Tavayannaz im Kt. Waadt aufgefunden.

23. **Leptusa (Ectinopisalia) cerviniae** nov. spec.

Ganz schwarzbraun, die Mundteile, Fühler und Beine sind hell bräunlichgelb.

Der Kopf ist im Gesamtumriss quer-elliptisch, mit etwas grösseren Augen, deren von oben sichtbare Längsdurchmesser etwas grösser sind als die Enddicke des ersten Fühlergliedes. Die flach gewölbten Schläfen hinter den Augen sind nicht ganz dreimal so lang wie die von oben sichtbaren Längsdurchmesser der Augen. Die Oberseite des Kopfes ist ziemlich gewölbt, seine Oberfläche ist auf einem mikroskulptierten, nur schwach glänzenden Grunde ziemlich kräftig und

weitläufig punktiert, die Durchmesser der Punkte sind fast so gross wie die Durchmesser der Cornealfacetten der Augen, die durchschnittlichen Zwischenräume zwischen den Punkten sind etwa zwei-bis dreimal so gross wie die Punktdurchmesser. In den Punkten inseriert eine schüttere, kurze, helle, von hinten nach vorn innen gelagerte Behaarung.

Die Fühler sind ziemlich lang und schlank, sie würden zurückgelegt den Hinterrand des Halsschildes etwas überragen. Das erste, verkehrt-kegelstumpfförmige Glied ist etwas mehr wie doppelt länger als an seinem Ende breit; das zweite, verkehrt-kegelstumpfförmige Glied ist etwas schwächer und etwas kürzer als das erste Glied, etwa doppelt länger als an seinem Ende breit; das dritte, verkehrt-kegelstumpfförmige Glied ist noch etwas schwächer und kürzer als das zweite Glied, um etwas mehr wie um die Hälfte länger als an seinem Ende breit; das vierte Glied ist halb so lang wie das dritte Glied und so breit wie das Ende dieses Gliedes, so lang wie breit, im Umriss quadratisch; die folgenden Glieder nehmen etwas an Breite und an Länge zu, so dass das zehnte Glied fast um die Hälfte breiter als lang erscheint; das Endglied ist so breit wie das vorhergehende Glied und fast so lang wie die beiden vorhergehenden Glieder zusammengenommen, sein Ende ist kegelförmig zugespitzt. Alle Glieder sind an ihren Endkanten mit länger abstehenden, feinen, hellen Sinneshaaren besetzt, vom vierten Glied an überdies mit einer äusserst feinen, hellen Pubeszenz bekleidet.

Der Halsschild ist im Gesamtumriss quer-verkehrt-trapezoidal, seine grösste, in einer Querlinie durch das vorderste Viertel der Mittellänge gelegene Breite ist um etwa ein Viertel grösser als seine Mittellänge; seine Seitenkonturen verlaufen von den Punkten der grössten Breite nach vorn kurz konvergent über die abgerundeten Vorderwinkel zum nach vorn flach konvexen Vorderrande, nach hinten stärker konvergent und fast geradlinig über die breit abgerundeten Hinterwinkel zum nach hinten flach konvexen Hinterrande. Die Oberseite des Halsschildes ist flach gewölbt und hat an der Basis vor der Mitte des Hinterrandes einen kleinen, grübchenförmigen Eindruck, von dem in der Längsmittellinie die Andeutung eines schmalen Längseindruckes nach vorn verläuft. Die Oberfläche des Halsschildes ist auf einem fein rundnetzmaschig mikroskulptierten, nur sehr schwach glänzenden Grunde sehr fein und weitläufig punktiert. In den Pünktchen inseriert eine helle, kurze, schräg nach hinten aussen bis quer gelagerte Behaarung.

Das Schildchen ist sehr klein und dicht skulptiert, fast matt.

Die Flügeldecken sind im Gesamtumriss quer-trapezoidal, mit abgeschrägten Schultern und nach hinten nur schwach divergenten Seitenkonturen; ihre Schulterlänge erreicht etwa zwei Drittel der Halsschildmittellänge, ihre grösste Breite in einer Querlinie vor den nur sehr schwach ausgerandeten Hinterwinkeln ist fast doppelt so gross wie die Schulterlänge und so gross wie die grösste Halsschildbreite. Die Oberseite der Flügeldecken ist flach gewölbt, ihre Oberflächen sind auf einem sehr fein mikroskulptierten, ziemlich glänzenden Grunde

mit mittelfeinen Körnchenpunkten weitläufig besetzt. Auf den Körnchenpunkten inseriert eine kurze, helle, gerade nach hinten gelagerte Behaarung.

Die Flügel sind vollkommen geschwunden.

Das langgestreckte Abdomen ist an seiner Basis so breit wie die Hinterrandbreite der Flügeldecken, seine Seitenkonturen sind nach hinten nur schwach divergent, so dass die Breite des Abdomens am Hinterrande des keinen hellen Hautsaum tragenden, beim ♂ gerade quer abgestutzten, beim ♀ in einem ganz flach nach hinten konvexen Bogen etwas verlängerten, siebenten (fünften freiliegenden) Tergites nur um etwa ein Drittel grösser ist als jene an seiner Basis. Die Pleurite und Epipleurite sind gut entwickelt, so dass das Abdomen zwar kräftig, aber schmal gerandet erscheint. Die Tergite haben alle bis zum fünften freiliegenden Tergit an den Basen eine Basalquerfurche. Die Oberflächen der Tergite sind auf einem äusserst fein mikroskulptierten, fast glatt erscheinenden Grunde fein und nicht dicht punktiert. In den Punkten inseriert eine feine, helle, gerade nach hinten gelagerte Behaarung.

Die Beine sind wie bei den übrigen Arten des Subgenus **Ectinopisalia** gebildet, die Hintertarsen sind erheblich kürzer als die Hinterschienen.

Beim Männchen tritt das zu seinem Ende enger abgerundete, letzte Abdominalsternit aus dem Abdominalende etwas weiter hervor, wogegen es beim Weibchen, breiter und flacher abgerundet, aus dem Abdominalende kaum hervorragt.

Länge: 2,25--2,5 mm.

Von der neuen Art liegen mir 1 ♂ (Holotypus), 1 ♀ (Allotypus) und 27 ♂♂, 9 ♀♀ (Paratypen) vor, die von Herrn A. Comellini in 2000 m Höhe auf dem Gebirgsmassiv der Cervinia (Aosta, Nordwest-Italien) aufgefunden worden sind

24. **Leptusa** (Subgen. **Micropisalia** SCHEERPELTZ, Verh. zool. bot. Ges. Wien, 105-106:20) **dolomitana** nov. spec.

Ganz dunkel rötlichbraun, der Kopf und das vierte und fünfte freiliegende Abdominalsegment sind meist schwarzbraun, die Mundteile, Fühler und Beine sind hell bräunlichgelb.

Der Kopf ist im Gesamtumriss quer-elliptisch, mit kleinen Augen, deren von oben sichtbare Längsdurchmesser so gross sind wie die Enddicke des ersten Fühlergliedes. Die gewölbten Schläfen hinter den Augen sind, vom Augenhinterrand über die Wölbungen bis zur Basalrandungskante gemessen, etwa viermal so gross wie die Längen der von oben sichtbaren Längsdurchmesser der Augen. Die Oberseite des Kopfes ist leicht gewölbt, seine Oberfläche ist auf einem sehr fein mikroskulptierten, aber doch ziemlich glänzenden Grunde verhältnismässig kräftig und nicht dicht punktiert, die Durchmesser der Punkte sind etwa halb so gross wie die Durchmesser der Cornealfacetten der Augen, ihre durchschnittlichen

Zwischenräume sind etwas grösser bis fast doppelt so gross wie die Durchmesser der Punkte. In den Punkten inseriert eine feine, kurze, helle, von hinten nach vorn innen gelagerte Behaarung.

Die Fühler sind verhältnismässig kurz und kräftig, sie würden zurückgelegt den Hinterrand des Halsschildes kaum überragen. Das erste, verkehrt-kegelstumpfförmige Glied ist etwa doppelt länger als an seinem Ende breit; das zweite, verkehrt-kegelstumpfförmige Glied ist noch etwas kürzer, aber kaum schwächer als das erste Glied, um etwa die Hälfte länger als an seinem Ende breit; das dritte, verkehrt-kegelstumpfförmige Glied ist erheblich kürzer und schwächer als das zweite Glied, nur um etwa die Hälfte länger als an seinem Ende breit; das vierte Glied ist so breit wie das Ende des dritten Gliedes und halb so lang wie dieses Glied, ganz schwach quer; die folgenden Glieder nehmen ganz wenig an Länge und Breite zu, so dass das zehnte Glied um etwa die Hälfte breiter als lang erscheint; das Endglied ist so breit wie das vorhergehende Glied, fast so lang wie die beiden vorhergehenden Glieder zusammengenommen, sein Ende ist kegelförmig zugespitzt. Alle Glieder sind an ihren Endkanten mit feinen, länger abstehenden, hellen Sinneshaaren besetzt, vom vierten Glied an ausserdem mit einer äusserst feinen, hellen Pubeszenz bekleidet.

Der Halsschild ist im Gesamtumriss quer-verkehrt-trapezoidal, seine grösste, in einer Querlinie durch das vorderste Drittel der Mittellänge gelegene Breite ist um etwa ein Viertel grösser als seine Mittellänge; seine Seitenkonturen verlaufen von den Punkten der grössten Breite nach vorn kurz konvergent über die abgerundeten Vorderwinkel zum nach vorn flach konvexen Vorderrande, nach hinten stärker konvergent und fast geradlinig über die breit abgerundeten Hinterwinkel zum nach hinten flach konvexen Hinterrande. Die Oberseite des Halsschildes ist flach gewölbt und hat vor der Mitte des Hinterrandes eine weitere, schwache Abflachung; seine Oberfläche ist auf einem fein mikroskulptierten, aber glänzenden Grunde ähnlich wie auf der Oberfläche des Kopfes, nur noch etwas feiner, punktiert, im ganzen etwas glänzend. In den Punkten inseriert eine feine, kurze, helle, nach hinten aussen bis quer gelagerte Behaarung.

Das Schildchen ist klein und dicht skulptiert.

Die Flügeldecken sind im Gesamtumriss quer-trapezoidal, mit abgeschrägten Schultern und nach hinten etwas divergenten Seitenkonturen. Ihre Schulterlänge erreicht kaum zwei Drittel der Halsschildmittellänge, ihre Gesamtbreite in einer Querlinie vor den kaum ausgerandeten Hinterwinkeln ist fast doppelt so gross wie die Schulterlänge und so gross wie die grösste Halsschildbreite. Die Oberseite der Flügeldecken ist flach gewölbt, ihre Oberflächen sind auf einem fein mikroskulptierten, ziemlich glänzenden Grunde sehr fein und sehr weitläufig punktiert. In den Punkten inseriert eine feine, helle, gerade nach hinten gelagerte Behaarung.

Die Flügel sind vollkommen geschwunden.

Das langgestreckte Abdomen ist an der Basis etwas schmäler als die Hinterrandbreite der Flügeldecken, seine Seitenkonturen sind nach Hinten schwach divergent, so dass die Breite am gerade quer abgestutzten Hinterrande des siebenten (fünften freiliegenden), keinen hellen Hautsaum tragenden Tergites nur um etwa ein Viertel grösser ist als seine Breite an der Basis. Die Pleurite und Epipleurite sind gut entwickelt, wodurch das Abdomen kräftig gerandet erscheint. Die vier ersten freiliegenden Tergite haben eine Basalquerfurche. Die Oberflächen der Tergite sind auf einem unendlich fein mikroskulptierten, glatt und glänzend erscheinenden Grunde, fein und nicht dicht punktiert. In den Punkten inseriert eine feine, helle, gerade nach hinten gelagerte Behaarung.

Die Beine sind wie bei den übrigen Arten des Subgenus **Micropisalia** gebildet.

Beim Männchen tritt das letzte, zum Ende etwas enger abgerundete Abdominalsternit etwas weiter aus dem Abdominalende hervor, wogegen es beim Weibchen, breiter und flacher abgerundet, kaum aus dem Abdominalende hervorragt.

Länge: 1,75—2 mm

Von dieser Art fanden sich in den bei mir vereinigten Sammlungen Breit, Moczarski, Skalitzky, Luze, Schuster, Klima, usw., einzelne Exemplare (Paratypen) von verschiedenen Gebirgsmassiven der nördlicheren Dolomiten Süd-Tirols. Die Typen, 1 ♂ (Holotypus), 1 ♀ (Allotypus), wurden um die Jahrhundertwende von Breit im Gebiete des Rolle-Passes aufgefunden.

Aus den neuen Aufsammlungen lagen mir nun Tiere von folgenden Fundorten vor:

Passo di Pordoi, 2150 m, 25.VI.67, A. Comellini, 1 ♂ (Paratypus)
Monte Falorio über Cortina, 2120 m, 24.VI.67, A. Comellini, 1 ♂ (Paratypus)
Passo de Gardone, 2000 m, 20.VI.67, A. Comellini, 1 ♂ (Paratypus).

25. **Leptusa** (**Micropisalia**) **ziegleri** nov. spec.

Ganz schwarzbraun, der Halsschild ist meist etwas heller braun, die Mundteile, Fühler und Beine sind hell bräunlichgelb.

Der Kopf ist im Gesamtumriss quer-elliptisch, mit ziemlich kleinen Augen, deren von oben sichtbare Längsdurchmesser so gross sind wie die Enddicke des ersten Fühlergliedes. Die gewölbten Schläfen hinter den Augen sind, vom Hinterrande der Augen über die Wölbungen bis zur Basalrandungskante gemessen, etwa dreimal länger als die von oben sichtbaren Längsdurchmesser der Augen. Die Oberseite des Kopfes ist leicht gewölbt, seine Oberfläche ist auf einem sehr fein mikroskulptierten, aber etwas glänzenden Grunde verhältnismässig kräftig und nicht sehr dicht punktiert, die Durchmesser der Punkte sind etwa halb so gross wie die Durchmesser der Cornealfacetten der Augen, die durchschnittlichen

Zwischenräume zwischen den Punkten sind etwa doppelt so gross wie die Punktdurchmesser. In den Punkten inseriert eine feine, kurze, helle Behaarung, die von hinten nach vorn innen gelagert ist.

Die Fühler sind verhältnismässig kurz, aber nicht sehr kräftig, sie würden zurückgelegt den Hinterrand des Halsschildes kaum überragen. Das erste, verkehrt-kegelstumpfförmige Glied ist etwa doppelt länger als an seinem Ende breit; das zweite, verkehrt-kegelstumpfförmige Glied ist etwas kürzer, aber nicht schwächer als das erste Glied, um etwa die Hälfte länger als an seinem Ende breit; das dritte, verkehrt-kegelstumpfförmige Glied ist noch etwas kürzer und etwas schwächer als das zweite Glied, auch um etwa die Hälfte länger als an seinem Ende breit; das vierte Glied ist so breit wie das Ende des dritten Gliedes, aber nur halb so lang wie dieses Glied, schon schwach quer; die folgenden Glieder nehmen etwas an Länge und Breite zu, so dass das zehnte Glied um etwas mehr wie um die Hälfte breiter als lang erscheint; das Endglied ist so breit wie das vorhergehende Glied und fast so lang wie die beiden vorhergehenden Glieder zusammengenommen, sein Ende ist kegelförmig zugespitzt. Alle Glieder sind an ihren Endkanten mit länger abstehenden, feinen, hellen Sinneshaaren besetzt, vom vierten Glied an überdies mit einer äusserst feinen, hellen Pubeszenz bekleidet.

Der Halsschild ist im Gesamtumriss sehr schwach quer-verkehrt-trapezoidal, seine grösste, in einer Querlinie durch das vordereste Fünftel seiner Mittellänge gelegene Breite ist nur sehr wenig grösser als seine Mittellänge. Seine Seitenkonturen verlaufen von den Punkten der grössten Breite nach vorn sehr kurz etwas konvergent über die eng abgerundeten Vorderwinkel zum nach vorn sehr flach konvexen Vorderrande, nach hinten etwas stärker konvergent und fast geradlinig über die breiter abgerundeten Hinterwinkel zum nach hinten flach konvexen Hinterrande. Die Oberseite des Halsschildes ist flach gewölbt und hat in der Mittellängslinie eine Spur eines abgeflachten Längseindruckes. Die Oberfläche des Halsschildes ist auf einem rundnetzmaschig mikroskulptierten, nur sehr wenig glänzenden Grunde noch etwas feiner und weitläufiger, in der Mikroskulptur schwer erkennbar, punktiert. In der Punktierung inseriert eine feine, kurze, helle, von innen nach hinten aussen bis quer gelagerte Behaarung.

Das Schildchen ist sehr klein und dicht skulptiert.

Die Flügeldecken sind im Gesamtumriss stark quer—trapezoidal, mit abgeschrägten Schultern und nach hinten schwach divergenten Seitenkonturen. Ihre Schulterlänge ist nur wenig mehr als halb so lang wie die Halsschildmittellänge, ihre Gesamtbreite in einer Querlinie durch die kaum ausgerandeten Hinterwinkel ist doppelt so gross wie ihre Schulterlänge und etwas grösser als die grösste Halsschildbreite. Die Oberseite der Flügeldecken ist flach gewölbt, ihre Oberflächen sind auf einem fein mikroskulptierten, aber ziemlich glänzenden Grunde weitläufig mit feinen Körnchenpunkten besetzt. Auf den feinen Körn-

henpunkten inseriert eine feine, helle, gerade nach hinten gelagerte Behaarung.

Die Flügel sind vollkommen geschwunden.

Das langgestreckte Abdomen ist an seiner Basis nur wenig schmäler als ie Hinterrandbreite der Flügeldecken, seine Seitenkonturen sind nach hinten ur sehr schwach divergent, so dass seine Breite am gerade-quer abgestutzten, einen hellen Hautsaum tragenden Hinterrande des siebenten (fünften freilie-enden) Tergites nur wenig grösser ist als die Breite an seiner Basis. Die Pleurite nd Epipleurite sind gut entwickelt, so dass das Abdomen ziemlich kräftig erandet erscheint. Die vier ersten freiliegenden Tergite haben eine Basalquer-urche. Die Oberflächen der Tergite sind sehr fein und nicht dicht punktiert. In er Punktierung inseriert eine feine, helle, gerade nach hinten gelagerte Behaarung.

Die Beine sind wie bei den übrigen Arten des Subgenus **Micropisalia** ebildet.

Beim Männchen ragt das zu seinem Ende enger abgerundete, letzte \bdominalsternit aus dem Abdominalende etwas deutlicher hervor, wogegen s beim Weibchen, viel breiter und flacher abgerundet, aus dem Abdominal-nde kaum hervortritt.

Länge: 1,75—2 mm.

Die neue Art wurde von Dr. med. vet. H. Ziegler am 13.VII.65 auf dem 'limsberg bei Flims (Kt. St. Gallen) unter Alpenrosendetritus aufgefunden; ♂ (Holotypus), 1 ♀ (Allotypus) in coll. m.

Nun liegt mir aus den neuen Aufsammlungen der Herren des Genfer Auseums 1 ♂ (Paratypus) vor, das von Herrn A. Comellini am 10.VII.67 auf lem Gebirgsmassiv des Säntis in etwa 2450 m Höhe aufgefunden worden ist.

26. **Leptusa (Micropisalia) pilatensis** nov. spec.

Ganz dunkelbraun, der Kopf und das Abdomen sind meist schwarzbraun, las Abdominalende ist meist heller rötlichbraun, die Mundteile, Fühler und Beine ind hell bräunlichgelb.

Der Kopf ist im Gesamtumriss quer-elliptisch, mit kleinen Augen, deren on oben sichtbare Längsdurchmesser ganz wenig grösser sind als die Enddicke les ersten Fühlergliedes. Die gewölbten Schläfen hinter den Augen sind, vom Hinterrande der Augen bis zur Basalrandungskante gemessen, etwa zweiund-inhalbmal länger als die von oben sichtbaren Längsdurchmesser der Augen. Die Oberseite des Kopfes ist leicht gewölbt, seine Oberfläche ist auf einem dicht nikroskulptierten, fast glanzlosen Grunde unendlich fein, in der Mikroskulptur kaum erkennbar und weitläufig punktiert. In den Pünktchen inseriert aber doch eine sehr feine, kurze, helle, nach vorn innen gelagerte Behaarung.

Die Fühler sind verhältnismässig kurz und kräftig, sie würden zurück-gelegt etwa gerade den Hinterrand des Halsschildes erreichen. Das erste, verkehrt-

kegelstumpfförmige Glied ist etwa zweimal länger als an seinem Ende breit; das zweite, verkehrt-kegelstumpfförmige Glied ist etwas schwächer und kürzer als das erste Glied, nicht ganz doppelt länger als an seinem Ende breit; das dritte, verkehrt-kegelstumpfförmige Glied ist nur wenig schwächer, aber viel kürzer als das zweite Glied, nur um etwa die Hälfte länger als an seinem Ende breit; das vierte Glied ist halb so lang wie das vorhergehende Glied, so breit wie das Ende dieses Gliedes, schon ganz schwach quer; die folgenden Glieder nehmen allmählich etwas an Länge, aber etwas mehr an Breite zu, so dass das zehnte Glied etwa um die Hälfte breiter als lang erscheint; das Endglied ist so breit wie das vorhergehende Glied und fast so lang wie die beiden vorhergehenden Glieder zusammengenommen, sein Ende ist kegelförmig zugespitzt. Alle Glieder sind an ihren Endkanten mit feinen, länger abstehenden, hellen Sinneshaaren besetzt, vom vierten Glied an überdies mit einer äusserst feinen, hellen Pubeszenz bekleidet.

Der Halsschild ist im Gesamtumriss quer-verkehrt-trapezoidal, seine grösste, in einer Querlinie durch das vorderste Drittel seiner Mittellänge gelegene Breite ist um etwa ein Sechstel grösser als seine Mittellänge; seine Seitenkonturen verlaufen von den Punkten der grössten Breite nach vorn kurz konvergent und abgerundet zum nach vorn flach konvexen Vorderrande, nach hinten länger und ziemlich stark konvergent über die in der Anlage stumpfwinkeligen, aber abgerundeten Hinterwinkel zum nach hinten flach konvexen Hinterrande. Die Oberseite des Halsschildes ist flach gewölbt und hat vor der Mitte der Basis die Andeutung eines kleinen, flachen Eindruckes. Die Oberfläche des Halsschildes ist, so wie jene des Kopfes, dicht mikroskulptiert und fast glanzlos, die ausserordentlich feine und weitläufige Punktierung ist auch hier in der Mikroskulptur nur schwer erkennbar. In den Pünktchen inseriert auch hier eine kurze, feine, helle, nach schräg hinten aussen bis quer gelagerte Behaarung.

Das Schildchen ist sehr klein und dicht skulptiert.

Die Flügeldecken sind im Gesamtumriss quer-trapezoidal, mit abgeschrägten Schultern und nach hinten divergenten Seitenkonturen. Ihre Schulterlänge erreicht etwa zwei Drittel der Halsschildmittellänge, ihre grösste Gesamtbreite in einer Querlinie durch die etwas ausgerandeten Hinterwinkel ist um etwa die Hälfte grösser als ihre Schulterlänge und etwas grösser als die grösste Halsschildbreite. Ihre Oberseite ist flach gewölbt, ihre Oberflächen sind auf einem fein mikroskulptierten, aber doch ganz schwach glänzenden Grunde sehr weitläufig und etwas deutlicher als der Vorderkörper punktiert. In den Punkten inseriert eine schüttere, helle, nach hinten aussen gelagerte Behaarung.

Die Flügel sind vollkommen geschwunden.

Das langgestreckte Abdomen ist an seiner Basis so breit wie die Hinterrandbreite der Flügeldecken, seine Seitenkonturen sind nach hinten schwach divergent, so dass seine Breite am gerade quer abgestutzten, keinen hellen Hautsaum tragenden Hinterrande des siebenten (fünften freiliegenden) Tergites nur

um etwa ein Viertel grösser ist als seine Breite an der Basis. Die Pleurite und Epipleurite sind sehr gut entwickelt, so dass das Abdomen kräftig gerandet erscheint. Die vier ersten freiliegenden Tergite haben eine Basalquerfurche. Die Oberflächen der Tergite sind auf einem äusserst fein mikroskulptierten, aber fast glatt erscheinenden, glänzenden Grunde fein und nicht dicht punktiert. In den Punkten inseriert eine feine, helle, nach hinten gelagerte Behaarung.

Die Beine sind wie bei den übrigen Arten des Subgenus **Micropisalia** gebildet.

Beim Männchen steht das Ende des dort eng abgerundeten, letzten Abdominalsternites etwas aus dem Abdominalende vor, wogegen es beim Weibchen, breit und flach abgerundet, aus dem Abdominalende nicht oder kaum hervortritt.

Länge: 1,5—1,75 mm.

Von der neuen Art liegen mir 1 ♂ (Holotypus) ,1 ♀ (Allotypus), 3 ♂♂, 4 ♀♀ (Paratypen) vor, die von Dr. Besuchet am 10.VII.67 in etwa 2450 m Höhe auf dem Gebirgsmassiv des Pilatus im Kanton Unterwalden der Schweiz aufgefunden worden sind.

27. **Leptusa (Micropisalia) engadinensis** Bernhauer (1935, Koleopt. Rundschau 21: 123)

Die Art wurde von Dr. Bernhauer nach einem Stück beschrieben, das er in etwa 2000 m Höhe im Engadin oberhalb von St. Moritz Anfang Juli 1929 unter einem verkrüppelten Wacholderstrauch aufgefunden hatte. Ein zweites Stück fand er in nächster Nähe des Statzer-Sees bei St. Moritz in etwa 1800 m Höhe.

Nun liegen mir aus den neuen Aufsammlungen der Herren vom Genfer Museum folgende Materialien vor:

Schweiz: Kt. Graubünden: über Samnaun, 2050 m, 26.VIII.68, Dr. Besuchet, (5 ♂♂, 1 ♀)
„ Il Jalet über Pass del Fuorn, 2300 m, 28.VIII.68, Dr. Besuchet, (2 ♂♂)
„ Buffalora, 2100 m, 23.VIII.66, Dr. Besuchet, (5 ♂♂, 1 ♀)
„ Val d'Avra, 2050 m, 29.VIII.68, Dr. Besuchet, (9 ♂♂)
„ Umbrail, 2000 m, 25.VIII.68, Dr. Besuchet, (2 ♂♂)
„ St. Moritz, Rosatsch, 2100 m, VII.68, Toumayeff, (1 ♂)
„ über St. Moritz, 2100 m, 21.IX.65, A. Comellini, (9 ♂♂, 4 ♀♀)

Schweiz: Kt. Graubünden: über Pontresina, 2000—2300 m, 22.IX.65, A. Comellini (8 ♂♂, 7 ♀♀)
„ L. de Cavloc, Maloja, 2050 m, 27.VII.68, Dr. Besuchet, (3 ♀♀).

28. **Leptusa (Micropisalia) helvetica** Scheerpeltz (1965, Mitt. Schweiz. Ent. Ges. 38: 171)

Die Art wurde von Herrn A. Linder, Uettligen, auf dem Gurnigel (Kt. Bern) in 1 ♂ (Holotypus), 1 ♀ (Allotypus), beide in coll m., und in einigen Paratypen (in coll. Linder) aufgefunden.

Nun liegen mir aus den neuen Aufsammlungen 6 ♂♂, 1 ♀ vor, die von Herrn A. Comellini am 12.VII.67 in etwa 2000 m Höhe auf dem Süsten (Kt. Bern-Uri) aufgefunden worden sind.

29. **Leptusa (Micropisalia) angustiarumberninae** nov. spec.

Ganz dunkelbraun, der Kopf und das vierte und fünfte freiliegende Abdominalsegment sind schwarzbraun, das Abdominalende ist heller rötlichbraun, die Mundteile, Fühler und Beine sind hell bräunlichgelb.

Der Kopf ist im Gesamtumriss quer-elliptisch, mit ziemlich kleinen Augen, deren von oben sichtbare Längsdurchmesser nur so gross sind wie die Enddicke des ersten Fühlergliedes. Die gewölbten Schläfen hinter den Augen sind, vom Augenhinterrand über die Wölbungen bis zur Basalrandungskante gemessen, etwas mehr wie dreimal länger als die Längen der von oben sichtbaren Längsdurchmesser der Augen. Die Oberseite des Kopfes ist flach gewölbt, seine Oberfläche ist auf einem sehr fein mikroskulptierten, ziemlich glänzenden Grunde kräftig und dicht punktiert, die Durchmesser der Punkte sind fast so gross wie die Durchmesser der Cornealfacetten der Augen, die durchschnittlichen Zwischenräume zwischen den Punkten sind so gross wie, oder nur wenig grösser als die Punktdurchmesser. In den Punkten inseriert eine kurze, feine, helle, von hinten nach vorn innen gelagerte Behaarung.

Die Fühler sind ziemlich kräftig und kurz, sie würden zurückgelegt nur den Hinterrand des Halsschildes erreichen oder ihn kaum überragen. Das erste, verkehrt-kegelstumpfförmige Glied ist etwa doppelt länger als an seinem Ende breit; das zweite, verkehrt-kegelstumpfförmige Glied ist sehr wenig kürzer und kaum schwächer als das erste Glied, gleichfalls etwa doppelt länger als an seinem Ende breit; das dritte, verkehrt-kegelstumpfförmige Glied ist erheblich schwächer und kürzer als das zweite Glied, etwa nur um die Halfte länger als an seinem Ende breit; das vierte Glied ist ganz wenig breiter als das Ende des dritten Gliedes, halb so lang wie dieses Glied, schon sehr deutlich quer; die folgenden Glieder

nehmen etwas an Länge, etwas mehr an Breite zu, so dass das zehnte Glied fast doppelt breiter als lang erscheint; das Endglied ist so breit wie das vorhergehende Glied und um die Hälfte länger als dieses Glied, sein Ende ist kegelförmig zugespitzt. Alle Glieder sind an ihren Endkanten mit feinen, länger abstehenden, hellen Sinneshaaren besetzt und vom vierten Glied an mit einer äusserst dichten, feinen, hellen Pubeszenz bekleidet.

Der Halsschild ist schwach quer-trapezoidal, seine grösste, in einer Querlinie durch das vorderste Drittel seiner Mittellänge gelegene Breite ist um etwa ein Fünftel grösser als seine Mittellänge. Die Seitenkonturen verlaufen von den Punkten der grössten Breite nach vorn kurz konvergent und dann ziemlich breit abgerundet zum nach vorn flach konvexen Vorderrande, nach hinten etwas stärker konvergent und fast geradlinig und dann über die breit abgerundeten Hinterwinkel zum nach hinten flach konvexen Hinterrande. Seine Oberseite ist flach gewölbt, mit der Andeutung einer Abflachung in der hinteren Hälfte der Mittellängslinie; seine Oberfläche ist auf einem fein mikroskulptierten, schwach glänzenden Grunde fein und weitläufig, etwa halb so stark und doppelt so weitläufig als auf der Oberfläche des Kopfes punktiert. In den Punkten inseriert eine feine, helle, nach hinten aussen bis quer gelagerte Behaarung.

Das Schildchen ist sehr klein und dicht skulptiert.

Die Flügeldecken sind im Gesamtumriss quer-trapezoidal, mit abgerundeten Schultern und nach hinten nur schwach divergenten Seitenkonturen. Ihre Schulterlänge erreicht etwas mehr wie die Hälfte der Halsschildmittellänge, ihre Gesamtbreite in einer Querlinie vor den kaum ausgerandeten Hinterwinkeln ist fast doppelt grösser als ihre Schulterlänge und so gross wie die grösste Halsschildbreite. Ihre Oberseite ist flach gewölbt, ihre Oberflächen sind auf einem fein mikroskulptierten, etwas glänzenden Grunde nicht sehr fein und weitläufig, nur wenig schwächer als auf dem Kopfe, aber doppelt weitläufiger als dort, punktiert. In der Punktierung inseriert eine feine, helle, nach hinten aussen gelagerte Behaarung.

Die Flügel sind vollkommen geschwunden.

Das langgestreckte Abdomen ist an seiner Basis so breit wie die Hinterrandbreite der Flügeldecken, seine Seitenkonturen sind nach hinten nur sehr schwach divergent, so dass seine Breite am gerade quer abgestutzten, keinen hellen Hautsaum tragenden Hinterrande des siebenten (fünften freiliegenden) Tergites nur sehr wenig grösser als die Breite an seiner Basis ist. Die Pleurite und Epipleurite sind sehr gut entwickelt, so dass das Abdomen kräftig gerandet erscheint. Die vier ersten freiliegenden Tergite haben eine Basalquerfurche. Die Oberflächen der Tergite sind auf einem unendlich fein mikroskulptierten, glatt erscheinenden und glänzenden Grunde fein und nicht dicht punktiert. In der Punktierung inseriert eine feine, helle, nach hinten gelagerte Behaarung.

Die Beine sind wie bei den übrigen Arten des Subgenus **Micropisalia** gebildet.

Beim Männchen steht das zu seinem Ende enger abgerundete, letzte Abdominalsternit aus dem Abdominalende etwas vor, wogegen es beim Weibchen, viel breiter und flacher abgerundet, aus dem Abdominalende nicht oder kaum hervortritt.

Länge: 1,75—2 mm.

Von der neuen Art hatte mein Freund Oberstleutnant L. Strupi seinerzeit vor vielen Jahren 1 ♂ (Holotypus) und 1 ♀ (Allotypus) auf dem Berninapass aufgefunden.

Nun liegen mir aus den neuen Aufsammlungen der Herrn des Genfer Museums 3 ♂♂, 1 ♀ vor, die auf der Südseite des Berninapasses (Kt. Graubünden) in etwa 2000 m Höhe von Herrn A. Comellini aufgefunden worden sind.

30. **Leptusa (Micropisalia) nigricollis** nov. spec.

Ganz dunkelbraun, die Flügeldecken sind öfter etwas heller braun, das Abdominalende ist meist hell rötlichbraun, der Kopf und der Halsschild sind gewöhnlich tiefschwarz, die Mundteile, Fühler und Beine sind hell bräunlichgelb.

Der Kopf ist im Gesamtumriss quer-elliptisch, mit kleinen Augen, deren von oben sichtbare Längsdurchmesser nur so gross sind wie die Enddicke des ersten Fühlergliedes. Die gewölbten Schläfen hinter den Augen sind, vom Augenhinterrand über die Wölbungen bis zur Basalrandungskante gemessen, etwas mehr wie dreimal länger als die Längen der von oben sichtbaren Längsdurchmesser der Augen. Die Oberseite des Kopfes ist flach gewölbt, seine Oberfläche ist auf einem unendlich fein mikroskulptierten, aber glänzenden Grunde ziemlich kräftig und verhältnismässig dicht punktiert, die Durchmesser der Punkte sind fast so gross wie die Durchmesser der Cornealfacetten der Augen, die durchschnittlichen Zwischenräume zwischen den Punkten sind so gross oder nur sehr wenig grösser als die Punktdurchmesser. In den Punkten inseriert eine feine, kurze, helle, von hinten nach vorn innen gelagerte Behaarung.

Die Fühler sind ziemlich kurz und kräftig, sie würden zurückgelegt nur den Hinterrand des Halsschildes erreichen. Das erste, verkehrt-kegelstumpfförmige Glied ist etwa doppelt länger als an seinem Ende breit; das zweite, verkehrt-kegelstumpfförmige Glied ist kaum schwächer und nur sehr wenig kürzer als das erste Glied, an seinem Ende um etwa ein Viertel schwächer als lang; das dritte, verkehrt-kegelstumpfförmige Glied ist noch etwas schwächer und kürzer als das zweite Glied, nur um etwa die Hälfte länger als an seinem Ende breit; das vierte Glied ist halb so lang wie das dritte Glied und etwas breiter als das Ende dieses Gliedes, schon deutlich quer; die folgenden Glieder nehmen etwas an Länge, aber etwas mehr an Breite zu, so dass das zehnte Glied fast doppelt breiter als lang erscheint; das Endglied ist so breit wie, und um die Hälfte länger als das vorhergehende Glied, sein Ende ist ogival abgerundet. Alle Glieder

sind an ihren Endkanten mit feinen, länger abstehenden, hellen Sinneshaaren besetzt, ausserdem vom vierten Glied an mit einer äusserst feinen, hellen Pubeszenz bekleidet.

Der Halsschild ist im Gesamtumriss quer-verkehrt-trapezoidal, seine grösste, in einer Querlinie durch das vorderste Viertel seiner Mittellänge gelegene Breite ist um etwa ein Viertel grösser als seine Mittellänge; seine Seitenkonturen verlaufen von den Punkten der grössten Breite nach vorn kurz schwach konvergent und ziemlich abgerundet zu dem nach vorn flach konvexen Vorderrande, nach hinten etwas stärker konvergent und fast geradlinig über die breit abgerundeten Hinterwinkel zum nach hinten flach konvexen Hinterrande. Die Oberseite des Halsschildes ist flach gewölbt, seine Oberfläche ist auf einem äusserst fein rundnetzmaschig mikroskulptierten, aber nur sehr schwach glänzenden Grunde kaum halb so stark und dreifach weitläufiger als auf der Oberfläche des Kopfes punktiert. In den Punkten inseriert eine feine, helle, schräg nach hinten aussen bis quer gelagerte Behaarung.

Das Schildchen ist sehr klein und dicht skulptiert,

Die Flügeldecken sind im Gesamtumriss stark quer-trapezoidal. mit abgerundeten Schultern und nach hinten schwach divergenten Seitenkonturen. Ihre Schulterlänge erreicht kaum zwei Drittel der Halsschildmittellänge, ihre Gesamtbreite in einer Querlinie vor den kaum ausgerandeten Hinterwinkeln ist fast doppelt so gross wie ihre Schulterlänge und so gross wie die grösste Halsschildbreite. Die Oberseite der Flügeldecken ist flach gewölbt, ihre Oberflächen sind auf einem sehr fein mikroskulptierten, aber ziemlich glänzenden Grunde sehr weitläufig mit feinen Körnchenpunkten besetzt. Auf den feinen und zarten Körnchenpunkten inseriert eine feine, helle, gerade nach hinten gelagerte Behaarung.

Die Flügel sind vollkommen geschwunden.

Das langgestreckte Abdomen ist an seiner Basis so breit wie die Gesamtbreite der Flügeldecken, seine Seitenkonturen sind nach hinten nur wenig divergent. so dass die Breite am gerade quer abgestutzten, keinen hellen Hautsaum tragenden Hinterrande des siebenten (fünften freiliegenden) Tergites nur sehr wenig grösser ist als die Breite an seiner Basis. Die Pleurite und Epipleurite sind sehr gut entwickelt, so dass das Abdomen ziemlich kräftig gerandet erscheint. Die vier ersten freiliegenden Tergite haben eine Basalquerfurche. Die Oberflächen der Tergite sind auf einem unendlich fein mikroskulptierten, aber glatt erscheinenden, glänzenden Grunde fein und ziemlich weitläufig punktiert. In den Punkten inseriert eine feine, helle. gerade nach hinten gelagerte Behaarung.

Die Beine sind wie bei den übrigen Arten des Subgenus **Micropisalia** gebildet.

Beim Männchen tritt das zu seinem Ende enger abgerundete, letzte Abdominalsternit aus dem Abdominalende etwas weiter hervor, wogegen es

beim Weibchen, zum Ende breit und flach abgerundet, aus dem Abdominalende kaum hervorragt.

Länge: 1,75 mm.

Die Art wurde vor vielen Jahren von meinem Freunde E. Moczarski gelegentlich einer seiner Studienreisen nach Oberitalien auf den Bergen der Umgebung von Oltre il Colle im Val Seriana, einem östlichen Seitental des mittleren Teiles des grossen Val Brembana in den Bergamasker-Alpen entdeckt. 1 ♂ (Holotypus), 1 ♀ (Allotypus), einige Paratypen in coll. m.

Nun liegen mir aus den neuen Aufsammlungen der Herren des Genfer Museums 16 ♂♂, 3 ♀♀ (Paratypen) vor, die am 24.VI.66 von Herrn A. Comellini in etwa 2000 m Höhe in den Bergamasker-Alpen auf den Bergen der Umgebung von Foppolo im nördlichen Talgebiete des Val Brembana aufgefunden worden sind.

31. **Leptusa** (**Micropisalia**) **gridoneensis** nov. spec.

Ganz dunkelbraun, der Kopf und das Abdomen sind meist schwarzbraun, das Abdominalende ist heller rötlichbraun, die Mundteile, Fühler und Beine sind hell bräunlichgelb.

Der Kopf ist im Gesamtumriss quer-elliptisch, mit kleinen Augen, deren von oben sichtbare Längsdurchmesser so gross sind wie die Enddicke des ersten Fühlergliedes. Die flach gewölbten Schläfen hinter den Augen sind, vom Augenhinterrande bis zur Basalrandungskante gemessen, etwa dreimal länger als die Längen der von oben sichtbaren Längsdurchmesser der Augen. Die Oberseite des Kopfes ist flach gewölbt, seine Oberfläche ist auf einem fein mikroskulptierten, etwas glänzenden Grunde weitläufig punktiert, die Durchmesser der Punkte erreichen fast die Hälfte der Grösse der Durchmesser der Cornealfacetten der Augen, die durchschnittlichen Zwischenräume zwischen den Punkten sind etwa dreimal so gross wie die Punktdurchmesser. In den Punkten inseriert eine schüttere, kurze, helle, nach vorn innen gelagerte Behaarung.

Die Fühler sind verhältnissmässig kurz und kräftig, sie würden zurückgelegt den Hinterrand des Halsschildes aber doch etwas überragen. Das erste, verkehrt-kegelstumpfförmige Glied ist etwa doppelt länger als an seinem Ende breit; das zweite, verkehrt-kegelstumpfförmige Glied ist nur wenig kürzer und nur sehr wenig schwächer als das erste Glied, nicht ganz doppelt länger als an seinem Ende breit; das dritte, verkehrt-kegelstumpfförmige Glied ist noch etwas schwächer und kürzer als das zweite Glied, etwa nur einundeinhalbmal länger als an seinem Ende breit; das vierte Glied ist halb so lang wie das dritte Glied, ganz wenig breiter als das Ende dieses Gliedes, zwar schwach, aber deutlich quer; die folgenden Glieder nehmen etwas an Länge, etwas mehr an Breite zu, so dass das zehnte Glied um etwa die Hälfte breiter als lang erscheint; das Endglied ist

so breit wie das zehnte Glied und um etwa die Hälfte länger als dieses Glied, sein Ende ist kegelförmig zugespitzt. Alle Glieder sind mit feinen, länger abstehenden, hellen Sinneshaaren besetzt, vom vierten Glied an ausserdem mit einer äusserst feinen, hellen Pubeszenz bekleidet.

Der Halsschild ist im Gesamtumriss stark quer-verkehrt-trapezoidal, seine grösste Breite in einer Querlinie durch das vorderste Drittel seiner Mittellänge ist um fast ein Drittel grösser als seine Mittellänge. Seine Seitenkonturen verlaufen von den Punkten der grössten Breite nach vorn kurz konvex über die abgerundeten Vorderwinkel zum nach vorn flach konvexen Vorderrande, nach hinten etwas stärker konvergent und fast geradlinig über die abgerundeten Hinterwinkel zum nach hinten flach konvexen Hinterrande. Seine Oberseite ist flach gewölbt und hat in der Längsmittellinie die Andeutung eines ganz schwachen Längseindruckes; seine Oberfläche ist auf einem rundnetzmaschig mikroskulptierten, wenig glänzenden Grunde weitläufig und sehr fein punktiert, die Punkte sind nur etwa halb so stark wie jene auf der Oberfläche des Kopfes und sind etwas weitläufiger angeordenet als dort. In den Punkten inseriert eine schüttere, feine, kurze, helle, nach hinten aussen bis quer gelagerte Behaarung.

Das Schildchen ist sehr klein und dicht skulptiert.

Die Flügeldecken sind im Gesamtumriss schwach quer-trapezoidal, mit abgerundeten Schultern und nach hinten nur sehr schwach divergenten Seitenkonturen. Ihre Schulterlänge erreicht fast zwei Drittel der Halsschildmittellänge, ihre grösste Breite in einer Querlinie vor den wenig ausgerandeten Hinterwinkeln ist fast doppelt so gross wie ihre Schulterlänge und fast so gross wie die grösste Halsschildbreite. Ihre Oberseite ist flach gewölbt, ihre Oberflächen sind auf einem fein mikroskulptierten, etwas stärker als der Vorderkörper glänzenden Grunde sehr fein und weitläufig, ähnlich wie auf der Oberfläche des Halsschildes punktiert. In den Punkten inseriert eine feine, schüttere, helle, nach hinten gelagerte Behaarung.

Die Flügel sind vollkommen geschwunden.

Das langgestreckte Abdomen ist an seiner Basis so breit wie die Hinterrandbreite der Flügeldecken, seine Seitenkonturen sind nach hinten nur sehr schwach divergent, so dass seine Breite am quer abgestutzten, keinen hellen Hautsaum tragenden Hinterrande des siebenten (fünften freiliegenden) Tergites nur sehr wenig grösser ist als seine Breite an der Basis. Die Pleurite und Epipleurite sind sehr gut entwickelt, so dass das Abdomen kräftig gerandet erscheint. Alle Tergite haben an ihren Basen eine Basalquerfurche. Die Oberflächen der Tergite sind auf einem äusserst fein mikroskulptierten, fast glatt erscheinenden, glänzenden Grunde sehr fein und nicht dicht punktiert. In der Punktierung inseriert eine feine, helle, nach hinten gelagerte Behaarung.

Die Beine sind wie bei den übrigen Arten des Subgenus **Micropisalia** gebildet.

Beim Männchen steht das zu seinem Ende enger abgerundete, letzte Abdominalsternit aus dem Abdominalende etwas weiter hervor, wogegen es beim Weibchen, zum Ende viel breiter und flacher abgerundet, aus dem Abdominalende kaum hervorragt.

Länge: 1,75—2 mm.

Von der neuen Art liegt mir 1 ♂ (Holotypus) und 1 ♀ (Allotypus) vor, die von Dr. Besuchet am 4.VIII.64 auf dem Mte. Gridone im Kanton Tessin (Schweiz) in etwa 2000 m Höhe aufgefunden worden sind.

32. **Leptusa (Micropisalia) vallistoggiae** nov. spec.

Ganz dunkelbraun, der Kopf und das Abdomen sind meist schwarzbraun, die Mundteile, Fühler und Beine sind hell bräunlichgelb.

Der Kopf ist im Gesamtumriss quer-elliptisch, mit sehr kleinen Augen, deren von oben sichtbare Längsdurchmesser kaum so gross sind wie die Enddicke des ersten Fühlergliedes. Die gewölbten Schläfen hinter den Augen sind, vom Augenhinterrand über die Wölbungen bis zur Basalrandungskante gemessen, etwa dreimal so gross wie die Längen der von oben sichtbaren Längsdurchmesser der Augen. Die Oberseite des Kopfes ist gewölbt, seine Oberfläche ist auf einem sehr fein mikroskulptierten, aber etwas glänzenden Grunde weitläufig, aber verhältnismässig kräftig punktiert, die Durchmesser der Punkte erreichen fast die Grösse der Durchmesser der Cornealfacetten der Augen, die durchschnittlichen Zwischenräume zwischen den Punkten sind etwa doppelt so gross wie die Punktdurchmesser. In den Punkten inseriert eine kurze, helle, äusserst feine, von hinten nach vorn innen gelagerte Behaarung.

Die Fühler sind verhältnismässig kurz und kräftig, sie würden zurückgelegt den Hinterrand des Halsschildes nur sehr wenig überragen. Das erste, verkehrt-kegelstumpfförmige Glied ist etwa zweimal länger als an seinem Ende breit; das zweite, verkehrt-kegelstumpfförmige Glied ist etwas kürzer, aber nicht schwächer als das erste Glied, etwa um die Hälfte länger als an seinem Ende breit; das dritte, verkehrt-kegelstumpfförmige Glied ist noch etwas schwächer und kürzer als das zweite Glied, höchstens um die Hälfte länger als an seinem Ende breit; das vierte Glied ist halb so lang wie das dritte Glied, etwas breiter als das Ende dieses Gliedes, deutlich leicht quer; die folgenden Glieder nehmen etwas an Länge und Breite zu, so dass das zehnte Glied um etwa die Hälfte breiter als lang erscheint; das Endglied ist so breit wie das vorhergehende Glied und um die Hälfte länger als dieses Glied, sein Ende ist kegelförmig zugespitzt. Alle Glieder sind an ihren Endkanten mit feinen, länger abstehenden, hellen Sinneshaaren besetzt, ausserdem vom vierten Glied an mit einer äusserst feinen, hellen Pubeszenz bekleidet.

Der Halsschild ist im Gesamtumriss quer-verkehrt-trapezoidal, seine grösste, in einer Querlinie durch das vorderste Drittel seiner Mittellänge gelegene

Breite ist um etwa ein Viertel grösser als seine Mittellänge. Seine Seitenkonturen verlaufen von den Punkten der grössten Breite nach vorn kurz konvergent über die eng abgerundeten Vorderwinkel zum nach vorn flach konvexen Vorderrande, nach hinten flach konvex und ziemlich konvergent über die breit abgerundeten Hinterwinkel zum nach hinten flach konvexen Hinterrande. Die Oberseite des Halsschildes ist flach gewölbt, seine Oberfläche ist auf einem äusserst fein mikroskulptierten und weniger als jener des Kopfes glänzenden Grunde sehr weitläufig und sehr fein punktiert, die Durchmesser der Punkte sind kaum halb so gross wie jene der Punkte auf der Oberfläche des Kopfes und die durchschnittlichen Zwischenräume zwischen den Punkten sind etwa doppelt grösser als dort. In den Punkten inseriert eine feine, helle, kurze, schüttere, nach hinten aussen bis quer gelagerte Behaarung.

Das Schildchen ist sehr klein und dicht skulptiert.

Die Flügeldecken sind im Gesamtumriss quer-trapezoidal, mit abgeschrägten Schultern und nach hinten leicht divergenten Seitenkonturen, ihre Schulterlänge erreicht etwas mehr als die Hälfte der Mittellänge des Halsschildes, ihre grösste Gesamtbreite in einer Querlinie vor den leicht ausgerandeten Hinterwinkeln ist fast doppelt so gross wie ihre Schulterlänge und etwas grösser als die grösste Halsschildbreite. Die Oberseite der Flügeldecken ist flach gewölbt, ihre Oberflächen sind auf einem fein mikroskulptierten, aber etwas stärker als jene des Vorderkörpers glänzenden Grunde fein und sehr weitläufig punktiert. In den Punkten inseriert eine schüttere, kurze, helle, nach hinten gelagerte Behaarung.

Die Flügel sind vollkommen geschwunden.

Das langgestreckte Abdomen ist an seiner Basis so breit wie die Hinterrandbreite der Flügeldecken, seine Seitenkonturen sind nach hinten nur sehr schwach divergent, so dass seine Breite am gerade quer abgestutzten, keinen hellen Hautsaum tragenden Hinterrande des siebenten (fünften freiliegenden) Tergites nur wenig grösser ist als jene an der Basis. Die Pleurite und Epipleurite sind sehr gut entwickelt, so dass das Abdomen kräftig, aber schmal gerandet erscheint. Alle Abdominaltergite haben eine Basalquerfurche. Die Oberflächen der Tergite sind auf einem äusserst fein mikroskulptierten, glatt erscheinenden und glänzenden Grunde sehr fein und nicht sehr dicht punktiert. In der Punktierung inseriert eine feine, helle, gerade nach hinten gelagerte Behaarung.

Die Beine sind wie bei den übrigen Arten des Subgenus **Micropisalia** gebildet.

Beim Männchen tritt das zu seinem Ende enger abgerundete, letzte Abdominalsternit aus dem Abdominalende etwas weiter hervor, wogegen es beim Weibchen, zu seinem Ende breiter und flacher abgerundet, aus dem Abdominalende nur sehr wenig oder gar nicht hervorragt.

Länge: 1,75—2 mm.

Von der neuen Art liegen mir 1 ♂ (Holotypus), 1 ♀ (Allotypus), 2 ♂♂, 4 ♀♀

(Paratypen) vor, die von Herrn A. Comellini am 24.X.67 auf den Bergen um das Val Toggia in Novarra (Nord-Italien) in etwa 2100 m Höhe aufgefunden worden sind.

33. **Leptusa (Micropisalia) mucronemontis** nov. spec.

Ganz dunkelbraun bis dunkel rotbraun, der Kopf und das Abdomen sind meist noch dunkler braun bis schwarzbraun, das Abdominalende ist meist hell rötlichbraun, die Mundteile, Fühler und Beine sind hell bräunlichgelb.

Der Kopf ist im Gesamtumriss quer-elliptisch, mit sehr kleinen Augen, deren von oben sichtbare Längsdurchmesser erheblich kleiner sind als die Enddicke des ersten Fühlergliedes. Die stark gewölbten Schläfen hinter den Augen sind, vom Augenhinterrand über die Wölbungen bis zur Basalrandungskante gemessen, fast fünfmal länger als die Längen der von oben sichtbaren Längsdurchmesser der Augen. Die Oberseite des Kopfes ist etwas gewölbt; seine Oberfläche ist auf einem sehr fein mikroskulptierten, aber ziemlich glänzenden Grunde verhältnismässig kräftig und dicht punktiert, die Durchmesser der Punkte sind so gross wie die Durchmesser der Cornealfacetten der Augen, die durchschnittlichen Zwischenräume zwischen den Punkten sind nur wenig grösser als die Durchmesser der Punkte. In den Punkten inseriert eine kurze, feine, helle, von hinten schräg nach vorn innen gelagerte Behaarung.

Die Fühler sind verhältnismässig kurz und kräftig, sie würden zurückgelegt den Hinterrand des Halsschildes kaum überragen. Das erste, verkehrt-kegelstumpfförmige Glied ist etwa zweimal länger als an seinem Ende breit; das zweite, verkehrt-kegelstumpfförmige Glied ist etwas kürzer, aber kaum schwächer als das erste Glied, hat etwa zwei Drittel der Länge dieses Gliedes und ist um etwa die Hälfte länger als an seinem Ende breit; das dritte, verkehrt-kegelstumpfförmige Glied ist noch etwas schwächer als das zweite Glied, hat auch etwa zwei Drittel der Länge dieses Gliedes und ist auch um etwa die Hälfte länger als an seinem Ende breit; das vierte Glied ist kaum halb so lang wie das dritte Glied, so breit wie das Ende dieses Gliedes, im Gesamtumriss leicht quer; die folgenden Glieder nehmen ganz wenig an Länge und Breite zu, so dass das zehnte Glied fast doppelt breiter als lang erscheint; das Endglied ist so breit wie das vorhergehende Glied und fast so lang wie die beiden vorhergehenden Glieder zusammengenommen, sein Ende ist kegelförmig zugespitzt. Alle Glieder sind an ihren Endkanten mit hellen, feinen, länger abstehenden Sinneshaaren besetzt, vom vierten Glied an überdies mit einer äusserst feinen, hellen Pubeszenz bekleidet.

Der Halsschild ist im Gesamtumriss quer-elliptisch, seine grösste, in einer Querlinie durch das vorderste Drittel seiner Mittellänge gelegene Breite ist um etwa ein Viertel grösser als seine Mittellänge. Seine Seitenkonturen verlaufen von den Punkten der grössten Breite nach vorn kurz konvex und dann über die breit

abgerundeten Vorderwinkel zum nach vorn flach konvexen Vorderrande, nach hinten flach konvex und wenig konvergent über die noch breiter abgerundeten Hinterwinkel zum nach hinten flach konvexen Hinterrande. Die Oberseite des Halsschildes ist flach gewölbt, seine Oberfläche ist auf einem sehr fein mikroskulptierten, aber ziemlich glänzenden Grunde sehr fein und sehr weitläufig punktiert, die Punkte sind kaum halb so gross wie jene auf der Oberfläche des Kopfes, aber ihre durchschnittlichen Zwischenräume sind drei- bis viermal grösser als dort. In den Punkten inseriert eine kurze, feine, helle, schräg nach hinten aussen bis quer gelagerte Behaarung.

Das Schildchen ist sehr klein und dicht skulptiert.

Die Flügeldecken sind im Gesamtumriss quer-trapezoidal, mit abgeschrägten Schultern und nach hinten nur sehr schwach divergenten Seitenkonturen. Ihre Schulterlänge erreicht kaum zwei Drittel der Mittellänge des Halsschildes, ihre grösste Gesamtbreite in einer Querlinie vor den kaum ausgerandeten Hinterwinkeln ist fast doppelt so gross wie ihre Schulterlänge, aber nicht grösser als die grösste Halsschildbreite. Die Oberseite der Flügeldecken ist flach gewölbt, ihre Oberflächen sind auf einem äusserst fein mikroskulptierten, aber verhältnismässig glänzenden Grunde dicht und ziemlich kräftig, etwa so wie auf der Oberfläche des Kopfes punktiert. In der Punktierung inseriert eine kurze, feine, helle, nach schräg hinten aussen gelagerte Behaarung.

Die Flügel sind vollkommen geschwunden.

Das langgestreckte Abdomen ist an der Basis so breit wie die Hinterrandbreite der Flügeldecken, seine Seitenkonturen sind nach hinten nur sehr schwach divergent, so dass die Breite des Abdomens am gerade quer abgestutzten, keinen hellen Hautsaum tragenden Hinterrande des siebenten (fünften freiliegenden) Tergites nur wenig grösser ist als die Breite an seiner Basis. Die Pleurite und Epipleurite sind sehr gut entwickelt, so dass das Abdomen kräftig gerandet erscheint. Die vier ersten freiliegenden Tergite haben eine Basalquerfurche. Die Oberflächen der Tergite sind auf einem äusserst fein mikroskulptierten, fast glatt erscheinenden und glänzenden Grunde fein und nicht dicht punktiert. In der Punktierung inseriert eine feine, helle, gerade nach hinten gelagerte Behaarung.

Die Beine sind wie bei den übrigen Arten des Subgenus **Micropisalia** gebildet.

Beim Männchen tritt das letzte, zu seinem Ende ganz eng abgerundete Abdominalsternit aus dem Abdominalende deutlich etwas hervor, wogegen es beim Weibchen, zu seinem Ende breiter und flacher abgerundet, aus dem Abdominalende nicht oder kaum hervorragt.

Länge: 1,75—2 mm.

Von der neuen Art liegen mir 1 ♂ (Holotypus), 1 ♀ (Allotypus), 16 ♂♂, 11 ♀♀ (Paratypen) vor, die von Herrn A. Comellini am 27.V.67 in etwa 2000 m Höhe in der Umgebung des Lago di Mucrone (Prov. Vercelli, Nord-Italien) aufgefunden

worden sind. Weiterhin fand er 29 ♂♂, 2 ♀♀ (Paratypen) am gleichen Tage in etwa 2250 m Höhe auf dem Mte. Mucrone selbst.

34. **Leptusa (Micropisalia) furcae** nov. spec.

Ganz dunkel rötlichbraun bis schwarzbraun, das Abdominalende ist mitunter etwas heller rötlichbraun, die Mundteile, Fühler und Beine sind hell bräunlichgelb.

Der Kopf ist im Gesamtumriss quer-elliptisch, mit sehr kleinen Augen, deren von oben sichtbare Längsdurchmesser nur so gross sind wie die Enddicke des ersten Fühlergliedes. Die gewölbten, nach hinten leicht erweiterten Schläfen hinter den Augen sind, vom Hinterrande der Augen über die Wölbungen bis zur Basalrandung gemessen, etwa viermal länger als die Längen der von oben sichtbaren Längsdurchmesser der Augen. Die Oberseite des Kopfes ist ziemlich gewölbt, seine Oberfläche ist auf einem äusserst fein mikroskulptierten, aber etwas glänzenden Grunde verhältnismässig kräftig und ziemlich dicht punktiert, die Durchmesser der Punkte sind fast grösser als die Durchmesser der Cornealfacetten der Augen, die durchschnittlichen Zwischenräume zwischen den Punkten sind nur wenig grösser als die Punktdurchmesser. In den Punkten inseriert eine kurze, feine, helle, von hinten nach schräg vorn innen gelagerte Behaarung.

Die Fühler sind verhältnismässig kurz und kräftig, sie würden zurückgelegt den Hinterrand des Halsschildes noch erreichen. Das erste, verkehrt-kegelstumpfförmige Glied ist etwa doppelt länger als an seinem Ende breit; das zweite, verkehrt-kegelstumpfförmige Glied ist etwas kürzer, aber kaum schwächer als das erste Glied, etwa um die Hälfte länger als an seinem Ende breit; das dritte, verkehrt-kegelstumpfförmige Glied ist erheblich schwächer als das zweite Glied, erreicht aber kaum zwei Drittel seiner Länge und ist auch etwa um die Hälfte länger als an seinem Ende breit; das vierte Glied ist halb so lang wie das dritte Glied, so breit wie das Ende dieses Gliedes, sehr deutlich quer; die folgenden Glieder nehmen etwas an Länge und Breite zu, so dass das zehnte Glied um mehr als um die Hälfte breiter als lang erscheint; das Englied ist so breit wie das vorhergehende Glied, dabei fast so lang wie die beiden vorhergehenden Glieder zusammengenommen, sein Ende ist kegelförmig zugespitzt. Alle Glieder sind an ihren Endkanten mit länger abstehenden, feinen, hellen Sinneshaaren besetzt, ausserdem vom vierten Glied an mit einer äusserst feinen, hellen Pubeszenz bekleidet.

Der Halsschild ist im Gesamtumriss quer-verkehrt-trapezoidal, seine grösste Breite liegt in einer Querlinie durch das vorderste Viertel seiner Mittellänge und ist um etwa ein Drittel grösser als seine Mittellänge. Seine Seitenkonturen verlaufen von den Punkten der grössten Breite nach vorn kurz konvergent über die abgerundeten Vorderwinkel zum nach vorn leicht konvexen Vorderrande, nach hinten fast geradlinig und stärker konvergent über die breiter abgerundeten

Hinterwinkel zum nach hinten flach konvexen Hinterrande. Die Oberseite des Halsschildes ist flach gewölbt, seine Oberfläche ist auf einem fein mikroskulptierten, kaum glänzenden Grunde fein und sehr weitläufig punktiert, die Punkte sind etwas feiner als jene auf der Oberfläche des Kopfes und ihre durchschnittlichen Zwischenräume sind zwei- bis dreimal so gross wie dort. In den Punkten inseriert eine schüttere, feine, kurze, helle, nach hinten schräg aussen bis quer gelagerte Behaarung.

Das Schildchen ist sehr klein und dicht skulptiert.

Die Flügeldecken sind im Gesamtumriss quer-trapezoidal, mit abgerundeten Schultern und nach hinten nur schwach divergenten Seitenkonturen. Ihre Schulterlänge erreicht kaum zwei Drittel der Mittellänge des Halsschildes, ihre grösste Gesamtbreite in einer Querlinie durch die kaum ausgerandeten Hinterwinkel ist fast doppelt so gross wie ihre Schulterlänge und so gross wie die grösste Halsschildbreite. Die flach gewölbte Oberseite der Flügeldecken ist durch flache Eindrücke etwas uneben, ihre Oberflächen sind auf einem fein mikroskulptierten, etwas glänzenden Grunde fein und nicht dicht punktiert. In der Punktierung inseriert eine feine, helle, gerade nach hinten gelagerte Behaarung.

Die Flügel sind vollkommen geschwunden.

Das langgestreckte Abdomen ist an der Basis so breit wie die Hinterrandbreite der Flügeldecken, seine Seitenkonturen sind nach hinten nur sehr wenig divergent, so dass seine Breite am gerade quer abgestutzten, keinen hellen Hautsaum tragenden Hinterrande des siebenten (fünften freiliegenden) Tergites nur sehr wenig grösser ist als seine Breite an der Basis. Die Pleurite und Epipleurite sind gut entwickelt, so dass das Abdomen kräftig, aber nur schmal gerandet erscheint. Die vier ersten freiliegenden Tergite haben an ihren Basen eine Basalquerfurche. Die Oberflächen der Tergite sind auf einem äusserst fein mikroskulptierten, fast glatt erscheinenden und glänzenden Grunde sehr fein und nicht dicht punktiert. In der Punktierung inseriert eine feine, helle, nach hinten gelagerte Behaarung.

Die Beine sind wie bei den übrigen Arten des Subgenus **Micropisalia** gebildet.

Beim Weibchen tritt das zum Ende breit und flach abgerundete, letzte Abdominalsternit aus dem Abdominalende kaum hervor. Das Männchen ist noch unbekannt.

Länge: 1,75—2 mm.

Von der neuen Art liegen mir 1 ♀ (Holotypus) und 3 ♀♀ (Paratypen) vor, die am 23.IX.65 von Herrn A. Comellini in 2050 m Höhe im Gebiet des Furka-Passes im Kanton Wallis aufgefunden worden sind.

35. **Leptusa (Micropisalia) comellinii** nov. spec.

Ganz dunkel rötlichbraun bis schwarzbraun, das Abdominalende ist etwas heller rötlichbraun, die Mundteile, Fühler und Beine sind hell bräunlichgelb.

Der Kopf ist im Gesamtumriss quer-elliptisch, mit kleinen Augen, deren von oben sichtbare Längsdurchmesser die Grösse der Enddicke des ersten Fühlergliedes erreichen. Die gewölbten nach hinten ganz schwach erweiterten Schläfen hinter den Augen sind, vom Augenhinterrande über die Wölbungen bis zur Basalrandungskante gemessen, fast viermal länger als die Längen der von oben sichtbaren Längsdurchmesser der Augen. Die Oberseite des Kopfes ist gewölbt, seine Oberfläche ist auf einem fein mikroskulptierten, aber fast glatt erscheinenden, glänzenden Grunde dicht und ziemlich kräftig punktiert, die Durchmesser der Punkte sind so gross wie die Durchmesser der Cornealfacetten der Augen, die durchschnittlichen Entfernungen zwischen den Punkten sind etwas kleiner als die Durchmesser der Punkte. In den Punkten inseriert eine kurze, feine, helle Behaarung, die von hinten schräg nach vorn innen gelagert ist.

Die Fühler sind verhältnismässig kurz und kräftig, sie würden zurückgelegt die Hinterwinkel des Halsschildes kaum überragen. Das erste, verkehrt-kegelstumpfförmige Glied ist etwa zweimal länger als an seinem Ende breit; das zweite, verkehrt-kegelstumpfförmige Glied ist etwas kürzer, aber kaum schwächer als das erste Glied, erreicht nur etwa drei Viertel der Länge des ersten Gliedes und ist um etwa ein Viertel länger als an seinem Ende breit; das dritte, verkehrt-kegelstumpfförmige Glied hat nur etwa zwei Drittel der Länge des zweiten Gliedes, ist aber viel schwächer als dieses Glied, dabei nur wenig länger als an seinem Ende breit; das vierte Glied ist etwas mehr wie halb so lang wie das dritte Glied, aber etwas breiter als das Ende dieses Gliedes, sehr deutlich quer; die folgenden Glieder nehmen etwas an Länge, etwas mehr an Breite zu, so dass das zehnte Glied fast doppelt breiter als lang erscheint; das Endglied ist so breit wie das vorhergehende Glied und fast so lang wie die beiden vorhergehenden Glieder zusammengenommen, sein Ende ist kegelförmig zugespitzt. Alle Glieder sind an ihren Endkanten mit feinen, länger abstehenden, hellen Sinneshaaren besetzt, vom vierten Glied an ausserdem mit einer äusserst feinen, hellen Pubeszenz bekleidet.

Der Halsschild ist im Gesamtumriss quer-elliptisch, seine grösste in einer, Querlinie etwas vor dem vordersten Drittel seiner Mittellänge gelegene Breite ist um etwa ein Drittel grösser als die Mittellänge, seine Seitenkonturen verlaufen von den Punkten der grössten Breite nach vorn leicht konvergent und dann abgerundet zum nach vorn leicht konvexen Vorderrande, nach hinten etwas stärker konvergent und fast geradlinig über die breiter abgerundeten Hinterwinkel zum nach hinten flach konvexen Hinterrande. Die Oberseite des Halsschildes ist

flach gewölbt, seine Oberfläche ist auf einem äusserst fein mikroskulptierten, aber fast glatt erscheinenden, ziemlich stark glänzenden Grunde fein und nicht dicht punktiert. In den Punkten inseriert eine kurze, feine, helle Behaarung, die schräg nach hinten aussen bis quer gelagert ist.

Das Schildchen ist sehr klein und dicht skulptiert.

Die Flügeldecken sind im Gesamtumriss quer-trapezoidal, mit abgerundeten Schultern und nach hinten nur ganz schwach divergenten Seitenkonturen; ihre Schulterlänge erreicht kaum zwei Drittel der Halsschildmittellänge, ihre grösste, in einer Querlinie durch die nur schwach ausgerandeten Hinterwinkel gelegene Gesamtbreite ist fast doppelt so gross wie ihre Schulterlänge und so gross wie die grösste Halsschildbreite. Die Oberseite der Flügeldecken ist flach gewölbt, ihre Oberflächen sind auf einem fein mikroskulptierten, aber ziemlich glänzenden Grunde fein und weitläufig punktiert. In der Punktierung inseriert eine feine, helle, gerade nach hinten gelagerte Behaarung.

Die Flügel sind vollkommen geschwunden.

Das langgestreckte Abdomen ist an der Basis so breit wie die Hinterrandbreite der Flügeldecken, seine Seitenkonturen sind nach hinten nur sehr schwach divergent, wodurch seine Breite am gerade quer abgestutzten, keinen hellen Hautsaum tragenden Hinterrande des siebenten (fünften freiliegenden) Tergites nur wenig grösser ist als die Breite an seiner Basis. Die Pleurite und Epipleurite sind gut entwickelt, wodurch das Abdomen ziemlich kräftig gerandet erscheint. Die vier ersten freiliegenden Tergite haben eine Basalquerfurche. Die Oberflächen der Tergite sind auf einem fein mikroskulptierten, fast glatt erscheinenden und glänzenden Grunde fein und nicht dicht punktiert. In der Punktierung inseriert eine feine, helle, gerade nach hinten gelagerte Behaarung.

Die Beine sind wie bei den übrigen Arten des Subgenus **Micropisalia** gebildet.

Beim Männchen ragt das zu seinem Ende enger abgerundete, letzte Abdominalsternit aus dem Abdominalende mehr oder weniger weit hervor, wogegen es beim Weibchen, zum Ende breit und flach abgerundet, aus dem Abdominalende nicht oder nur kaum hervortritt.

Länge: 1,75—2 mm.

Von der neuen Art liegen mir 1 ♂ (Holotypus), 1 ♀ (Allotypus), 41 ♂♂, 13 ♀♀ (Paratypen) vor, die von Dr. Besuchet am 6.VIII.68 in etwa 2000 bis 2400 m Höhe auf der Torrentalpe im Wallis aufgefunden worden sind. Ausserdem noch 1 ♂, 3 ♀♀ (Paratypen) die von ihm in etwa 2000 m Höhe am 12.VI.67 auf dem gleichen Bergmassiv aufgefunden worden sind.

36. **Leptusa (Micropisalia) impennis** Eppelsheim
(Fauvel i.l. — 1889, Dt. Ent. Z. 30: 163)

Dr. Eppelsheim hat die Art nach einem ihm von Fauvel als impennis i. l. bestimmten Exemplar von Rosenlaui in den Berner Alpen beschrieben. (Die von ihm am Ende der Beschreibung angeführten Exemplare von Vallombroso im toskanischen Apennin gehören aber nicht zu **impennis** Eppelsheim, sondern zu einer eigenen, neuen, noch unbeschriebenen Art **vallombrosiaca** Scheerpeltz).

Aus den neuen Aufsammlungen der beiden Herren des Genfer Museums liegen mir jetzt Exemplare von folgenden Fundorten vor:

Schweiz, Kt. Bern: First über Grindelwald, 2200 m, 15.V.67, A. Comellini, (25 ♂♂, 16 ♀♀)
,, Grindelwald, First, 2200 m, V.67, Toumayeff, (1 ♀).

37. **Leptusa (Micropisalia) piceata** Mulsant-Rey
(1853, Opuscules Entom., II., 48; 1871, Hist. Nat. Col. France. Brévip., Aléoch., V., p. 273)

Die Art war von Mulsant & Rey nach Exemplaren aus den ,,montagne de la Suisse» beschrieben worden. Erst in neuerer Zeit wurde festgestellt, dass die Tiere, die der Beschreibung von Mulsant & Rey zu Grunde lagen, aus den Walliser Alpen stammten. Bis vor wenigen Jahrzehnten waren aber alle kleinen Leptusenformen, gleichgültig ob sie aus den Alpen, Sudeten, Karpaten, aus den Gebirgen der Apenninen- oder Balkan-Halbinsel stammten, mit wenigen Ausnahmen, als zur Art Mulsant & Reys gehörig angesehen worden.

Nun liegen mir aus den neuen Aufsammlungen der beiden Herren des Genfer Museums Exemplare von folgenden Fundorten vor:

Schweiz, Kt. Wallis: Gletschwald bei Arolla, 2150 m, 13.IX.53, Dr. Besuchet, (1 ♀)
Alpe Tracuit, 20.IX.59, 2500 m, Dr. Besuchet, (1 ♂, 14 ♀♀)
ibid., 20.IX.59, 2000 m, A. Comellini, (4 ♀♀)
ibid., 29.IX.59, 2000 m, 29.IX.59, Dr. Besuchet, (1 ♂, 3 ♀♀)
Arolla, 2400 m, 22.IX.61, Dr. Besuchet, (1 ♂)
ibid., 2075 m, 23.IX.61, Dr. Besuchet, (1 ♂, 1 ♀)
ibid., 2400 m, 22.IX.61, A. Comellini, (1 ♂)
Stafelalpe über Zermatt, 2200 m, 28.IX.61, Dr. Besuchet, (1 ♂, 1 ♀)
Simplon, 2000 m, 29.VI.62, Dr. Besuchet, (2 ♀♀)

Laquintal, 2000 m, 29.VI.62, Dr. Besuchet, (1 ♀)
Valsorey, 2000 m, 27.VI.65, A. Comellini (18 ♂♂, 17 ♀♀)
Sunega über Zermatt, 2250 m, 14.VII.66, A. Comellini, (1 ♂)
Tustern über Zermatt, 2240 m, 14.VII.66, A. Comellini, (5 ♂♂, 2 ♀♀)
Riffelalpe über Zermatt, 2200 m, 24.VII.66, A. Comellini, (1 ♀)
Riffelberg, 2500 m, 14.IX.69, Dr. Besuchet, (4 ♂♂).

38. **Leptusa (Micropisalia) sanctibernardi** nov. spec.

Ganz schwarzbraun, das Abdominalende ist mitunter etwas heller rötlichbraun, die Mundteile, Fühler und Beine sind hell bräunlichgelb.

Der Kopf ist im Gesamtumriss quer-elliptisch, mit etwas grösseren Augen, deren von oben sichtbare Längsdurchmesser etwa die Länge des dritten Fühlergliedes erreichen. Die gewölbten Schläfen hinter den Augen sind, vom Hinterrande der Augen über die Wölbungen bis zur Basalrandung des Kopfes gemessen, etwa dreimal länger als die Längen der von oben sichtbaren Längsdurchmesser der Augen. Die Oberseite des Kopfes ist etwas gewölbt, seine Oberfläche ist auf einem unendlich fein mikroskulptierten, aber ziemlich glänzenden Grunde fein und nicht dicht punktiert, die Durchmesser der Punkte sind etwa halb so gross wie die Durchmesser der Cornealfacetten der Augen, die durchschnittlichen Zwischenräume zwischen den Punkten sind etwa doppelt so gross wie die Punktdurchmesser. In den Punkten inseriert eine feine, helle, von hinten schräg nach vorn innen gelagerte Behaarung.

Die Fühler sind verhältnismässig kurz und kräftig, sie würden zurückgelegt aber den Hinterrand des Halsschildes doch etwas überragen. Das erste, verkehrtkegelstumpfförmige Glied ist etwa zweimal länger als an seinem Ende breit; das zweite, etwas kürzere, aber kaum schwächere, verkehrt-kegelstumpfförmige Glied ist um etwas mehr wie um die Hälfte länger als breit; das dritte, verkehrt-kegelstumpfförmige Glied ist etwas schwächer und etwas kürzer als das zweite Glied, nicht ganz um die Hälfte länger als an seinem Ende breit; das vierte Glied ist halb so lang wie das dritte Glied und so breit wie das Ende dieses Gliedes, deutlich quer; die folgenden Glieder nehmen etwas an Länge, etwas mehr an Breite zu, so dass das zehnte Glied um etwas mehr wie um die Hälfte breiter als lang erscheint; das Endglied ist so breit wie das vorhergehende Glied und um die Hälfte länger als dieses Glied, sein Ende ist kegelförmig zugespitzt. Alle Glieder sind an ihren Endkanten mit feinen, länger abstehenden, hellen Sinneshaaren besetzt, vom vierten Glied an ausserdem mit eine äusserst feinen, hellen Pubeszenz bekleidet.

Der Halsschild ist im Gesamtumriss leicht quer-verkehrt-trapezoidal seine grösste, in einer Querlinie durch das vorderste Viertel seiner Länge gelegene Breite ist um etwa ein Viertel grösser als seine Mittellänge. Seine Seitenkonturen verlaufen von den Punkten der grössten Breite kurz konvergent nach vorn über die ziemlich eng abgerundeten Vorderwinkel zum nach vorn flach konvexen Vorderrande, nach hinten ziemlich stark konvergent und fast geradlinig über die breit abgerundeten Hinterwinkel zum nach hinten flach konvexen Hinterrande. Die Oberseite des Halsschildes ist flach gewölbt und hat in der Mittellängslinie mitunter die Andeutung eines ganz schwachen, schmalen Längseindruckes. Seine Oberfläche ist auf einem äusserst fein mikroskulptierten, aber ziemlich stark glänzenden Grunde sehr fein und nicht dicht, viel feiner als auf der Oberfläche des Kopfes, punktiert. In den Punkten inseriert eine feine, helle, schräg nach hinten aussen bis quer gelagerte Behaarung.

Das Schildchen ist sehr klein und dicht skulptiert.

Die Flügeldecken sind im Gesamtumriss quer-trapezoidal, mit abgerundeten Schultern und nach hinten nur ganz schwach divergenten Seitenkonturen. Ihre Schulterlänge erreichet nur etwa zwei Drittel der Halsschildmittellänge, ihre grösste Gesamtbreite in einer Querlinie vor den leicht ausgerandeten Hinterwinkeln ist doppelt grösser als ihre Schulterlänge und so gross wie die grösste Halsschildbreite. Die Oberseite der Flügeldecken ist flach gewölbt ihre Oberflächen sind auf einem ausserordentlich fein mikroskulptierten, ziemlich glänzenden Grunde weitläufig, aber ziemlich kräftig punktiert. In den Punkten inseriert eine schüttere, feine, helle, gerade nach hinten gelagerte Behaarung.

Die Flügel sind vollkommen geschwunden.

Das langgestreckte Abdomen ist an seiner Basis so breit wie die Hinterrandbreite der Flügeldecken, seine Seitenkonturen sind nach hinten schwach divergent, so dass die Breite des Abdomens am gerade quer abgestutzten, keinen hellen Hautsaum tragenden Hinterrande des siebenten (fünften freiliegenden) Tergites nur sehr wenig grösser ist als die Breite an seiner Basis. Die Pleurite und Epipleurite sind gut entwickelt, so dass das Abdomen zwar kräftig, aber nur schmal gerandet erscheint. Alle Tergite haben an ihren Basen eine Basalquerfurche. Die Oberflächen der Tergite sind auf einem ausserordentlich fein mikroskulptierten, fast glatt erscheinenden und stark glänzenden Grunde sehr fein und nicht dicht punktiert. In den Punkten inseriert eine feine, helle, nach hinten gelagerte Behaarung.

Die Beine sind wie bei den übriegen Arten des Subgenus **Micropisalia** gebildet.

Beim Männchen ragt das zu seinem Ende enger abgerundete, letzte Abdominalsternit aus dem Abdominalende etwas weiter hervor, wogegen es beim Weibchen, zum Ende breit und flach abgerundet, aus dem Abdominalende nicht oder kaum hervortritt.

Länge: 2—2,25 mm.

Von der neuen Art liegen mir 1 ♂ (Holotypus), 1 ♂, 5 ♀♀ (Paratypen) vor, die von Herrn A. Comellini am 1.VI.66 in etwa 2100 m Höhe in der Umgebung von Hospitalet am Grossen St. Bernhard aufgefunden worden sind. Weiterhin 1 ♀ (Paratypus) das von ihm dort in 2100 m Höhe am 20.VIII.65 und 1 ♀ (Allotypus), das von ihm am 25.VII.66 in etwa 2250 m Höhe auf dem Grossen St. Bernhard aufgefunden worden ist.

39. **Leptusa (Micropisalia) champexensis** Scheerpeltz (1965, Mitt. Schweiz. Ent. Ges., 38: 174)

Die Art wurde von Herrn A. Linder, Üettligen b. Bern, in 1 ♂ (Holotypus) und 1 ♀ (Allotypus) im X.1955 im Arpette-Massiv im Gebiet um den Lac de Champex (südl. von Martigny) aufgefunden.

Nun liegt mir aus den Aufsammlungen der Herren des Genfer Museums die Art von folgendem Fundort vor:

Kt. Wallis, Col de Balme, 2200 m Höhe, 10.VII.65, Dr. Besuchet, (1 ♀).

40. **Leptusa (Micropisalia) cerviniaticola** nov. spec.

Ganz dunkel rötlichbraun bis schwarzbraun, der Kopf und das Abdomen sind bei hellerer Gesamtfärbung schwarzbraun, das Abdominalende ist gewöhnlich etwas heller rötlichbraun, die Mundteile, Fühler und Beine sind hell bräunlichgelb.

Der Kopf ist im Gesamtumriss quer-elliptisch, mit nicht sehr kleinen Augen, deren von oben sichtbare Längsdurchmesser etwa so gross sind wie die Länge des dritten Fühlergliedes. Die gewölbten, nach hinten leicht erweiterten Schläfen hinter den Augen sind, vom Hinterrande der Augen über die Wölbungen bis zur Basalrandungskante des Kopfes gemessen, etwa dreimal länger als die Längen der von oben sichtbaren Längsdurchmesser der Augen. Die Oberseite des Kopfes ist flach gewölbt, seine Oberfläche ist auf einem äusserst fein mikroskulptierten, aber ziemlich glänzenden Grunde nicht dicht und verhältnismässig fein punktiert, die Durchmesser der Punkte sind etwa halb so gross wie die Durchmesser der Cornealfacetten der Augen, die durchschnittlichen Zwischenräume zwischen den Punkten sind etwa dreimal grösser als die Durchmesser der Punkte. In den Punkten inseriert eine feine, helle, von hinten schräg nach vorn innen gelagerte Behaarung.

Die Fühler sind verhältnismässig kurz und kräftig, sie würden zurückgelegt den Hinterrand des Halsschildes kaum überragen. Das erste, verkehrt-kegelstumpfförmige Glied ist etwas mehr wie zweimal länger als an seinem Ende breit; das zweite, verkehrt-kegelstumpfförmige Glied ist kaum schwächer, aber etwas kürzer als das erste Glied, nicht ganz zweimal länger als breit; das dritte,

verkehrt-kegelstumpfförmige Glied ist kaum schmäler, hat aber nur etwa zwei Drittel der Länge des zweiten Gliedes und ist um etwa die Hälfte länger als an seinem Ende breit; das vierte Glied ist halb so lang wie das dritte Glied und etwas breiter als das Ende dieses Gliedes, sehr deutlich quer; die folgenden Glieder nehmen etwas an Länge, mehr an Breite zu, so dass das zehnte Glied fast doppelt breiter als lang erscheint; das Endglied ist so breit wie das vorhergehende Glied und fast so lang wie die beiden vorhergehenden Glieder zusammengenommen, sein Ende ist kegelförmig zugespitzt. Alle Glieder sind an ihren Endkanten mit länger abstehenden, hellen Sinneshaaren besetzt, vom vierten Glied an überdies mit einer äusserst feinen, hellen Pubeszenz bekleidet.

Der Halsschild ist im Gesamtumriss sehr schwach quer-verkehrt-trapezoidal, seine grösste, in einer Querlinie durch das vorderste Drittel seiner Mittellänge gelegene Breite ist nur ganz wenig grösser als seine Mittellänge. Seine Seitenkonturen verlaufen von den Punkten der grössten Breite nach vorn kurz konvergent über die abgerundeten Vorderwinkel zum nach vorn flach konvexen Vorderrande, nach hinten ziemlich stark konvergent und fast geradlinig über die breit abgerundeten Hinterwinkel zum nach hinten ziemlich stark konvexen Hinterrande. Seine Oberseite ist flach gewölbt und trägt an der Basis vor der Mitte des Hinterrandes einen grösseren, aber flachen Eindruck. Seine Oberfläche ist auf einem unendlich fein mikroskulptierten, aber ziemlich stark glänzenden Grunde sehr weitläufig, beim ♂ sehr fein und undeutlich, beim ♀ stärker und deutlicher punktiert. In den Punkten inseriert eine schüttere, kurze, feine, helle, nach hinten aussen bis quer gelagerte Behaarung.

Das Schildchen ist sehr klein und dicht skulptiert.

Die Flügeldecken sind im Gesamtumriss quer-trapezoidal, mit abgeschrägten Schultern und nach hinten leicht divergenten Seitenkonturen. Ihre Schulterlänge erreicht kaum zwei Drittel der Halsschildmittellänge, ihre grösste Breite in einer Querlinie vor den leicht ausgerandeten Hinterwinkeln ist fast doppelt so gross wie die Schulterlänge und so gross wie die grösste Halsschildbreite. Ihre Oberseite ist flach gewölbt, ihre Oberfläche ist auf einem sehr fein mikroskulptierten, ziemlich glänzenden Grunde fein und weitläufig, etwas feinkörnelig punktiert. In den Punkten inseriert eine schüttere, feine, helle, gerade nach hinten gelagerte Behaarung.

Die Flügel sind vollkommen geschwunden.

Das langgestreckte Abdomen ist an seiner Basis so breit wie die Hinterrandbreite der Flügeldecken, seine Seitenkonturen sind nach hinten etwas divergent, seine Breite am gerade quer abgestutzten, keinen hellen Hautsaum tragenden Hinterrande des siebenten (fünften freiliegenden) Tergites ist um etwa ein Viertel grösser als seine Breite an der Basis. Die Pleurite und Epipleurite sind gut etnwickelt, so dass das Abdomen ziemlich kräftig gerandet erscheint. Die vier ersten freiliegenden Tergite haben an ihren Basen eine Basalquerfurche. Die

Oberflächen der Tergite sind auf einem äusserst fein mikroskulptierten, fast glatt erscheinenden, glänzenden Grunde sehr fein und nicht dicht punktiert. In der Punktierung inseriert eine feine, helle, gerade nach hinten gelagerte Behaarung.

Die Beine sind wie bei den übrigen Arten des Subgenus **Micropisalia** gebildet.

Beim Männchen tritt das zum Ende enger abgerundete, letzte Abdominalsternit aus dem Abdominalende meist etwas deutlicher hervor, wogegen es beim Weibchen, breiter und flacher abgerundet, aus dem Abdominalende kaum oder nur ganz wenig hervorragt.

Länge: 1,75—2 mm.

Von der neuen Art liegen mir 1 ♂ (Holotypus), 1 ♀ (Allotypus), 21 ♂♂, 7 ♀♀ (Paratypen) vor, die am 28.V.67 von Herrn A. Comellini in etwa 2050 m Höhe auf dem Gebirgsmassiv der Cervinia im Aosta-Tal (Nordwest-Italien) aufgefunden worden sind. Ausserdem 24 ♂♂, 6 ♀♀ (Paratypen), die von ihm am gleichen Tage in etwa 2500 m Höhe auf dem sogenannten Plan de Maison desselben Gebirgsmassives aufgefunden worden sind. Schliesslich 1 ♂ (Paratypus), das von ihm in 2500 m Höhe am 12.VII.68 auf dem Gebirgsmassiv Cervinia erbeutet worden ist.

41. **Leptusa (Micropisalia) indigena** nov. spec.

Ganz dunkel rötlichbraun bis schwarzbraun, das Abdominalende ist meist heller rötlichbraun, die Mundteile, Fühler und Beine sind hell bräunlichgelb.

Der Kopf ist im Gesamtumriss quer-elliptisch, mit ziemlich kleinen Augen, deren von oben sichtbare Längsdurchmesser nur so gross sind wie die Enddicke des ersten Fühlergliedes. Die ziemlich stark gewölbten, nach hinten etwas erweiterten Schläfen hinter den Augen sind, vom Augenhinterrande über die starken Wölbungen bis zur Basalrandungskante gemessen, etwa viermal länger als die Längen der von oben sichtbaren Längsdurchmesser der Augen. Die Oberseite des Kopfes ist leicht gewölbt, seine Oberfläche ist auf einem feinst mikroskulptierten, etwas glänzenden Grunde fein und ziemlich dicht punktiert, die Durchmesser der Punkte sind etwa halb so gross wie die Durchmesser der Cornealfacetten der Augen, die durchschnittlichen Zwischenräume zwischen den Punkten sind etwa doppelt so gross wie die Punktdurchmesser. In den Punkten inseriert eine kurze, feine, helle, von hinten schräg nach vorn innen gelagerte Behaarung.

Die Fühler sind verhältnismässig kurz und kräftig, sie würden zurückgelegt den Hinterrand des Halsschildes kaum überragen. Das erste, verkehrt-kegelstumpfförmige Glied ist um etwas mehr wie zweimal länger als an seinem Ende breit; das zweite, verkehrt-kegelstumpfförmige Glied ist etwas schwächer und kürzer als das erste Glied, etwa zweimal länger als an seinem Ende breit; das verkehrt-kegelstumpfförmige dritte Glied ist erheblich schwächer und noch etwas

kürzer als das zweite Glied, nicht ganz zweimal länger als an seinem Ende breit; das vierte Glied ist so breit wie das Ende des dritten Gliedes, halb so lange wie dieses Glied, so lang wie breit, im Umriss quadratisch; die folgenden Glieder nehmen etwas an Länge, aber mehr an Breite zu, so dass das zehnte Glied fast doppelt breiter als lang erscheint; das grosse Endglied ist so breit wie das vorhergehende Glied und fast so lang wie die beiden vorhergehenden Glieder zusammengenommen, sein Ende ist kegelförmig zugespitzt. Alle Glieder sind an ihren Endkanten mit feinen, hellen, länger abstehenden Sinneshaaren besetzt, vom vierten Glied an ausserdem mit einer äusserst feinen, hellen Pubeszenz bekleidet.

Der Halsschild ist im Gesamtumriss schwach quer-trapezoidal, seine grösste, in einer Querlinie durch das vorderste Drittel seiner Mittellänge gelegene Breite ist nur um etwa ein Sechstel grösser als seine Mittellänge und so gross wie die grösste Kopfbreite, seine Seitenkonturen verlaufen von den Punkten der grössten Breite nach vorn kurz konvergent über die etwas abgerundeten Vorderwinkel zum nach vorn flach konvexen Vorderrande, nach hinten stärker konvergent und fast geradlinig über die breit abgerundeten Hinterwinkel zum nach hinten konvexen Hinterrande. Seine Oberseite ist flach gewölbt, seine Oberfläche ist auf einem ziemlich kräftig mikroskulptierten, nur schwach glänzenden Grunde fein und ziemlich weitläufig, in der Stärke ähnlich wie auf der Oberfläche des Kopfes, in der Anordnung aber noch viel weitläufiger punktiert. In den Punkten inseriert eine feine, helle, nach hinten aussen bis quer gelagerte Behaarung.

Das Schildchen ist sehr klein und dicht skulptiert.

Die Flügeldecken sind stark quer-trapezoidal, mit abgeschrägten Schultern und nach hinten nur wenig divergenten Seitenkonturen, ihre Schulterlänge erreicht nur wenig mehr wie die Hälfte der Halsschildmittellänge, ihre grösste Gesamtbreite in einer Querlinie vor den nur schwach ausgerandeten Hinterwinkeln ist doppelt so gross wie ihre Schulterlänge und so gross wie die grösste Halsschildbreite. Ihre Oberseite ist flach gewölbt, ihre Oberflächen sind auf einem fein mikroskulptierten, ziemlich stark glänzenden Grunde nicht sehr kräftig und weitläufig punktiert. In der Punktierung inseriert eine feine, helle, nach hinten gelagerte Behaarung.

Die Flügel sind vollkommen geschwunden.

Das langgestreckte Abdomen ist an seiner Basis so breit wie die Hinterrandbreite der Flügeldecken, seine Seitenkonturen sind nach hinten nur schwach divergent, wodurch seine Breite am gerade quer abgestutzten, keinen hellen Hautsaum tragenden Hinterrande des siebenten (fünften freiliegenden) Tergites nur um etwa ein Viertel grösser ist als die Breite an seiner Basis. Die Pleurite und Epipleurite sind gut entwickelt, so dass das Abdomen kräftig gerandet erscheint. Die vier ersten freiliegenden Tergite haben eine Basalquerfurche. Die Oberflächen

der Tergite sind fein und nicht dicht punktiert, in der Punktierung inseriert eine feine, helle, gerade nach hinten gelagerte Behaarung.

Die Beine sind wie bei den übrigen Arten des Subgenus **Micropisalia** gebildet.

Beim Männchen ragt das zu seinem Ende eng und schmal abgerundete, letzte Abdominalsternit aus dem Abdominalende etwas hervor, wogegen es beim Weibchen, zu seinem Ende breit und flach abgerundet, aus dem Abdominalende meist kaum oder gar nicht hervortritt.

Länge: 1,5—1,75 mm

Von der neuen Art liegen mir 1 ♂ (Holotypus), 1 ♀ (Allotypus), 40 ♂♂, 13 ♀♀ (Paratypen) vor, die von Herrn A. Comellini am 26.VI.66 in etwa 2000 m Höhe auf den das Tal Veny säumenden Gebirgsmassiven (Prov. Aosta, Nordwest-Italien) aufgefunden worden sind. Ausserdem 6 ♂♂, 5 ♀♀ (Paratypen) die von ihm am 28.VI.65 auf dem Gebirgsmassiv des Brévent (über Chamonix in Savoyen) in etwa 2400 m Höhe gesammelt worden sind. Die Art dürfte auf den Bergmassiven rings um das Mont-Blanc-Massiv weiter heimisch sein.

42. **Leptusa (Micropisalia) comelliniana** nov. spec.

Ganz dunkel rötlichbraun bis schwarzbraun, das Abdominalende ist meist etwas heller rötlichbraun, die Mundteile, Fühler und Beine sind hell bräunlichgelb.

Der Kopf ist im Gesamtumriss quer-elliptisch, mit etwas grösseren, aber flachen Augen, deren von oben sichtbare Längsdurchmesser ganz wenig grösser sind als die Enddicke des ersten Fühlergliedes. Die gewölbten Schläfen hinter den Augen sind, vom Augenhinterrande über die Wölbungen bis zur Basalrandung gemessen, etwa dreimal länger als der von oben sichtbare Längsdurchmesser der Augen. Die Oberseite des Kopfes ist flach gewölbt, seine Oberfläche ist auf einem fein mikroskulptierten, nur schwach glänzenden Grunde ziemlich kräftig, aber nicht dicht punktiert, die Durchmesser der Punkte sind etwa halb so gross wie die Durchmesser der Cornealfacetten der Augen, ihre durchschnittlichen Zwischenräume sind etwa doppelt so gross wie die Punktdurchmesser. In den Punkten inseriert eine feine, kurze, helle, von hinten schräg nach vorn innen gelagerte Behaarung.

Die Fühler sind verhältnismässig kurz und ziemlich kräftig, sie würden zurückgelegt den Hinterrand des Halsschildes kaum überragen. Das erste, verkehrt-kegelstumpfförmige Glied ist etwa doppelt länger als an seinem Ende breit; das zweite, verkehrt-kegelstumpfförmige Glied ist kaum schwächer und kürzer als das erste Glied, gleichfalls etwa zweimal länger als an seinem Ende breit; das dritte, verkehrt-kegelstumpfförmige Glied ist etwas schwächer, aber noch kürzer als das zweite Glied, erreicht nur etwa drei Viertel seiner Länge und Breite und ist um etwa die Hälfte länger als breit; das vierte Glied ist so breit wie das Ende

des dritten Gliedes und halb so lang wie dieses Glied, sehr deutlich quer; die folgenden Glieder nehmen etwas an Länge und Breite zu, so dass das zehnte Glied um etwa die Hälfte breiter als lang erscheint; das Endglied ist so breit wie das vorhergehende Glied und ist um die Hälfte länger als dieses Glied, sein Ende ist kegelförmig zugespitzt. Alle Glieder sind an ihren Endkanten mit feinen, länger abstehenden, hellen Sinneshaaren besetzt, überdies vom vierten Glied an mit einer äusserst feinen, hellen Pubeszenz bekleidet.

Der Halsschild ist im Gesamtumriss ganz schwach quer-verkehrt-trapezoidal, seine grösste, in einer Querlinie durch das vorderste Viertel seiner Mittellänge gelegene Breite ist nur unwesentlich grösser als seine Mittellänge; seine Seitenkonturen verlaufen von den Punkten der grössten Breite kurz schwach konvergent nach vorn über die abgerundeten Vorderwinkel zum nach vorn flach konvexen Vorderrande, nach hinten stärker konvergent und fast geradlinig über die breiter abgerundeten Hinterwinkel zum nach hinten konvexen Hinterrande. Seine Oberseite ist flach gewölbt, seine Oberfläche ist auf einem mikroskulptierten, nur schwach glänzenden Grunde sehr fein und weitläufig punktiert, die Durchmesser der Punkte sind kaum halb so gross wie die Durchmesser der Punkte auf der Oberfläche des Kopfes, die durchschnittlichen Zwischenräume zwischen den Punkten sind doppelt grösser als dort. In den Pünktchen inseriert eine feine, helle, schräg nach hinten aussen bis quer gelagerte Behaarung.

Das Schildchen ist sehr klein und dicht skulptiert.

Die Flügeldecken sind im Gesamtumriss quer-trapezoidal, mit abgerundeten Schultern und nach hinten nur ganz schwach divergenten Seitenkonturen; ihre Schulterlänge erreicht etwa zwei Drittel der Halsschildmittellänge, ihre grösste Breite in einer Querlinie durch die kaum ausgerandeten Hinterwinkel ist um etwa drei Viertel grösser als ihre Schulterlänge und so gross wie die grösste Halsschildbreite. Die Oberseite der Flügeldecken ist flach gewölbt, ihre Oberflächen sind auf einem mikroskulptierten, schwach glänzenden Grunde fein und ziemlich weitläufig, ganz wenig stärker und etwas dichter als die Oberfläche des Halsschildes punktiert. In der Punktierung inseriert eine feine, helle, nach hinten gelagerte Behaarung.

Die Flügel sind vollkommen geschwunden.

Das langgestreckte Abdomen ist an seiner Basis so breit wie die Hinterrandbreite der Flügeldecken, seine Seitenkonturen sind nach hinten nur sehr schwach divergent, so dass seine Breite am gerade quer abgestutzten, keinen hellen Hautsaum tragenden Hinterrande des siebenten (fünften freiliegenden) Tergites nur sehr wenig grösser ist als die Breite an seiner Basis. Die Pleurite und Epipleurite sind gut entwickelt, wodurch das Abdomen kräftig, aber nur schmal gerandet erscheint. Die vier ersten freiliegenden Tergite haben eine Basalquerfurche. Die Oberflächen der Tergite sind auf einem äusserst fein mikroskulptierten, fast glatt erscheinenden und glänzenden Grunde sehr fein und nicht dicht punktiert.

In der Punktierung inseriert eine feine, helle, gerade nach hinten gelagerte Behaarung.

Die Beine sind wie bei den übrigen Arten des Subgenus **Micropisalia** gebildet.

Beim Männchen tritt das letzte Abdominalsternit, das an seinem Ende eng abgerundet ist, aus dem Abdominalende meist deutlich etwas hervor, wogegen es beim Weibchen, breit und flach zum Ende abgerundet, aus dem Abdominalende kaum oder überhaupt nicht hervorragt.

Länge: 1,5—1,75 mm

Von der neuen Art liegt mir 1 ♂ (Holotypus), 3 ♀♀ (Paratypen) vor, die am 19.VIII.59 von Dr. Besuchet in etwa 2000 m Höhe auf dem Gebirgsmassiven um Anzeindaz (Kanton Waadt) aufgefunden worden sind. Weiterhin sind von ihm folgende Exemplare aufgefunden worden: 1 ♀ (Allotypus) am 1.IX.59, 1 ♂, 1 ♀ (Paratypen) am 16.VII.53 und 1 ♀ (Paratypus) am 19.VII.59 am gleichen Fundorte; 4 ♂♂, 1 ♀ (Paratypen) am 15.X.66 auf den Gebirgsmassiven um Taveyannaz (Kanton Waadt) in etwa 2000 m Höhe; 19 ♂♂, 6 ♀♀ (Paratypen) am 9.VII.67 in 2100 m Höhe auf den Gebirgsmassiven des Chamossaire (Kanton Waadt).

43. **Leptusa (Micropisalia) tenuissima** nov. spec.

Ganz dunkel rotbraun, mit schwarzbraunem Kopf und ebenso gefärbtem vierten und fünften freiliegenden Abdominalsegment, meist hell rötlichbraunem Abdominalende, seltener ganz schwarzbraun mit hellerem Abdominalende, die Mundteile, Fühler und Beine sind hell bräunlichgelb.

Der Kopf ist im Gesamtumriss stark quer-elliptisch, mit sehr kleinen Augen, deren von oben sichtbare Längsdurchmesser kaum die Grösse der Enddicke des ersten Fühlergliedes erreichen. Die stark gewölbten Schläfen hinter den Augen sind, vom Augenhinterrande über die breiten Wölbungen bis zur Basalrandung gemessen, gut viermal grösser als die Längen der von oben sichtbaren Längsdurchmesser der Augen. Die Oberseite des Kopfes ist ziemlich gewölbt, seine Oberfläche ist auf einem sehr fein mikroskulptierten, aber ziemlich glänzenden Grunde verhältnismässig kräftig und nicht dicht punktiert, die Durchmesser der Punkte sind so gross wie die Durchmesser der Cornealfacetten der Augen, die durchschnittlichen Zwischenräume zwischen den Punkten sind so gross oder etwas grösser als die Punktdurchmesser. In den Punkten inseriert eine kurze, feine, helle, von hinten schräg nach vorn innen gelagerte Behaarung.

Die Fühler sind ziemlich kurz und kräftig, sie würden zurückgelegt den Hinterrand des Halsschildes kaum überragen. Das erste, verkehrt-kegelstumpfförmige Glied ist etwas mehr wie doppelt länger als an seinem Ende breit; das zweite, verkehrt-kegelstumpfförmige Glied ist etwas schwächer als das erste Glied, hat nur etwa drei Viertel der Länge dieses Gliedes und ist nicht ganz

doppelt länger als breit; das dritte. verkehrt-kegelstumpfförmige Glied ist noch schwächer als das zweite Glied, hat nur wenig mehr als die Hälfte der Länge dieses Gliedes und ist nur um etwa ein Viertel länger als breit; das vierte Glied ist deutlich etwas breiter als das Ende des dritten Gliedes, hat etwa drei Viertel der Länge dieses Gliedes und ist sehr deutlich quer; die folgenden Glieder nehmen etwas an Länge, etwas mehr an Breite zu, so dass das zehnte Glied fast doppelt breiter als lang erscheint. Das Endglied ist so breit wie das vorhergehende Glied und gut um die Hälfte länger als dieses Glied, sein Ende ist ogival abgerundet. Alle Glieder sind an ihren Endkanten mit feinen, hellen, länger abstehenden Sinneshaaren besetzt, vom vierten Glied an ausserdem mit einer äusserst feinen, hellen Pubeszenz bekleidet.

Der Halsschild ist im Gesamtumriss quer-verkehrt-trapezoidal, seine grösste. in einer Querlinie durch das vorderste Drittel seiner Mittellänge gelegene Breite ist um etwa ein Viertel grösser als seine Mittellänge. Seine Seitenkonturen verlaufen von den Punkten der grössten Breite nach vorn kurz konvergent über die abgerundeten Vorderwinkel zum nach vorn flach konvexen Vorderrande, nach hinten etwas stärker konvergent und ganz flach konvex über die breit abgerundeten Hinterwinkel zum nach hinten flach konvexen Hinterrande. Seine Oberseite ist flach gewölbt, seine Oberfläche ist auf einem sehr fein mikroskulptierten, etwas glänzenden Grunde sehr fein und weitläufig, etwa nur ein Drittel so stark und dreimal weitläufiger als auf der Oberfläche des Kopfes punktiert. In den Punkten inseriert eine kurze, feine. helle, schräg nach hinten aussen bis quer gelagerte Behaarung.

Das Schildchen ist sehr klein und dicht skulptiert.

Die Flügeldecken sind im Gesamtumriss stark quer-trapezoidal, mit abgerundeten Schultern und nach hinten schwach divergenten Seitenkonturen. Ihre Schulterlänge erreicht nur etwa zwei Drittel der Halsschildmittellänge, ihre Gesamtbreite in einer Querlinie durch die kaum ausgerandeten Hinterwinkel ist doppelt so gross wie die Schulterlänge und so gross wie die grösste Halsschildbreite. Die Oberseite der Flügeldecken ist flach gewölbt und jede hat vor den Hinterwinkeln einen schrägen Eindruck; ihre Oberflächen sind auf einem sehr fein mikroskulptierten, aber ziemlich glänzenden Grunde mit feinen Körnchenpunkten weitläufig besetzt. Auf den feinen Körnchenpunkten inseriert eine feine, helle, gerade nach hinten gelagerte Behaarung.

Die Flügel sind vollkommen geschwunden.

Das langgestreckte Abdomen ist an der Basis nur wenig schmäler als die Hinterrandbreite der Flügeldecken, seine Seitenkonturen sind nach hinten nur sehr schwach divergent, so dass seine Breite am gerade quer abgestutzten, keinen hellen Hautsaum tragenden Hinterrande des siebenten (fünften freiliegenden) Tergites nur um etwa ein Fünftel grösser ist als seine Breite an der Basis. Die Pleurite und Epipleurite sind gut entwickelt, so dass das Abdomen kräftig gerandet

erscheint. Die vier ersten freiliegenden Tergite haben eine Basalquerfurche. Die Oberflächen der Tergite sind auf einem unendlich fein mikroskulptierten, glatt erscheinenden und glänzenden Grunde sehr fein und nicht dicht punktiert. In der Punktierung inseriert eine feine, helle, gerade nach hinten gelagerte Behaarung.

Die Beine sind wie bei den übrigen Arten des Subgenus **Micropisalia** gebildet.

Beim Männchen ragt das zu seinem Ende eng abgerundete, letzte Abdominalsternit aus dem Abdominalende etwas hervor. Das Weibchen ist noch nicht bekannt, doch dürfte bei ihm das zum Ende breit und flach abgerundete, letzte Abdominalsternit aus dem Abdominalende wie bei den übrigen Arten des Subgenus **Micropisalia** nicht oder kaum hervortreten.

Länge: 1,75 mm.

Die Art war vor vielen Jahren von meinem Freunde, Oberstleutnant L. Strupi auf dem Col du Lautaret in den französischen Westalpen entdeckt worden. (1 ♂, Holotypus in coll. m.)

Aus den neuen Aufsammlungen der beiden Herren des Genfer Museums liegen mir jetzt 2 ♂♂ (Paratypen) vor, die am 29.VIII.67 von Herrn A. Comellini in etwa 2050 m Höhe auf dem Col du Lautaret wiederaufgefunden worden sind.

44. **Leptusa (Micropisalia) tournettensis** nov. spec.

Ganz rötlichbraun, das dritte und vierte, sowie die basale Hälfte des fünften freiliegenden Segmentringes des Abdomens sind schwarzbraun, die Mundteile, Fühler und Beine sind hell bräunlichgelb.

Der Kopf ist im Gesamtumriss stark quer-elliptisch, mit sehr kleinen Augen, deren von oben sichtbare Längsdurchmesser nur so gross sind wie die Enddicke des ersten Fühlergliedes. Die stark gewölbten Schläfen hinter den Augen sind, vom Augenhinterrande über die Wölbungen bis zur Basalrandung gemessen, etwa viermal länger als die von oben sichtbaren Längsdurchmesser der Augen. Die Oberseite des Kopfes ist gewölbt, seine Oberfläche ist auf einem sehr fein mikroskulptierten, fast glatt erscheinenden und etwas glänzenden Grunde ausserordentlich fein und sehr weitläufig punktiert, die Durchmesser der Pünktchen erreichen kaum ein Viertel der Grössen der Cornealfacetten der Augen und ihre durchschnittlichen Zwischenräume sind etwa vier- bis fünfmal so gross wie die Pünktchendurchmesser. In den Pünktchen inseriert eine kurze, feine, helle, von hinten schräg nach vorn innen gelagerte Behaarung.

Die Fühler sind verhältnismässig kurz und kräftig, sie würden zurückgelegt die Hinterwinkel des Halsschildes etwas überragen. Das erste, verkehrtkegelstumpfförmige Glied ist etwa zweimal länger als an seinem Ende breit; das zweite, verkehrt-kegelstumpfförmige Glied ist etwas schwächer und etwas kürzer als das erste Glied, aber gleichfalls etwa zweimal länger als an seinem Ende breit;

das dritte, verkehrt-kegelstumpfförmige Glied ist erheblich schwächer als das zweite Glied, erreicht nur etwa zwei Drittel der Länge dieses Gliedes und ist um etwa die Hälfte länger als an seinem Ende breit; das vierte Glied ist etwa halb so lang wie das dritte Glied, etwas breiter als das Ende dieses Gliedes, ganz schwach quer; die folgenden Glieder nehmen etwas an Länge, etwas mehr an Breite zu, so dass das zehnte Glied fast doppelt breiter als lang erscheint; das Endglied ist so breit wie das vorhergehende Glied und fast so lang wie die beiden vorhergehenden Glieder zusammengenommen, sein Ende ist kegelförmig zugespitzt. Alle Glieder sind an ihren Endkanten mit länger abstehenden, feinen, hellen Sinneshaaren besetzt und vom vierten Glied an überdies mit einer äusserst feinen, hellen Pubeszenz bekleidet.

Der Halsschild ist im Gesamtumriss schwach quer-verkehrt-trapezoidal, seine grösste, in einer Querlinie durch das vorderste Drittel seiner Mittellänge gelegene Breite ist um etwa ein Fünftel grösser als seine Mittellänge; seine Seitenkonturen verlaufen von den Punkten der grössten Breite kurz konvex über die breit abgerundeten Vorderwinkel zum nach vorn flach konvexen Vorderrande, nach hinten stärker konvergent und ganz flach konvex über die noch breiter abgerundeten Hinterwinkel zum nach hinten konvexen Hinterrande. Die Oberseite des Halsschildes ist flach gewölbt und hat vor der Mitte des Hinterrandes eine kleine, abgeflachte Stelle; seine Oberfläche ist auf einem fein rundnetzmaschig mikroskulptierten, nur schwach glänzenden Grunde, ähnlich wie auf der Oberfläche des Kopfes, sehr fein, in der Mikroskulptur schwer erkennbar und ebenso wie dort sehr weitläufig punktiert. In den Pünktchen inseriert eine feine, kurze, helle, nach schräg hinten aussen bis quer gelagerte Behaarung.

Das Schildchen ist sehr klein und dicht skulptiert.

Die Flügeldecken sind im Gesamtumriss quer-trapezoidal, mit abgerundeten Schultern und nach hinten nur sehr schwach divergenten Seitenkonturen, ihre Schulterlänge erreicht nicht ganz zwei Drittel der Halsschildmittellänge, ihre grösste Breite in einer Querlinie durch die kaum ausgerandeten Hinterwinkel ist fast doppelt so gross wie ihre Schulterlänge und so gross wie die grösste Halsschildbreite. Ihre Oberseite ist flach gewölbt, ihre Oberflächen sind auf einem äusserst fein mikroskulptierten, etwas glänzenden Grunde verhältnismässig kräftig, aber weitläufig punktiert. In den Punkten inseriert eine feine, helle, gerade nach hinten gelagerte Behaarung.

Die Flügel sind vollkommen geschwunden.

Das langgestreckte Abdomen ist an seiner Basis so breit wie die Hinterrandbreite der Flügeldecken, seine Seitenkonturen sind nach hinten nur sehr schwach divergent, so dass seine Breite am gerade quer abgestutzten, keinen hellen Hautsaum tragenden Hinterrande des siebenten (fünften freiliegenden) Tergites nur sehr wenig grösser ist als seine Breite an der Basis. Die Pleurite und Epipleurite sind gut entwickelt, so dass das Abdomen kräftig, aber schmal gerandet

erscheint. Die vier ersten freiliegenden Tergite haben eine Basalquerfurche. Die Oberflächen der Tergite sind fein und nicht dicht punktiert. In der Punktierung inseriert eine feine, helle, gerade nach hinten gelagerte Behaarung.

Die Beine sind wie bei den übrigen Arten des Subgenus **Micropisalia** gebildet.

Beim Männchen tritt das zu seinem Ende enger abgerundete, letzte Abdominalsternit aus dem Abdominalende etwas hervor. Das Weibchen ist noch unbekannt, doch dürfte auch bei ihm, wie bei den Weibchen der übrigen Arten des Subgenus **Micropisalia** das letzte Abdominalsternit breit und flach abgerundet sein und aus dem Abdominalende kaum oder nicht hervorragen.

Länge: 1,75 mm.

Von der neuen Art liegt mir 1 ♂ (Holotypus) vor, das von Dr. Besuchet am 10.VII.64 in etwa 2000 m Höhe auf dem Gebirgsmassiv La Tournette in Savoyen aufgefunden worden ist.

45. **Leptusa (Micropisalia) angusticollis** nov. spec.

Ganz dunkel rötlichbraun bis schwarzbraun, der Kopf und der vierte und fünfte freiliegende Segmentring des Abdomens ist meist dunkel schwarzbraun, das Abdominalende ist hell bräunlichrot, die Mundteile, Fühler und Beine sind hell bräunlichgelb.

Der Kopf ist im Gesamtumriss quer-elliptisch, mit etwas grösseren, aber ganz flachen Augen, deren von oben sichtbare Längsdurchmesser etwas grösser sind als die Enddicke des ersten Fühlergliedes. Die Oberseite des Kopfes ist flach gewölbt, seine Oberfläche ist auf einem sehr fein mikroskulptierten, aber glänzenden Grunde verhältnismässig fein und ziemlich weitläufig punktiert, die Durchmesser der Punkte sind nur etwa halb so gross wie die Durchmesser der Cornealfacetten der Augen, ihre durchschnittlichen Zwischenräume sind etwa zwei-bis dreimal so gross wie die Punktdurchmesser. In den Punkten inseriert eine kurze, feine, helle, von hinten schräg nach vorn innen gelagerte Behaarung.

Die Fühler sind verhältnismässig kurz und kräftig, sie würden zurückgelegt die Hinterwinkel des Halsschildes kaum überragen. Das erste, verkehrt-kegelstumpfförmige Glied ist etwas mehr wie zweimal länger als an seinem Ende breit; das zweite, verkehrt-kegelstumpfförmige Glied ist etwas schwächer und kürzer als das erste Glied, etwa zweimal länger als an seinem Ende breit; das dritte, verkehrt-kegelstumpfförmige Glied ist noch etwas schwächer und kürzer als das zweite Glied, etwa um die Hälfte länger als an seinem Ende breit; das vierte Glied ist so breit wie das Ende des dritten Gliedes und halb so lang wie dieses Glied, leicht quer; die folgenden Glieder nehmen etwas an Länge, aber mehr an Breite zu, so dass das zehnte Glied doppelt breiter als lang erscheint; das Endglied ist so breit wie das vorhergehende Glied und so lang wie die beiden

vorhergehenden Glieder zusammengenommen, sein Ende ist kegelförmig zu gespitzt. Alle Glieder sind an ihren Endkanten mit feinen, hellen, länger abstehen den Sinneshaaren besetzt und vom vierten Glied an ausserdem mit einer äussers feinen, hellen Pubeszenz bekleidet.

Der Halsschild ist im Gesamtumriss quer und stark verkehrt-trapezoidal seine grösste, in einer Querlinie durch das vorderste Drittel seiner Mittellänge gelegene Breite ist um etwa ein Fünftel grösser als seine Mittellänge und nur so gross wie die grösste Kopfbreite. Seine Seitenkonturen verlaufen von den Punkten der grössten Breite nach vorn kurz konvergent und über die abgerundeten Vorderwinkel zum nach vorn flach konvexen Vorderrande, nach hinten sehr stark konvergent und fast geradlinig über die breit abgerundeten Hinterwinkel zum nach hinten flach konvexen Hinterrande. Die Oberseite des Halsschildes ist flach gewölbt und hat vor der Mitte des Hinterrandes meist die Andeutung eines kurzen, schwachen Längseindruckes. Die Oberfläche des Halsschildes ist auf einem fein mikroskulptierten, schwach glänzenden Grunde fein und ziemlich weitläufig punktiert, die Punkte sind kaum halb so gross wie jene auf der Oberfläche des Kopfes, die durchschnittlichen Zwischenräume zwischen den Punkten sind noch etwas grösser als dort. In der Punktierung inseriert eine feine, helle, schräg nach hinten aussen bis quer gelagerte Behaarung.

Das Schildchen ist sehr klein und dicht skulptiert.

Die Flügeldecken sind im Gesamtumriss quer-trapezoidal, mit abgeschrägten Schultern und nach hinten schwach divergenten Seitenkonturen. Ihre Schulterlänge erreicht kaum zwei Drittel der Mittellänge des Halsschildes, ihre Gesamtbreite in einer Querlinie durch die kaum ausgerandeten Hinterwinkel ist nicht ganz doppelt so gross wie ihre Schulterlänge und etwas kleiner als die grösste Halsschildbreite. Die Oberseite der Flügeldecken ist leicht gewölbt, ihre Oberflächen sind auf einem unendlich fein mikroskulptierten, ziemlich glänzenden Grunde mit feinsten Körnchenpunkten weitläufig besetzt. Auf den Körnchenpunkten inseriert eine feine, helle, gerade nach hinten gelagerte Behaarung.

Die Flügel sind vollkommen geschwunden.

Das langgestreckte Abdomen ist an der Basis so breit wie die Gesamtbreite der Flügeldecken, seine Seitenkonturen sind nach hinten nur schwach divergent, so dass seine Breite am gerade quer abgestutzten, keinen hellen Hautsaum tragenden Hinterrande des siebenten (fünften freiliegenden) Tergites nur sehr wenig grösser ist als seine Breite an der Basis. Die Pleurite und Epipleurite sind gut entwickelt, so dass das Abdomen kräftig gerandet erscheint. Die vier ersten freiliegenden Tergite haben eine Basalquerfurche. Die Oberflächen der Tergite sind auf einem unendlich fein mikroskulptierten, glatt erscheinenden und glänzenden Grunde fein und nicht sehr dicht punktiert. In der Punktierung inseriert eine feine, helle, gerade nach hinten gelagerte Behaarung.

Die Beine sind wie bei den übrigen Arten des Subgenus **Micropisalia** gebildet.

Beim Männchen tritt das zu seinem Ende enger abgerundete, letzte Abdominalsternit aus dem Abdominalende deutlich etwas hervor, wogegen es beim Weibchen, breiter und flacher abgerundet, aus dem Abdominalende kaum oder überhaupt nicht hervorragt.

Länge: 1,75 mm.

Von der neuen Art fanden sich 1 ♂ (Holotypus) und 1 ♀ (Allotypus) in der umfangreichen, in meiner Staphyliniden-Spezialsammlung eingebauten coll. BREIT, von denen das ♂ am 26.VI.06 von Pinker auf den Gebirgsmassiven um Crissolo, das ♀ von ihm auf den Gebirgsmassiven um Sestrière im Juli 06, beide Fundorte in den Cottischen Alpen, aufgefunden worden waren.

Von den neuen Funden der Herren des Genfer Museums lagen mir nun 2 ♂♂, 1 ♀ (Paratypen) vor, die am 28.VIII.67 auf den Gebirgsmassiven um Sestrière in den Cottischen Alpen in einer Höhe von etwa 2150 m von Herrn A. Comellini aufgefunden worden sind.

46. **Leptusa** (Subgen. **Oligopisalia** SCHEERPELTZ, (1966, Verh. zool. bot. Ges. Wien 105-106: 20) **filiformis** nov. spec.

Ganz schwarzbraun, die Mundteile, Fühler und Beine sind hell bräunlichgelb.

Der Kopf ist im Gesamtumriss quer-elliptisch, mit etwas grösseren, aber ganz flachen Augen, deren von oben sichtbare Längsdurchmesser fast die Länge des zweiten Fühlergliedes erreichen. Die gewölbten Schläfen hinter den Augen sind, vom Hinterrande der Augen bis zur Basalrandung gemessen, ganz wenig mehr wie doppelt länger als die von oben sichtbaren Längsdurchmesser der Augen. Die Oberseite des Kopfes ist etwas abgeflacht und hat an seinem Hinterrande einen ganz seichten, zarten Quereindruck und in der Mitte des Scheitels einen ebenso seichten, zarten und kurzen Längseindruck. Die Oberfläche des Kopfes ist auf einem äusserst fein mikroskulptierten, etwas glänzenden Grunde fein und sehr dicht punktiert, die Durchmesser der Punkte erreichen kaum ein Viertel der Grössen der Durchmesser der Cornealfacetten der Augen, die durchschnittlichen Zwischenräume zwischen den Punkten sind etwas kleiner wie die Punktdurchmesser. In der Punktierung inseriert eine kurze, helle, von hinten schräg nach vorn innen gelagerte Behaarung.

Die Fühler sind verhältnismässig kurze und zart, sie würden zurückgelegt den Hinterrand des Halsschildes kaum überragen. Das erste, verkehrt-kegelstumpfförmige Glied ist kaum schwächer als das erste Glied, erreicht aber nur etwa zwei Drittel seiner Länge; das dritte, verkehrt-kegelstumpfförmige Glied ist noch etwas schwächer als das zweite Glied und erreicht auch nur etwa zwei Drittel der Länge dieses Gliedes; das vierte Glied ist so breit wie das Ende des dritten

Gliedes, ist aber nur halb so lang wie dieses Glied, schon ziemlich stark quer; di folgenden Glieder nehmen etwas an Länge und Breite zu, so dass das zehnte Glie um etwas mehr wie um die Hälfte breiter als lang erscheint; das Endglied ist s breit wie das vorhergehende Glied und um die Hälfte länger als dieses Gliec sein Ende ist ogival abgerundet. Alle Glieder sind an ihren Endkanten mit länge abstehenden, feinen, hellen Sinneshaaren besetzt, vom vierten Glied an überdie mit einer äusserst feinen, hellen Pubeszenz bekleidet.

Der Halsschild ist im Gesamtumriss schwach quer-verkehrt-trapezoidal seine grösste, in einer Querlinie durch das vorderste Viertel seiner Mittelläng gelegene Breite ist um etwa ein Viertel grösser als seine Mittellänge und etwa grösser als die grösste Kopfbreite; seine Seitenkonturen verlaufen von den Punkte der grössten Breite nach vorn kurz konvergent über die abgerundeten Vorder winkel zum nach vorn flach konvergenten Vorderrande, nach hinten etwa stärker konvergent und fast geradlinig über die breiter abgerundeten Hinterwinke zum nach hinten konvexen Hinterrande. Die Oberseite des Halsschildes ist flacl gewölbt und hat in der Längsmittellinie eine Spur eines schmalen Längseindruckes Seine Oberfläche ist auf einem fein rundnetzmaschig mikroskulptierten, nur seh schwach glänzenden Grunde äusserst fein, in der Mikroskulptur nur schwe erkennbar, weitläufig punktiert, die Pünktchen sind noch viel feiner als jene au der Oberfläche des Kopfes. In den Pünktchen inseriert eine kurze, feine, helle nach hinten schräg aussen bis quer gelagerte Behaarung.

Das Schildchen ist sehr klein und fein dicht skulptiert.

Die Flügeldecken sind im Gesamtumriss nur schwach quer-trapezoidal mit abgerundeten Schultern und nach hinten nur sehr schwach divergenter Seitenkonturen; ihre Schulterlänge erreicht etwa drei Viertel der Halsschild-mittellänge, ihre grösste Breite in einer Querlinie durch die kaum ausgerandeten Hinterwinkel ist um etwas mehr wie um die Hälfte grösser als ihre Schulterlänge und so gross wie die grösste Halsschildbreite. Die Oberseite der Flügeldecken ist flach gewölbt, ihre Oberflächen sind auf einem fein mikroskulptierten, etwas glänzenden Grunde weitläufig und etwas stärker als auf der Oberfläche des Kopfes punktiert. In den Punkten inseriert eine feine, helle, gerade nach hinten gelagerte Behaarung.

Die Flügel sind vollkommen geschwunden.

Das langgestreckte und schmale, fast parallelseitige Abdomen ist an der Basis so breit wie die Hinterrandbreite der Flügeldecken, seine Seitenkonturen sind nach hinten kaum divergent, so dass seine Breite am gerade quer abge-stutzten, keinen hellen Hautsaum tragenden Hinterrande des siebenten (fünften freiliegenden) Tergites kaum grösser ist als seine Breite an der Basis. Die Pleurite und Epipleurite sind zwar gut entwickelt, doch ist das Abdomen nur schmal und zart gerandet. Alle Tergite haben an ihren Basen eine schmale, seichte Basal-querfurche. Die Oberflächen der Tergite sind auf fast glattem Grunde nur ausser-

ordentlich fein und nur ganz vereinzelt punktiert. In den Pünktchen inserieren einzelne, kurze, helle, nach hinten gelagerte Härchen.

Die Beine sind wie bei den übrigen Arten des Subgenus **Oligopisalia** gebildet.

Beim Männchen tritt das zu seinem Ende enger abgerundete, letzte Abdominalsternit aus dem Abdominalende ganz wenig hervor. Das Weibchen ist noch unbekannt, doch dürfte bei ihm das letzte Abdominalsternit breit und flach abgerundet sein und aus dem Abdominalende nicht oder kaum hervortreten.

Länge: 1,5 mm.

Von der neuen Art liegt mir 1 ♂ (Holotypus) vor, das von Dr. Besuchet am 13.VII.65 in etwa 2000 m Höhe auf der Fluhalpe oberhalb Loèche (Leukerbad) in den Walliser Alpen aufgefunden worden ist.

LITERATUR

BERNHAUER, M. 1935. *Neuheiten der paläarktischen Staphylinidenfauna. II. Neue Leptusa-Arten.* Koleopt. Rundschau, 21: 123-129.

EPPELSHEIM, E. 1889. *Neue Staphyliniden Europas und der angrenzenden Länder.* Dt. Ent. Z. 30: 161-183.

MULSANT, E. et Cl. REY. 1853. *Descriptions de quelques coléoptères nouveaux ou peu connus de la tribu des Brachélytra.* Opuscules Entomologiques, II, p. 35-83.

— 1871-75. *Histoire naturelle de Coléoptères de France, Brévipennes, Aléochariens,* I.-V.

SCHEERPELTZ, O. 1965. *Die von Herrn A. LINDER auf dem Gebiete der Schweiz entdeckten neuen Arten von Staphyliniden.* Mitt. Schweiz. Entom. Ges. 37: 247-288.

— 1966. *Die neue Systematik der Grossgattung Leptusa KRAATZ.* Verh. zool. bot. Ges. Wien, 105-106: 5-55.

INDEX SYSTEMATICUS SPECIARUM

Nr. 1. **Leptusa** (Subgen. **Pisalia** MULSANT-REY) **globulicollis** MULSANT-REY
2. **Leptusa** (Subgen. **Parapisalia** SCHEERPELTZ) **arulensis** nov. spec.
3. **Leptusa (Parapisalia) saentisensis** nov. spec.
4. **Leptusa (Parapisalia) toumayeffi** nov. spec.
5. **Leptusa (Parapisalia) notabilis** nov. spec.
6. **Leptusa (Parapisalia) grisonensis** nov. spec.
7. **Leptusa (Parapisalia) repentina** nov. spec.
8. **Leptusa (Parapisalia) besucheti** nov. spec.
9. **Leptusa (Parapisalia) linderiana** SCHEERPELTZ
10. **Leptusa (Parapisalia) ilsae** BERNHAUER
11. **Leptusa (Parapisalia) fauciumbernardi** nov. spec.
12. **Leptusa (Parapisalia) vallisaquini** nov. spec.
13. **Leptusa (Parapisalia) besuchetiana** nov. spec.

14. **Leptusa (Parapisalia) fauciumredortae** nov. spec.
15. **Leptusa (Parapisalia) mucroneensis** nov. spec.
16. **Leptusa (Parapisalia) moromontis** nov. spec.
17. **Leptusa (Parapisalia) vallisvenyi** nov. spec.
18. **Leptusa (Parapisalia) iseranensis** nov. spec.
19. **Leptusa (Ectinopisalia** SCHEERPELTZ**) alpigrada** nov. spec.
20. **Leptusa (Ectinopisalia) vallisrosannae** nov. spec.
21. **Leptusa (Ectinopisalia) montiumalbulae** SCHEERPELTZ
22. **Leptusa (Ectinopisalia) saxicola** nov. spec.
23. **Leptusa (Ectinopisalia) cerviniae** nov. spec.
24. **Leptusa (Micropisalia** SCHEERPELTZ**) dolomitana** nov. spec.
25. **Leptusa (Micropisalia) ziegleri** nov. spec.
26. **Leptusa (Micropisalia) pilatensis** nov. spec.
27. **Leptusa (Micropisalia) engadinensis** BERNHAUER
28. **Leptusa (Micropisalia) helvetica** SCHEERPELTZ
29. **Leptusa (Micropisalia) angustlarumberninae** nov. spec.
30. **Leptusa (Micropisalia) nigricollis** nov. spec.
31. **Leptusa (Micropisalia) gridoneensis** nov. spec.
32. **Leptusa (Micropisalia) vallistoggiae** nov. spec.
33. **Leptusa (Micropisalia) mucronemontis** nov. spec.
34. **Leptusa (Micropisalia) furcae** nov. spec.
35. **Leptusa (Micropisalia) comellinii** nov. spec.
36. **Leptusa (Micropisalia) impennis** EPPELSHEIM
37. **Leptusa (Micropisalia) piceata** MULSANT-REY
38. **Leptusa (Micropisalia) sanctibernardi** nov. spec.
39. **Leptusa (Micropisalia) champexensis** SCHEERPELTZ
40. **Leptusa (Micropisalia) cerviniaticola** nov. spec.
41. **Leptusa (Micropisalia) indigena** nov. spec.
42. **Leptusa (Micropisalia) comelliniana** nov. spec.
43. **Leptusa (Micropisalia) tenuissima** nov. spec.
44. **Leptusa (Micropisalia) tournettensis** nov. spec.
45. **Leptusa (Micropisalia) angusticollis** nov. spec.
46. **Leptusa (Oligopisalia** SCHEERPELTZ**) filiformis** nov. spec.

INDEX ALPHABETICUS SPECIARUM

N